Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 415. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 6. September 1874.

Der Rundschauer Gerlach.

Herr von Gerlach, seit einer langen Reihe von Jahren Präsident des Magdeburger Appellationsgerichts, ist in dem hohen Alter von achtzig Jahren in den Ruhestand getreten. Es ist dies ein sprechender Beweis dafür, daß er seine Zeit in Preußen für abgelaufen hält. Unseres Dafürhaltens ist er schon vor zwanzig Jahren genau ebenso altersschwach gewesen, wie heute, und wenn nur das Ruhebedürfniß ihn veranlaßt, so hätte er sich längst zurückgezogen. Allein Herr von Gerlach hält sich heute noch für ebenso rüstig, wie vor 20 Jahren, und wenn er jetzt seinen Abschied aus dem Staatsdienst nimmt, so meint er damit eine That zu thun; es soll seine symbolische Lossagung von dem Preußischen Staate in seiner heutigen Gestalt sein.

Dem jungen Manne, der die Schulbank drückte, als bei Düppel der Ruhm Preußischer Waffen wieder lebendig wurde, der sich sehnte, dabei zu sein, als die Nachrichten von Königsgrätz herübertönten, und dem bei Wörth oder Gravelotte dieser Wunsch in Erfüllung ging, wird es seltsam vorkommen, daß man von dem alten Herrn, der nur an Herrn Ewald einen Concurrenten im Vorbringen von allerlei Schnurren hat, überhaupt Notiz nimmt. Aber wir Anderen, die wir 20, 30 oder noch mehr Jahre älter sind, wir wissen es besser. Wir wissen, daß Herr von Gerlach die Schuld trug, daß es eine Zeit gab, wo wir an der Zukunft Preußens und Deutschlands schier verzweifelten. Er war es, der im Landtage über den schmachvollen Tag von Olmütz ein lautes Triumphlied anstimmte; er war es, der um den Czaren Nikolaus getrauert sehen wollte, „als sei unser Vater gestorben". Und wir haben zu jener Zeit seine Rede mit anhören müssen, und haben nicht gewußt, wann und wie im deutschen Vaterlande eine Wendung zum Besseren eintreten sollte.

Dem preußischen Adel, dem Kleinadel oder Junkerthum sowohl, das in Pommern, Preußen, Brandenburg seine Hauptsitze hat, wie dem Großgrundbesitz, der namentlich in Schlesien ausgebreitet ist, mag es heute wunderbar vorkommen, daß einst Herr von Gerlach als sein Repräsentant genannt wurde. Der gesammte preußische Adel, mit Ausnahme etwa etlicher Münsterländischen Familien und eines Theils der Rheinischen Reichsritterschaft steht zu Bismarck, steht zum Vaterlande. Herr von Gerlach, der sich einst vermaß, der Herold der echten Preußentreue zu sein, steht heute bei den Feinden des Vaterlandes, er, der eifrige Lutheraner bei den Römlingen. Das Preußische Junkerthum hat sich 1848 und 1849 in Herrn von Gerlach getäuscht; ob auch er sich damals in dem Junkerthum getäuscht hat, ob er wirklich gewähnt hat, der Sprecher des gesammten Preußischen Adels zu sein? oder ob ihm nicht schon damals klar gewesen ist, wie weit seine Wege von denen des national-gesinnten Adels sich trennten?

Herr v. Gerlach hat nie zu den eigentlich bedeutenden Persönlichkeiten gehört. Die Männer, welche in den zehn Jahren von 1848 bis 1858 die Preußische Cabinetspolitik machten, waren sein Bruder, der General v. Gerlach und Herr Markus Niebuhr, eines berühmten Vaters und verdienten Großvaters nicht würdiger Sohn und Enkel. Diese beiden hatten in jener Zeit auf die Geschicke Preußens und Deutschlands mehr Einfluß, wie irgend ein Minister. Der Präsident v. Gerlach, an Begabung und Thatkraft hinter seinem Bruder weit zurückstehend, war der Gesinnungsgenosse Beider, in der Presse und im Parlament ihr Mundstück, mit cynischer Offenheit ihre innersten Gedanken bloslegend.

Die Neupreußische Partei nannten sich diese Männer und wurden sie genannt; heute weiß Jedermann, daß kein Preußischer Tropfen in ihrem Blute war. Die „kleine aber mächtige" Partei lautete eine andere Bezeichnung, die ihnen gegeben wurde. Heute sind sie noch um Vieles kleiner, aber ganz und gar nicht mehr mächtig. Eine seltsame Gesellschaft von Staats- und Rechtsgelehrten bildeten diese Stahl, Pernice, Daniels, Götze, Gerlach; die Wissenschaft wird den Namen keines Einzigen von ihnen aufbewahren, aber in die Geschichte des Preußischen Staates sind sie mit verhängnißvollen Schriftzügen eingeschrieben.

Herr v. Gerlach wird noch hin und wieder die Rednerbühne besteigen, allein es wird immer sein, als ob ein Mann in fremder Zunge zu uns spräche; vor zwanzig Jahren mußten wir, wohl oder übel, diese fremde Zunge verstehen. Es liegt eine Signatur der Zeit darin, daß der Mann, der damals an der Spitze der herrschenden Partei stand, und die „Charte Waldeck" verhöhnte", heute einsam, wie der Aturen-Papagei am Orinoko, an den Ufern des Stromes der Zeit sitzt und seine seltsamen Laute unverstanden in die fremde Welt hineinruft. Es ist ein tröstliches Gefühl, diesen Wechsel der Zeiten erlebt zu haben.

Vor tausend Jahren.

I. Auch eine Correspondenz.

Der Briefwechsel zwischen unserem Kaiser und Pius IX. hat die Runde um die Welt gemacht und es dürfte nun wohl die Frage, auf welcher Seite Anstand und Würde zu finden sei, als erledigt zu betrachten sein. Haben es doch nicht einmal die Ultramontanen gewagt, den Papstbrief als eine Illustration des Unfehlbarkeits-Privilegiums auszubeuten. Man muß es aber auch gestehen, daß Pius IX., freilich, ohne es zu wollen, der antirömischen Presse die Handhaben zur Verurtheilung seiner Epistel dargeboten hatte. Wenn der Mann, der in seinem Syllabus verkündigt, es sei die Zumuthung, daß er sich mit unserer Civilisation befreunden müsse, ein Schimpf für ihn, erklärt, jeder Getaufte habe vor Allem die Pflicht zu bekennen: „Ich bin des Papstes"; — so ist das eine Doctrin, die nur der mit Gleichmuth hinnehmen kann, der ein hartgesottener Ultramontaner ist. Und werden diese Worte gar von einem Christen vernommen; dann wird auch die Erinnerung an den starken Verweis nicht fern sein, den der Weltapostel Menschen, die er selber „für das Evangelium gezeugt" hatte, ertheilte, weil sie sagten: „Wir sind Pauli." Da nun aber doch Fahnen ausgehängt werden mit der Inschrift: „Retrorsum — zurück ins Mittelalter hinein" —, so dürfte vielleicht manchem unserer Leser ein Dienst damit erwiesen werden, wenn wir das Andenken an eine vor tausend Jahren zwischen einem Könige und einem Papste vorgekommene Correspondenz auffrischen.

Der Erzbischof Hinkmar von Rheims hatte im J. 859 einem seiner Neffen, Hinkmar jun., durch seine Vermittelung Amt und Revenuen des in seinem erzbischöflichen Sprengel gelegenen Bisthums Laon verschafft. Kaum hatte der Neffe seine neue Stellung angetreten, so zeigte es sich, daß er nur für die Revenuen, aber nicht auch zugleich für seine Amtspflichten Sinn und Geschick hatte. Es ergingen von Rheims aus an ihn Ermahnungsschreiben; aber der Neffe des Onkels kehrte den Spieß um, machte seinem Vetter naseweise Vorhaltungen und bewies ihm aus den — Pseudoisidorischen — Decretalen, wegen deren Nichtanerkennung Onkel Hinkmar, wie der Neffe sehr wohl wußte, vom Papste Zurechtweisungen erhalten hatte, daß es mit seinen erzbischöflichen Privilegien nicht viel auf sich habe. Ueber das Kircheneigenthum hatte er sich ganz eigenthümliche Begriffe gebildet. Unter den gegen ihn vorgebrachten Klagen befand sich auch die, daß er Pretiosen und aus edlen Metallen verfertigte Schmuckgegenstände der Kirchen sich angeeignet und theilweise zur Verfertigung von Wehrgehängen und Hosenträgern verwendet habe. Auch dem Könige gab er Veranlassung zur Unzufriedenheit. Dieser klagte ihn an, daß er den Vasalleneid gebrochen und die Verletzung der Lehnspflichten bis zu offener Felonie getrieben habe. Wie er ein guter Wirth, aber nur für sich selber, war, so hatte er es mit den Pflichten gegen andere Lehnsleute eben nicht streng genommen. Mit einem Landgütchen, das der Bischof zur Arrondirung des Complexes seiner Tafelgüter ganz gut gelegen fand, war ein Graf belehnt worden. Was thut der geistliche Nachbar? Kaum hat er erfahren, daß der Graf verreist ist, so nimmt er seine Mannen zusammen, bricht in dasselbe ein, verjagt die gräflichen Beamten und incorporirt der „Kirche" das Landgut. Bald sollte es sich zeigen, was diesem an sich unbedeutenden Individuum zu diesem Muthe verholfen hatte. Nachdem diese Wirthschaft elf Jahre gedauert hatte, wurde er im J. 870 auf eine von seinem Onkel präsidirte Metropolitan-Synode vorgeladen. Den Ausgang auf derselben voraussehend, rief er: „Ich appellire an den Papst." Gleichwohl wurde von der Synode „unbeschadet der päpstlichen Rechte" seine Amtsentsetzung ausgesprochen und auf Grund dieses Spruches vom Könige die Temporaliensperre verhängt.

Papst Hadrian II. nahm die Sache sehr übel auf, reprimandirte die Bischöfe, daß sie nach eingelegter Appellation an den „apostolischen" Stuhl nicht sofort ihr Verfahren eingestellt hatten, und cassirte das Urtel mit dem Beifügen, daß die weitere Verhandlung in Rom stattfinden müsse, eine flagrante Verletzung des geltenden Rechtes, nach welchem die Sache im Lande selbst vor einer andern Synode hätte verhandelt werden sollen. Harduin Acta Conc. V. 722. Auch an den König wurde ein Schreiben erlassen. An einen früheren Brief anknüpfend, sagte (Harduin l. c. 725) der Papst: „Das Geknurre und Gemurre, das Ihr, theuerster Sohn, gegen die Spitzen der apostolischen Verweise, die Unsere Väterlichkeit Euch zu ertheilen für gut befand, erhebet, zeigt deutlich, daß Ihr noch ganz unvollkommen in der Liebe seid, die nach dem Ausspruche des Apostels, geduldig und gütig ist, Alles erträgt und sich nicht aufbläht. Als gehorsamer Sohn hättet Ihr das, was die keuscheste Mutter, deren Vorstand Wir sind, Euch sagt, mit aufgesperrten Ohren anhören und mit dankbarem Herzen annehmen sollen. Wisset denn also, daß Wir gesonnen sind, aus väterlicher Liebe zu Euch, zu Eurem eigenen Besten Euch zurecht zu weisen und Uns nicht davon abhalten lassen werden, Euch bisweilen die Ohren zu reiben — verbis severioribus fidenter corripere — gleichviel ob Ihr's hämisch (calliditatis dolo) oder günstig (favore) aufnehmet. Was nun die Absetzung des Bischofs von Laon betrifft, so sei Euch hiermit kund gethan, daß wir dieselbe so lange nicht gut heißen, bis wir dieselbe hier in Rom geprüft und die Sentenz gebilligt haben, weshalb Ihr demselben mit seinen Anklägern, unter denen sich, wie der Papst recht gut wußte, der König selber befand, nach Rom schicken müßet." Der bischöfliche Wildfang hatte sich also nicht verrechnet, da er auf den „apostolischen" Stuhl vertraute und an keine Warnungen sich kehrte.

Die Bischöfe begnügten sich (Harduin loc. c. v. 1218) damit,

Stadt-Theater.

„Hans Heiling" von Marschner.

„Nulla dies sine linea" ist jetzt das Motto der Breslauer Kritik. Herr Director Ravené unterbreitet ihr täglich neues Material. Alles soll geprüft und das Beste behalten werden! Bei dieser Sachlage hat der Kunstrichter die denkbar schwierigste Aufgabe und um sie einzig und allein im Auge zu behalten, mag jede Schönrednerei und ästhetische Excursion für jetzt fern bleiben. Haben wir erst ein feststehendes Ensemble, dessen Leistungen im großen Ganzen besprochen sind, dann wollen wir uns mit Vergnügen allgemeineren Kunstanschauungen als einem erfreulicheren und jedenfalls dankbareren Felde zuwenden. — Heut sind es sogar drei neue Kräfte, welche als Vertreter erster Fächer einer genaueren Besprechung unterzogen werden müßten. Leider gebietet uns die Indisposition der einen, über sie mit Reserve zu urtheilen.

Frl. König war so stark erkältet, daß sie nur zum Schaden ihres Organs die Partie der „Anna" durchgeführt hat. Die Stimme klang verschleiert und entbehrte jeder Festigkeit, während das Sprechorgan an Monotonie litt. Zudem spielte sie die Rolle invita Minerva; sie durchweichte das frische Bauernkind mit einer Sentimentalität, für die in der ganzen Zeichnung des Charakters auch nicht der mindeste Anhalt zu finden ist. Hierdurch gingen alle dem Wesen der naiven Mädchenseele so glücklich abgelauschten Züge, wie sie das Bild der „Anna" namentlich im ersten Act aufweist, vollkommen verloren. Frl. König schien sich auch selbst nicht in ihrem dramatischen Heim zu fühlen und mag, nachdem sie gänzlich genesen auf einem ihr zusagenderen Gebiete zeigen, wieviel von jenen Unzulänglichkeiten der Indisposition beizumessen war.

Die gesangliche Leistung ihrer Partnerin Frl. Bärmann als „Königin" theilt sich sonderbarer Weise in zwei, ihrem Werthe nach durchaus verschiedene Abschnitte. Die Energie, welche sie die Aufgabe des Vorspiels zufriedenstellend und Hoffnung erweckend überwinden ließ, hielt gegenüber den allerdings wesentlich gesteigerten Anforderungen des zweiten Actes nicht Stand. Hier klang das Organ matter und häufige Intonationsfehler kamen plötzlich zum Vorschein, so daß die gewaltige Scene im Walde eindruckslos verlief. Die zwischen hohem und Mezzosopran schwankende und daher den meisten Sängerinnen unbequeme Lage der Partie giebt zwar keinen ganz sicheren Anhalt für die Beurtheilung einer Stimme, doch erklang die Mittellage etwa bis zum zweigestrichenen f besonders gehaltvoll. Vortrag und Darstellung blieben durchweg auf der Oberfläche.

Wir wenden uns nun Herrn Alexi zu, welcher sich gerade durch die Wahl des „Heiling" als unerschrockener Nachfolger des in dieser Partie mit Recht überaus beliebten Robinson zeigen wollte. Dem Kritiker ist es nicht vergönnt, die naheliegenden Parallelen zu ziehen, wie es anscheinend das Publikum that. Sie würden auch (offen gestanden) nicht in allen Punkten zu Gunsten des früheren Vertreters ausfallen. Nur auf Eines hinzuweisen, sei erlaubt. — Was bei „Heiling" und ähnlichen leidenschaftlichen Charakteren in Robinson so hinreißend zur Erscheinung trat, war ein ganz ungewöhnlich nervöses Wesen des Ausdrucks, das in seinem seltenen Temperament wurzelte und so oft es uns auch entzückte, doch immer die Befürchtung einer vorzeitigen Decadence seines Organes nahelegte. Wenn Herr Alexi in dieser Beziehung solider erschien, so würde uns das mit vielen anderen und ausgezeichneten Barytonisten ganz ebenso ergangen sein, weil — wie gesagt — Robinson darin eine Specialität genannt werden durfte. — Herrn Alexi's nobel klingender, in einem sauber abgetonten Clair-obscür gehaltener Baryton entfaltete diesmal, wiewohl er die Arie transponirt sang, immerhin vorwiegend die höheren Lagen. Seine Behandlung des Tones ist vorzüglich, frei von jeder Forcirung und sonstigen Unart, die Aussprache glatt, der Vortrag zeigt neben musikalischer Gewandtheit feine, sorgfältige Retouchen. Diese Vorzüge, verbunden mit der durch eine ansprechende Persönlichkeit unterstützten verständig-maßvollen Darstellung rundeten seine Leistung zu einer ganz trefflichen ab und lassen uns die Acquisition dieses Künstlers freudig begrüßen.

Wenn von den übrigen bekannten Kräften Herr Bollé besonders genannt wird, welcher den „Conrad" recht empfindungsvoll sang, so geschieht dies in der angenehmen Wahrnehmung seiner sichtlichen Vervollkommnung. — Dasselbe gilt von der Regie. Ein frischer Zug ging durch die köstlichen Volksscenen, wir ersuchen aber Herrn Bischoff, im Vorspiel durch eine Anzahl Personen die rührige Geschäftigkeit andeuten zu lassen, von welcher der in Folge seiner schwierigen gesanglichen Aufgabe an einer freieren Bewegung gehinderte Chor uns erzählt, ferner um abendliche Beleuchtung während des ersten und eine der Situation entsprechendere Gruppirung des Chors während des letzten Finales beim Auftritt der Geister. (cf. das Buch.)

Und nun haben wir schließlich noch einen, schon früher einmal angedeuteten Wunsch auf dem Herzen, dessen Erfüllung freilich leicht an der verzeihlichen Eitelkeit des jungen Brautpaares Anna und Conrad scheitern kann. Es betrifft dieser Wunsch den Wegfall der von Marschner in einer schwachen Stunde nachcomponirten Duettcoda im 3. Act, welche wegen ihrer musikalischen Rusticität in einer so aristokratischen Partitur den Fachkenner empfindlich verletzen muß. Wir würden es mit vielem Vergnügen anerkennen, wenn die betheiligten Künstler künftig auf den, durch diesen Gesangswalzer im Style Gumbert's ihnen leider gesicherten Applaus zu Gunsten des einheitlichen Eindrucks des Werkes verzichten wollten und kann nun einmal das junge Brautpaar das Bedürfniß nach gegenseitiger Aussprache nicht verwinden, so mag es seinen geistreichen Gedanken: „Nun bist du mein, — ich ewig dein", lieber in dem alten vollständigen E-dur-Duett (beiläufig bemerkt, der einzigen schwachen Nummer der Partitur,) Ausdruck geben! S.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 3. September.

Heute ist Donnerstag, folglich sollte gestern Mittwoch sein. Die Leute, Jung und Alt, behaupteten gestern aber, es wäre Sonntag, — die Jungen führten als Beweis für ihre Behauptung die „geschlossenen Schulen" an, und die ältere Population, daß die diesmalige Sedanfeier ein sonnenheller Tag für ganz Deutschland sei und bleiben müsse. Der Himmel war auch der Meinung und ließ nach einer Reihe kalter, stürmischer, bewölkter Tage, gestern die Sonne so klar, hell und warm erglänzen, wie immer, wenn der Kaiser zum Volke sagt: „Wir wollen mal recht froh und heiter sein!" — Als ich gestern früh meine übliche Fenster-Ausschau hielt, war's noch um sieben Uhr festlich still auf den Straßen, während an gewöhnlichen Tagen schon Geschäft- und Arbeitsbewegung sich regt. Auf den Dächern der Häuser wurde es zuerst lebendig. An den Masten stiegen die noch gerollten Flaggen auf, die von lauem Windhauch den Befehl erhielten: „Entfaltet Euch!" Sie wehten uns den ersten Festgruß zu. Erst vereinzelte, sonntäglich-geputzte Leute, dann zu Schaaren anwachsend, zogen südwärts, dem Halle'schen Thore zu, um die lange Reise zu dem Terrain der militärischen Parade zu rechter Zeit beendigt zu haben. Dann eine Stunde später traten in die Fußtapfen Jener die Bataillone unter kriegerischer Musik. Als diese vorüber und meine Straße stiller geworden, machte ich Schau-Pause, gegen Mittag aber meinen ersten Ausflug in den Mittelpunkt der Festwelt: Die Linden, die anmuthige Baumstraße der Residenz, jetzt zur Flaggenstraße gewandelt. „Allgemein-deutsche schwarz-roth-weiße Färbung vorherrschend, — vereinzelte alt-deutsche schwarz-roth-goldene fehlten nicht, mich alten Burschenschafter an die goldene Zeit stürmischer Jugendträume erinnernd, die ich im altdeutschen Schnurrock mit weißem Ueberschlagkragen und Sammetbarret mitgeträumt, bis das nüchterne Erwachen kam und wir nach der Melodie: „Mein Vaterland muß größer sein!" solid „muß kleiner sein!" sangen und uns preußisch zufrieden fanden. Eine große Anzahl schwarz-weißer Fahnen deutete darauf rückwärts, uns Alte auf jene einfache Gewohnheit, in der „Farbenlehre" nur diese beiden Schattirungen zu honoriren. Von Kronprinzens Palais wehte, um den brüderlichen Gast der erlauchten Hausfrau zu honoriren, in Mitte unserer Nationalfahnen noch die „Groß-Britannische" mit den Wappenzeichnungen der drei vereinigten Königreiche. Die „irländische Harfe" erregte bei unseren Wappen-Dilettanten viel Kopfbrechen. Mit dem Löwen fand sich einer von diesen, leicht mit der, dem eigenen Denken weiteren Ergänzungs-Spielraum gebenden Erklärung ab: „Allens Richard Löwenherz aus die olle Historie!" Und das genügte der Mehrheit der also Belehrten.

ihr Erstaunen (stuporem) über den Inhalt des päpstlichen Schreibens und ihren Zweifel, ob auch die Acten möchten ordentlich durchgelesen worden sein, auszudrücken. Was jedoch den König betrifft, so nahm er die Sache sehr ernstlich. Seine Antwort (Hincmari Rem. opp. II. 701 fol.), vierzehn gedruckte Folioseiten lang, geht der päpstlichen Anmaßung scharf zu Leibe. Mit Hinweglassung der exegetischen, patristischen und kanonistischen Deductionen, die den größten Theil desselben einnehmen, lautet der Königl. Bescheid wie folgt: „Wir haben das Schreiben erhalten, welches weder Unserer königlichen Macht, noch der Bescheidenheit entspricht, deren Ihr Euch als Bischof befleißigen solltet, und wir sind darum außer Stande, dasselbe im Geiste der Friedfertigkeit zu beantworten. Wohl sind auch wir menschlichen Schwächen ausgesetzt, aber durch Erbrecht zum Throne gelangt und von königlichem Sinne beseelt, wandeln wir als Abbild Gottes auf Erden; Wir sind ein Christ, dem katholischen Glauben zugethan, in den heiligen Schriften, bürgerlichen und kirchlichen Rechten unterwiesen, eines Verbrechens nicht einmal angeklagt, geschweige denn überführt. Wir haben uns stets einer bescheidenen Schreibart in Unseren Briefen an Euch beflissen; aber niemals eine Antwort, die eine anständige und friedfertige genannt werden könnte, erhalten. In früheren Schreiben habt Ihr Uns ohne allen Grund, einen meineidigen, tyrannischen, treulosen Menschen, einen Kirchenräuber genannt, in dem in der Sache des Bischofs von Laon an uns gerichteten Schreiben, durch welches abermals die Hoffnungen, die wir auf Euch setzten, getäuscht worden sind, sprechet Ihr von Gemurre und Geknurre. Das sagt Ihr. Nun wohl, — haben Wir ungerecht geredet, so beweiset es; haben Wir aber recht geredet, — wozu das Gekeife? Möchtet Ihr doch erst lernen, daß man an einen König anderes schreiben muß, als an den ersten besten Lump oder (de criminibus confutato) Galgenstrick! Ist es schon sündhaft dem Nächsten zu sagen: „Du Narr"; wird da einem Könige gegenüber nicht größere Vorsicht nöthig sein? Mit dankbarem Herzen, sagt Ihr, hätte ich Euere spitzigen Reden aufnehmen sollen. Mit dankbarem Herzen hätte ich es also hinnehmen sollen, daß Ihr mich einen meineidigen, tyrannischen, treulosen Menschen, einen Kirchenräuber nanntet! Wie? Seid Ihr vielleicht Der, von dem Persius sagt: „Wo der seinen Fuß hinsetzt, blühen Rosen." Schreibt nur erst, wie es sich für Euch und für Uns paßt und unsere Dankbarkeit wird nicht ausbleiben. Wenn Ihr sagt, daß Unsere Liebe noch nicht vollkommen sei, weil diese geduldig und gütig sei Alles ertrage und sich nicht aufblähe; so wünschen Wir, Unsere Sehnsucht, in den Briefen, mit denen Eure Väterlichkeit Uns etwa noch beehren wird, diese Tugenden ausgedrückt zu finden, recht bald erfüllt zu sehen. Petrus übte sie ja in hohem Grade, als er von Paulus getadelt wurde. Das, was Ihr uns in Sachen des Bischofs von Laon geschrieben habt, hat auf Uns den Eindruck gemacht, als wolltet Ihr weltliche Aufgeblasenheit — umbrosum seculi typhum in Ecclesiam inducere — in die Kirche einschmuggeln. Wir erstaunen, daß Ihr an Uns, die Wir als König die Verbrecher bestrafen müssen, die Zumuthung stellt, einen wegen grober Excesse verurtheilten Menschen nach Rom zu befördern, der überdies noch sich an seinen Wächtern vergriffen und für die öffentliche Ruhe sich gefährlich gemacht hat. Eine Sprache, wie Ihr sie führet, sind die Frankenkönige nicht gewohnt und auch Wir verbieten uns dieselbe. Die Frankenkönige sind Landesherren und nicht Amtleute (Vicedomini) von Bischöfen. Euere Vorfahren verstanden sich auch besser auf den Anstand und schrieben selbst an die Exarchen, die doch nur Beamte waren, gemäßigter. Einen Menschen sollen wir nach Rom befördern, der überführt ist, kirchliche und bürgerliche Gesetze verletzt, Kirchengüter verschleudert zu haben, abgesehen davon, daß er auch seine Unterthanen- und Vasallenpflichten gröblich verletzt hat! Wenn diese Forderung kraft eines allgemeinen Gesetzes an Uns gestellt wird, so fragen Wir: „Welche Hölle hat dasselbe ausgespieen? Aus welchem Abgrunde ist es emporgestiegen? Merket Ihr den Blödsinn nicht, den Ihr aussprechet, da es christliche Lehre ist, daß Jene, die nach Gottes Willen regieren und Gesetze geben, Gottes Macht und Weisheit repräsentiren?" Nachdem nun dem Papste die Gesetze, welche maßgebend sein müssen, vorgeführt worden sind, fährt der König fort: „Gestützt auf diese Gesetze, lehnen Wir es ab, den Verbrecher nach Rom zu befördern. Was weiter zu geschehen habe, wenn er sich durch die Sentenz der Synode beschwert fühlt, besagen die Kirchengesetze, bei denen es sein Bewenden haben muß. Petri Privilegien sollen geachtet werden; aber ein Privilegium Petri, Unbilliges zu fordern, erkenne ich nicht an. Befehlet, was recht ist, und es wird nicht mißachtet werden. Wollt Ihr, daß Eure Briefe geehrt werden: so müsset Ihr Euch enthalten, ehrenrührige Briefe und Mandate an Uns und Unsere Bischöfe zu senden. Wir wünschen, dem Nachfolger Petri gehorsam zu sein; aber wir erwarten, daß unsere demüthige Bitte erfüllt wird und wir nicht durch Euere Heiligkeit genöthigt werden, als Act der Nothwehr Euch mit Geringschätzigkeit zu behandeln. Was Euch nach den Kirchengesetzen zukommt, soll Euch werden; aber Ihr müsset uns mit Zumuthungen verschonen, die Wir nicht erfüllen können. Erscheint Euch Unsere Schreibweise als unweise, so gestehen wir gern, daß Wir nicht so geschrieben haben, wie wir gern schreiben möchten; aber bedenket, daß Ihr mich dazu gezwungen habt. Gern möchte ich Euerer Väterlichkeit Hals und Herz zu Füßen legen; aber Ihr müsset es mir erst möglich machen." Und der König, der diese Sprache führte, war Karl der Kahle, ein Regent, der sich überaus freigebig gegen „die Kirche" erwiesen und ihr ein Hoheitsrecht nach dem andern überliefert hatte, aber auch über die clericale Dankbarkeit sehr bittere Erfahrung gemacht hat. An der Spitze der Rebellen, welche seinem Bruder Ludwig die Fränkische Krone in die Hände spielen wollten, stand ein ehemaliger Hofkaplan, der ihm das Erzbisthum Sens zu verdanken hatte. Er rief (858) eine Synode zusammen, welche im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit das Absetzungsurtheil über den König aussprach. Wieder obenauf gekommen, bestrafte der König den geistlichen Ränkeschmied, der sich nun auf's Kriechen verlegte, damit, daß er ihm sagte: „Ich verzeihe Dir", so daß der Prälat seine Pfründe behielt.

Ist den Zeitungsberichten Glauben beizumessen, so hat Pius IX. eine Erwiederung auf die kaiserliche Antwort eingesandt. Veröffentlicht wurde dieselbe bis jetzt nicht. Man sagt, sie sei gar zu verletzend. Etwas mag daran wohl Wahres sein, sonst würde die vaticanische Presse dieselbe längst gebracht haben. Hadrian II. entnahm aus dem eben mitgetheilten Schreiben, daß es die höchste Zeit sei einzulenken. Die Antwort (Hardnin V. 726) ist sehr merkwürdig. Nachdem der Papst im Eingange bemerkt hat, daß ihm der königliche Brief mürrisch vorgekommen sei, schiebt er die Schuld auf Petrus. „Wir sind, sagt er, der Vicar Dessen, dem Gott mit der Binde- und Lösegewalt die Kirche anvertraut hat, und dieser ist es, der das, was in der Kirche vorzukehren ist, durch seine Verdienstlichkeit vollführt." In der Voraussetzung, daß der König hierdurch sich schwerlich würde bewogen fühlen, seinen Regreß an Petrus zu nehmen, fährt er fort: „Da nun Euere Beschwerden für Uns handgreiflich sind, wollen wir dieselben mit dem Oele des Trostes durch ein süßes Liebeslied und die Salbe heiliger Zuneigung lindern und die Gesundheit durch eine Arznei, so viel wir können, vervollständigen. Weil denn jede gute Gabe von Oben kommt, von dem Vater des Lichtes, so vernehmen wir gern, daß Ihr von Gott mit der Gabe der Weisheit begabt seid. Auch hören wir von allen Seiten, daß du gerecht seiest,*) wie es einem mächtigen Könige geziemt. Auch wird Uns von mehreren Seiten und ganz besonders von Unserem Mitbruder, dem Bischofe Actardus berichtet, daß Du der größte Freund, Gönner (exaltator) und Verherrlicher der Kirche auf Erden seiest, so zwar, daß es in Deinem Reiche kein Bisthum, kein Kloster giebt, das Du nicht bereichert oder beschützt hättest und daß Dein heißester Wunsch der sei, diesen ersten Bischofsstuhl zu erhöhen, seinen Vicar und den ihm untergebenen Clerus mit vielen Geschenken zu bereichern, gegen alle Feinde zu vertheidigen und so Gott mit allen Eingeweiden zu verherrlichen. Glaube es nur, wenn Wir versichern, daß Wir Dich ob solcher Tugenden wie Unsern Nächsten lieben und lieben werden. Sollten Euch Briefe zugegangen sein, auf deren Oberfläche etwas Anderes zu finden wäre, so sind dieselben entweder gefälscht oder untergeschoben, vielleicht auch Uns während Unserer Krankheit abgepreßt und härter abgefaßt worden, als Unserer devoten Gesinnung gemäß ist. Euerem und der Synode Wunsche gemäß haben Wir Euern Abgesandten zum Metropolitan-Cardinal ernannt und bereits mit seinen Amts-Insignien versehen. Wir geben ihm auch einen geheimen Brief mit, den Ihr aber nur Vertrauten zeigen werdet, in welchem Wir Euch, um Euch zu zeigen, wie aufrichtig und devot Unsere Gesinnung gegen Euch ist, mittheilen, daß, wenn zu Unseren und Eueren Lebzeiten der Kaiser sterben sollte, Wir keinen Anderen, als Euch, als römischen Kaiser empfehlen und freiwillig aufnehmen werden, auch wenn man Uns einen Haufen Goldes von vielen Scheffeln (multorum modiorum cumulum) geben sollte." Bezüglich des „wegen seiner vielen Verbrechen und Schandthaten abgesetzten" Bischofs von Laon stellt der Papst dem Könige anheim, ob er denselben nach Rom schaffen oder ihm nur die Reise nach Rom anbefehlen wolle; von der Forderung der Wiedereinsetzung desselben in sein Amt wird abgestanden, dagegen die Forderung, daß das letztinstanzliche Urtel in der Provinz gefällt worden, als eine canonische zugestanden. Offenbar ist es, daß dem Papste die ernste Sprache des Königs imponirt hatte. Er konnte den Rückzug antreten, da die päpstliche Unfehlbarkeit, die den Rückzug abschneidet, damals noch Niemandem von Gott geoffenbart worden war.

*) Der Papst wendet das vertrauliche Du und den Majestäts-Plural promiscue an.

Breslau, 5. September.

Wie sich das in München herauskommende ultramontane „Vaterland" des Herrn J. Sigl zu der Sedanfeier stellt, davon folge hier eine Probe aus dem Blatte vom 3. Septbr. Da heißt es wörtlich:

„Der Liebe Müh' war all umsonst — München will nichts wissen von einer „Sedanfeier". Die Pfarrer haben alle abgelehnt, zu dem Schwindel (!) läuten zu lassen, wofür sie von den „Neuesten" heute ein tiefgefühltes und ernstgemeintes „Pfui!" erhalten. Der tapfere Pfarrer von St. Peter fand eine solche Zumuthung „völlig unerhört in der katholischen Kirche", worüber das Reptil in der Fürstenfelder-Gasse starr vor Entrüstung ist. Nur der protestantische Pfarrer läßt seine anderthalb Glocken bimmeln (!), wovon man aber nichts hört. Die Aemter scheinen heute alle verlegt zu sein, weshalb alle Kirchthürme ein ungewohntes hartnäckiges Schweigen beobachten; vielleicht wird auch um 12 Uhr heute geratscht, statt geläutet. Dafür hat sich aber Magistratus — hochweiser, deutschpatriotischer, bismarckverehrender, auf das „Reich" schwörender, viel Geld verzehrender, bürgerbeschwerender, viel Schulden machender und dazu lachender — furchtbar gerächt, indem er wenigstens alle Kirchthürme bezipfelt hat."

Die Staatsgebäude haben sich weder mit einem Reichszipfel verunstaltet, noch eine baierische Fahne ausgesteckt. Dagegen haben etliche Juden, einige Freimaurer, etwelche Bettelpreußen und mehrere Reichsaffen, die den Andern Alles na chmachen, ihre Häuser bezipfelt.

Das Organ unserer Ultramontanen, die „Schles. Volksztg" druckt diese Gemeinheiten wörtlich nach, ohne nur Ein Wort der Mißbilligung gegen diesen Gassenjungenton zu haben. Die „Kreuzzeitung" dagegen, die ja sonst mit den Ultramontanen liebäugelt, will von dieser Sorte doch Nichts wissen; sie schreibt: „Wem es in Wahrheit Ernst um die Religion ist — wird der wohl derartige „Bummelwitzeleien" bei Besprechung kirchlicher Dinge anbringen?" — Dasselbe Siglsche „Vaterland" enthält einen Leitartikel unter der Aufschrift: „Die „göttliche Mission" Preußens vor 80 Jahren. Ein milder Beitrag zur Sedanfeier" und mit dem höhnischen Motto: „Ich bin ein Preuße — kennt ihr meine Farben." — Der unfläthige Schluß dieses Leitartikels lautet: „Die reinste Schinderhannes-Politik — die Politik dieser preußischen Schriftsteller meinen wir." — Wem solche Sorte von Polemik nicht zum Ekel wird, der ist — meint die „Kreuzzeitung" — weder um seinen Geschmack, noch um seine Gesittung zu beneiden. Das Siglsche „Vaterland" fühlt sich augenscheinlich nur im Schlamme heimisch!

Anläßlich der Reise des Kaisers von Oesterreich nach Böhmen wird von den Czechen bekanntlich ein Adressensturm in Scene gesetzt. Auf dem flachen Lande haben diese Agitationen bisher nur wenig Erfolg gehabt, dagegen wurde von der Gemeindevertretung Prags ein von Zeilhammer verfaßter Adreßentwurf angenommen, welcher folgenden Wortlaut hat:

Eure kaiserliche und königliche Majestät! Mehrere, zum Theile schwere Jahre sind ins Land gegangen, seitdem Eurer Majestät königlichen Hauptstadt nicht das Glück gegönnt war, ihren königlichen Herrn von Angesicht zu sehen. Sie freut sich heute dieses Glückes um so lebhafter, weil sie in dem kaiserlichen Besuche die Gewähr findet, daß sich das Herz Eurer Majestät nicht von ihr abgewendet hat, daß vielmehr das väterliche Wohlwollen, welches Eure Majestät aus Anlaß des allerhöchsten Besuches im Jahre 1866 ihr unter Ausdrücken höchst ehrenvoller Anerkennung auszusprechen geruht haben, ebensowohl für die alte Praga als für das glorreiche Königreich, dessen Haupt und Herz sie ja ist, auch heute noch in voller Kraft fortbesteht.

Eure Majestät kennen die Wünsche und Bedürfnisse dieses Landes, durch deren Erfüllung auch das Wohl, das Aufblühen unserer Stadt bedingt ist. Gebe Gott, daß die edlen und väterlichen Intentionen, welche Eure Majestät in Bezug auf das getreue, für das Reich und die a. h.

„Königs Palais" und der davor Wache haltende „Alte Fritz," wie festüblich von einer zahllosen Menschenmenge eng cernirt, die sich in gleichem Gedränge bis zu Kranzler's Ecke an der Friedrichsstraße ohne Zwischenraum fortsetzte. Vom Halle'schen Thor herauf wurden die rückkehrenden Truppen von der Parade und — „der Kaiser nebst allen hohen Herrschaften" erwartet. So stand man stundenlang ohne Ermüdung, der mich Habel's gastliches Bachuslocal überhob, aus dem mich der Hurrah-Empfangsruf, der den Erwarteten bei ihrem Erscheinen entgegentönte, ins Freie zurückführte, in ein Gedränge hinein, das mich an jenes ominöse Zapfengestrichene auf dem Schloßfreiheitlichen Todtengefilde mahnte. Man mußte sich die Flucht aus dem unbeschreiblichen Gewirre erkämpfen, bei der ich glücklicher Weise nicht meine Uhr verlor, sondern mir nur ein paar Brustknöpfe meines Jaquetts abgerissen wurden. So was kommt vor, ist aber leicht zu verschmerzen.

Nachmittag Völkerwanderung hinaus in die, namentlich in den westlichen Umgebungen der Stadt gelegenen „festlich decorirten Etablissements." Eine Theilnahme an den Volksvergnügungen aller Art, die dort stattgefunden, können Sie von einen „würdigen, zur Schonung seines Leibes verpflichteten Greis" nicht verlangen. Jüngere Federkräfte werden alles, was geschehen. in den Zeitungen ausführlich erzählen, was bereits theilweise heute schon des Breiten und Weiten zu lesen. Ehe ich mit einer Copie des hier originaliter Gedruckten, am Sonntage bei Ihnen erschienen, haben Sie das Alles schon aus erster Hand erhalten, und ich würde als hinkender Post-festum-Bote nur mitleidigem Lächeln mich ausgesetzt sehen. Für mich bleibt noch eine kleine Mittheilung aus dem Opernhaus übrig, wo zu der „Allerhöchst befohlenen" Festvorstellung, bei welcher der Theaterzettel noch die Bemerkung verlautbarte: „Ueber den größten Theil der Billets ist bereits Allerhöchsten Orts verfügt", nur sehr vereinzelte Feder-Collegen Zutritt fanden. Im Rückblick auf die am Vormittag stattgefundene Parade, waren wie üblich an die Militärs jeden Ranges, Billets in allen Rängen vertheilt, das Civil-Publikum nur sporadisch auf verschiedenen Plätzen vertreten. Pünktlich zur Anfangsstunde erschienen in den königlichen vier Prosceniumslogen links von der Bühne, in der dieser zunächst liegenden kleinen der Kaiser und die Kaiserin, in den beiden anderen kleinen die Frau Prinzessin Carl und ihre, obgleich Mutter zweier Töchter, doch bildschöne Schwiegertochter, die Prinzessin Friedrich Carl, — dann der Prinz Carl neben dem Prinzen von Würtemberg. Die größere mittlere Seitenloge vereinigte das Kronprinzliche Paar mit dem brüderlichen Gaste der Frau Kronprinzessin, dem Prinzen von Wales, eine stramme Erscheinung in Husarenuniform, und den englisch roth uniformirten, in London residirenden Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, das fürstliche Vierblatt fortwährend in lebhaft-heiterer Unterhaltung, zu der der humorbegabte Thronfolger, sowie die anmuthig-gemüthliche Frau Kronprinzessin vorzugsweise anzuregen schienen. Als die erlauchte Frau vor dem Schlusse der Vorstellung sich entfernte, freuten wir uns des herzlichen Abschiedskusses, den sie dem Bruder Wales, ihm dabei auf die Wangen klopfend, lächelnd applicirte. Die andern hohen Herrschaften fesselte das Prachtballet „Morgano" lebhaft bis zum Schlusse. Als Augenlust ist es ein choreographisches Non plus ultra. Die ganz vortreffliche Darstellung im Ensemble und in den Einzelnheiten vermochte es sogar, das alte Herkommen, „bei derartigen Galla- oder Fest-Vorstellungen laute Beifallsäußerungen zurückzuhalten", über den Haufen zu — applaudiren. Gaben doch einzelne der Prinzen dazu das Zeichen, was uns alten Ballet-Habitués willkommener Anlaß war, in loyaler Weise den hohen klatschenden Vorbildern nachzueifern. Unsere kunstfertige Ballerina, Fräulein Forsberg, die schöne, anmuthige Schwedin, war die erste, die diesen kunstsinnigen Tribut entgegennehmen durfte, den sie uns dann am ganzen Abend hindurch mit der zierlichsten Fußmünze der Entrechats und Battements wieder ersetzte, die reichlichste Ueberzahlung in lebendiger Plastik leistete. Einmal im Zuge, kam der ungewöhnliche Applaus auch den übrigen Fußkünstlern zu gut, namentlich in den großen, von Taglioni meisterhaft arrangirten Massen-Ensembles dem Corps de Ballet, dessen weibliche Hälfte in der That die „schönere", die schönste der vier bis fünf tanzenden Mädchengenerationen, die ich seit 50 Jahren überlebt und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Himmel in dieser Branche von Jahr zu Jahr immer mehr Apetitliches und Schmackhafteres zu erschaffen behähigt gewesen und auch sein wird, wenn ich selbst nicht mehr sein werde. Wohl bekomms meinen gleichbegeisterten Nachkommen. Ein treffliches Ballet, wie das unsere, ist für ältere Kunstfreunde wie ich, unleugbar ein sehr willkommenes, angenehm die Nerven zu neuer Thätigkeit erregendes Mittel, — für jüngere Männer aber nur behutsam zu benutzen. Wir haben gestern im Theater den „Thronfolger unseres Thronfolgers" vermißt, der der Parade am Vormittage zum Erstenmale gleichsam als Mann beigewohnt hat, ein Alters-Avancement, das wir durch seine vorgestrige kirchliche Einsegnung für berechtigt halten.

Als wir um neun Uhr das Theater verließen, wo uns eben die „Lucifer-Orgie" jener reichgeschmückten sechszig teuflischen Vampyre, mit je drei pyramidalisch auf den blitzenden Gold-Helmen gruppirten Lichtflammen, also im strengsten Wortssinne „Lucifer's", geblendet hatte, strahlte uns noch reichere Helle, wie aus jener Hölle, von den Palästen und Häusern der Lindenpromenade entgegen — die Fest-Illumination, ein wogendes Menschen-Meer beleuchtend. Mir ward angst und bange, mich in dasselbe wagen zu sollen. Heimwärts schwimmen mußte ich aber doch und die Sache machte sich bequemer, wie ich gedacht. Man beachtete auf den beiden Fußgänger-Trottoirs, eben so auf den beiden Fahrwegen die strenge Scheidung von Rechts und Links, und nur die mittlere, breite Promenade ward von soliden Leuten, wie ich, gemieden, da dort die Berliner Zügellosigkeit in voller Blüthe zu stehen schien, die üppig noch höher anwuchs, als urplötzlich eine Wolke von dem sonst sternenhellen Himmel einen fünfminutenlangen Regen — bei fast unnatürlicher Abendwärme von 20 Grad — niederströmen ließ. Wir glauben, daß es ernte-reiche fünf Minuten für unsere renommirten Taschendiebe — die die poetische Mahnung zu beachten pflegen: „Was du in der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück!" gewesen sein mögen. Die Handhabung mit den schützenden Schirmen, die Hutschonungsversuche mit Tüchern und dgl. m. nahm ehrliche Hände so in Anspruch, daß man die selbstgeübte bisherige Festhaltung seiner Taschen, fremden, in fremden Taschen aber heimischen, unsaubern Händern überlassen mußte, manche ehrliche Leute aber bei der späten Rückkehr nach Hause sich der sonst angenehmen Mühe überhoben sahen, die Uhr aufziehen zu müssen. — Da ich mich in der glücklichen Lage befand, mich durch meinen streng gehüteten Stundenzeiger belehren lassen zu dürfen: „was die Glocke geschlagen?" nämlich halb zehn, der Regen aufgehört, und ich mich noch nach dem Einathmen von Thiergärtnerischem Ozonhauch sehnte, gesichert durch meinen Todtschläger in der Tasche, wanderte ich getrost durch die brandenburgischen Propylaeen, machte der mondbeglänzten Victoria oben auf der Säule mein Gratulationscompliment zum heutigen, im Grunde genommen, ihr zu verdankenden Festtage und gedachte denselben in stiller Beschaulichkeit im Kroll'schen Park einsam zu beschließen, ein guter Vorsatz, den ich aber beim besten Willen nicht auszuführen im Stande war, da Tausende ebenfalls auf diese meine Idee gekommen, von „Wald-Einsamkeit" also keine Rede war, auch nicht von „Waldes-Dunkel". Aus dem Lichtmeer des Opernhauses war ich hier in ein zweites gerathen, dessen Ankündigung auf den Theaterzetteln ich für übliche Reclame gehalten, darin aber enttäuscht wurde. Jedenfalls die großartigste Garten-Illumination, nächst der, die mich vor vierzig Jahren im Kaiserlichen Garten des Lustschlosses Peterhof bei Petersburg frappirte, und die nun hier als transparenter Abklatsch mir entgegentrat. Man nannte als Arrangeur den hiesigen Geschäftsbesitzer einer „Be- und Erleuchtungs-Gegenstände-Handlung", seines Namens Spranger. Begünstigt war hier seine Bemühung durch die einzelnen Parthieen des Parks. Aber der Mann hat doch ein Meisterstück geliefert und Licht über manche Localitäten des Gartens verbreitet, die man bei hellem Tage gleichgiltig übersah.

Das ist, was ich von dem Sedan-Feste, einem hellen Freuden-Feste, mir bei Licht besehen habe", bei natürlichem Tages und künstlerischem und künstlichem Abend-Lichte. Unsere Blätter werden Ihnen mehr davon erzählen — viribus unitis, während mein vis nur bescheidne Kleinarbeit zu Wege zu bringen vermochte. W. Gardefeu.

Dynastie allezeit opferwillige Volk von Böhmen wiederholt auszusprechen geruht haben, auf böhmischem Boden wieder mächtig aufleben und jene unbeugsame schöpferische Kraft erlangen, die es vermag, unter Wahrung der nothwendigen Einheit und Kraft des Reiches unserem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern durch Begründung dauerhafter, allseits befriedigender und gerechter autonomer und freiheitlicher Institutionen, sowie durch Herstellung der ersehnten Harmonie zwischen den beiden gleich wackeren Volksstämmen dieses Landes auf der Basis gleichen Rechtes.

Dann wird dieser kaiserliche Besuch als der Beginn einer neuen Aera in der glorreichen Geschichte dieses Königreiches und der böhmischen Nation ewig denkwürdig bleiben, und kommende Geschlechter werden den Tag preisen, an dem wir Eure kaiserlich-königliche Apostolische Majestät in aufrichtiger Liebe und Treue, in vertrauensvoller Ergebenheit in unserer Mitte begrüßen.

Wie man sieht, ist diese Adresse höchst vorsichtig abgefaßt und ist nicht einmal vom böhmischen Staatsrecht in derselben die Rede. Doch ist in derselben in Windungen das gesagt, was man offen zu sagen sich nicht getraute. Die deutschen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung haben übrigens gegen diese Adresse Protest eingelegt (vgl. telegr. Depesche am Schlusse der Zeitung).

Auf die Beschwerde der österreichischen Regierung wegen Grenzverletzungen hat die Bukarester Regierung geantwortet, daß sie, falls die von ihr anzuordnenden Erhebungen die diesseits behaupteten Thatsachen bestätigen würden, die Schuldigen zur strengen Rechenschaft zu ziehen und alle Anordnungen zu treffen nicht säumen werde, welche der Wiederkehr so bedauerlicher Ausschreitungen vorbeugen könnten.

Welche Stellung in **Italien** die Demokratie zu einem Ministerium Minghetti-Sella, dessen Bildung bekanntlich wieder in Zweifel gestellt wurde, eingenommen hätte ist namentlich aus einem Leitartikel des „Diritto" ersichtlich. Dieses Organ der Linken sucht nämlich zu beweisen, „daß das Connubium (Minghetti-Sella) unter den Auspicien der „Opinione" und jener kleinern Organe, die schon aus Disciplin deren Ermahnungen gehorchen müssen, eine Verdammung des ehrenwerthen Minghetti und der Staatsmänner ist, die im vorigen Jahre mitgeholfen haben, Sella zum Falle zu bringen und dessen Erbschaft anzutreten. Wenn ein Minister-Präsident dem ehrenwerthen Sella das Finanz-Portefeuille zurückstellt, das er ihm nicht aus Widerspruch gegen seine finanzielle Politik genommen hat, so ist das ein Act von Reue, welcher der Loyalität der Person alle Ehre macht aber den Staatsmann erniedrigt und ihn unwürdig macht, die Regierung weiter zu behalten." Nicht mit Unrecht, sagt der „Diritto", bekämpfe er ein Connubium Minghetti-Sella, da ein solches nach den Antecedentien beider Männer keinen logischen Zusammenhang hätte und weder für Italiens Finanzen noch für seine innere oder äußere Politik von Nutzen wäre. Von Minghetti sagt das Blatt dann noch Folgendes: „Zur Macht gelangt; durch das Votum der Opposition gegen den finanziellen Vorgang Sella's, suchte er Freundschaft und Stütze bei der Opposition, als er aber dann wieder sah, daß es vergeblich sei, mit dieser Partei ein gemeinsames Programm aufzustellen und mit derselben vereint ein Ministerium zu bilden, verleugnete er seinen Ursprung, verließ sein Reform-Programm und kehrte schnell zurück zu dem finanziellen und fiscalischen Empirismus Sella's, als wäre dies die einzige Zuflucht für seine Gefahr laufende Macht." Wie man also sieht, ist die italienische Demokratie, deren Hauptorgan der „Diritto" doch ist, mit einem Ministerium Minghetti-Sella durchaus nicht einverstanden.

In **Frankreich** ist der Tag von Sedan auch, natürlich aber nur als Trauertag, gefeiert worden. In Sedan selbst wurden nämlich am 1. Sept. alle Häuser mit Fahnen geschmückt, deren Stangen man mit Trauerflor umwunden hatte. Des Morgens war ein Trauergottesdienst in den Kirchen. Fast alle Geschäfte hatten geschlossen. Der Froschdorfer Moniteur, die „Union", ist ganz wüthend, daß fast alle Pariser Blätter beim Erscheinen des Briefes des Grafen v. Chambord an Don Carlos VII. ein Hohngelächter anstimmten und zugleich ihre Entrüstung ausdrückten, daß der Mann, welcher Anspruch darauf macht, über Frankreich zu regieren, die Schandthaten seines Neffen nicht allein billige, sondern ihn sogar aufmuntere, auf der betretenen Bahn weiter vorzugehen. Die „Union" sagt: „Das Curatel Real," welcher das officielle Blatt des Königs Karl VII. ist, gab Stellen aus einem Schreiben, welches der Herr Graf von Chambord an seinen erhabenen Neffen richtete. Einige Journale, „Gaulois", „Debats", „Evenement" und andere des nämlichen Gelichters, geben das Schreiben mit Witzen von mehr als zweifelhaftem Geschmack und mit Behauptungen, welche nicht die Entschuldigung haben, unfreiwillig zu sein. Wir wissen wohl, daß die gleichzeitige Thronbesteigung des Königs von Frankreich und des Königs von Spanien der schrecklichste Schlag für die preußische Politik sein würde. Wir begreifen, daß die deutschen Federn schwarze Dinte auf das Haus Bourbon werfen. Was die Franzosen anbelangt, welche sich diesem unanständigen Werke anschließen, so verhindert uns allein die Achtung, welche wir vor unserem Blatte haben, ihnen die Bezeichnung beizulegen, welche für Leute, wir sie, im Wörterbuche zu finden sind." Was den Froschdorfer „Moniteur" um so wüthender macht, ist, daß jetzt jede Hoffnung verloren ist, daß die madrider Regierung nicht anerkannt werde.

Die Feier, welche dem Sedantage in **England** zu Theil geworden ist, hat sich allerdings nur auf die Deutschen in London und namentlich auf eine vom dortigen deutschen Turnvereine veranstaltete Festlichkeit beschränkt; dagegen hat es auch dort nicht an dem Erweise der lebhaftesten Anhänglichkeit an das Vaterland gefehlt. In reich geschmückter Halle, — schreibt man darüber der „K. Z." aus London, — versammelten sich an 200 Herren und Damen — auch die deutsche Botschaft war vertreten — zu einem Festessen, welches die Musik mit patriotischen Weisen begleitete und bei dem begeisterte Trinksprüche auf Kaiser und Reich, auf die Armee und ihre Führer, auf den Fürsten Reichskanzler und die Nation und, zuletzt, nicht zumindest, ein Gedenkspruch für die Opfer des Krieges ausgebracht wurden. Glückwunsch-Telegramme wurden an den Kaiser und Fürsten Bismarck abgesandt, und es trafen von Beiden noch während des Festes dankende Antworten ein. Was man in London aus englischen Quellen von dem Verlaufe der Sedanfeier in Deutschland hört, bestärkt die Hoffnung, daß der Beweis für den volksfestlichen Charakter des denkwürdigen Tages geführt worden sei. Ein Berichterstatter der „Daily News" telegraphirt aus Berlin: „Ich habe nie einen deutschen Festtag gesehen, an welchem sich das Volk mit so naturwüchsiger Begeisterung oder in besserer Ordnung betheiligte. Das Geschäft ruht allgemein, und es hat fast den Anschein, als ob die ganze Einwohnerschaft sich in Festkleidern auf den Straßen bewege. Auch aus den Provinzen haben die Eisenbahnen in den beiden letzten Tagen große Menschenmengen hierhergebracht; die Zahl der Fremden scheint eine ungewöhnliche Höhe zu erreichen."

Was die vom katholischen Clerus in England in Gang gebrachten Wallfahrten nach Frankreich betrifft, so heben die englischen Blätter sämmtlich den politischen Zweck dieser Demonstrationen hervor. Die „Times" schreibt unter Anderem:

„Eine sonderbare Verkehrtheit treibt die Führer der Katholiken, heutzutage alle möglichen Schritte zu thun, welche die innere Schwäche ihrer Kirche aufdecken oder ihren Zwiespalt mit der modernen Denkweise verschärfen können. Es ist thöricht genug, Pilgerfahrten überhaupt zu veranstalten, noch thörichter zu dem Grabe eines ziemlich unbekannten Heiligen zu wallen, am thörichtsten aber ist es, eine solche Pilgerfahrt als Demonstration gegen die heutige Behandlung der Kirche und des Papstes im Auslande zu veranstalten. Die deutsche Regierung hat, unterstützt von einem begeisterten Volke und im Vollgenuß einer Macht ohne Gleichen, Gesetze zur Annahme gebracht, um die anti-nationale Strömung unter der katholischen Hierarchie im Zaume zu halten. Die italienische Regierung hat einem seit Generationen fühlbaren und immer mehr zunehmenden Drange des Volkes nachgegeben und den Papst seiner weltlichen Macht entäußert, und Erzbischof Manning wünscht diese Großmächte durch den Enthusiasmus englischer Katholiken einzuschüchtern. Deutsche und italienische Staatsmänner kennen die wirkliche Stimmung der englischen Nation zu gut, als daß sie sich durch derartige vereinzelte Sympathieausbrüche stören ließen, mögen diese Kundgebungen an sich auch noch so achtungswerth sein. Der Erzbischof hätte klug gethan, wenn er sich selbst über die Stärke seiner Streitkräfte vergewissert hätte, ehe er sie vor den Augen Europas aufmarschiren ließ. Die Welt wird aufgerufen, eine begeisterte Kundgebung der Ergebenheit für den heiligen Vater, einen Ausbruch englischer Gläubigkeit im Gegensatz zu deutschem und italienischem Unglauben mit anzusehen und das Ergebniß ist ein Zug von 400 Pilgern, einschließlich Geistliche, Knaben und Mädchen, und selbst diese auserwählte Schaar ist, wie es scheint noch nicht einmal sehr begierig die Zeichen ihrer Gläubigkeit offen zur Schau zu tragen. Wir unsererseits sehen mit großer Befriedigung, daß die englischen Katholiken weniger thöricht sind als Erzbischof Manning sie erscheinen lassen möchte und es bleibt uns nur übrig, die Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck auf das sehr beruhigende Schauspiel zu lenken, welches ihm in Pontigny geboten wird.

In **Belgien** ist das Schreiben des Bischofs von Ketteler gleichfalls nicht ohne die besten Wirkungen geblieben. „Auch in Brüssel" — so schreibt man der „N. Z." von dort unter dem 2. d. Mts. — „hat dasselbe das Bedürfniß wachgerufen, den Jahrestag der Capitulation von Sedan nicht ohne Sang und Klang vorübergehen zu lassen. Nur sind die hiesigen Freunde Deutschlands geneigt, dem Bischof von Mainz einen Vorwurf daraus zu machen, daß derselbe nicht früher mit seinem Hirtenschreiben in die Oeffentlichkeit trat. Wurde das hier zur Vorbereitung der Sedanfeier zusammengetretene niederländisch-deutsche Comitee doch dadurch genöthigt, das eigentliche Fest, welches in einem Banket bestehen soll, einige Tage hinaus zu verschieben. Nichtsdestoweniger ging heute (2.) Morgen bereits nachstehendes Telegramm an den deutschen Kaiser von hier ab: „Die zur Sedanfeier zusammengetretenen Niederländer und Deutsche gedenken mit Freude der Rettung der Unabhängigkeit Belgiens und der Einigung Deutschlands. Sie eröffnen den Festtag, indem sie Euer Majestät den ehrfurchtsvollen Ausdruck ihrer tiefgefühlten Erkenntlichkeit und Bewunderung darbringen." — Das beabsichtigte Festmahl wird voraussichtlich am 12. l. M. abgehalten werden; inzwischen hat die hiesige Gesellschaft „Germania" für heute (2. Septbr.) Abend eine Festversammlung einberufen."

In **Canada** bereitet sich ein beachtenswerthes Ereigniß vor: die Vereinigung der kleinen, noch jetzt bestehenden Staaten zu einer föderalen Union. Die Conföderation der verschiedenen britischen Provinzen in das Dominion von Canada, welche vor sieben Jahren ins Werk gesetzt wurde, war ein bedeutender Schritt in dieser Richtung, aber nach verschiedenen Ursachen zu urtheilen, macht sich jetzt eine starke Stimmung zu Gunsten einer weiteren Confölderation geltend, die in einigen Theilen so weit gehen würde, den Provinzial-Legislaturen, sowie den besonderen Regierungen, die in den Küsten-Provinzen noch existiren, ein Ende zu setzen. Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, die Edwards-Insel und Neu-Fundland sollen unter dem Namen Acadia zu einem Staate vereinigt werden, und man hofft, daß es in 5 bis 6 Jahren möglich sein wird, für das ganze Dominion nur ein Parlament für alle gemeinsamen Angelegenheiten zu errichten, während die localen Angelegenheiten nach wie vor der Selbst-Regierung des einzelnen Staates verbleiben.

Der Conflict **Brasiliens** und **Perus** mit der Curie hat neuerdings wieder an Intensität zugenommen. Bekanntlich hatte der Vatican sich ersterm Staate gegenüber in Betreff des Streites mit den einzelnen Bischöfen in hohem Grade versöhnlich ausgesprochen, heimlich aber die Bischöfe in ihrem Verhalten der Regierung gegenüber unterstützt. Jetzt hat die brasilianische Regierung den Baron Aragnaya nach Rom geschickt mit dem Auftrage, diesem doppelten Spiele eine Ende zu machen. Derselbe soll, wie es heißt, der Ueberbringer eines Ultimatums sein, wonach der Vatican formell das Verhalten der brasilianischen Bischöfe zu desavouiren oder zu billigen haben würde. — In Peru hat der Präfect von Huancas Befehl erhalten, die Jesuiten von seinem Districte zu verbannen. — Der Bischof von Puno, der, ohne das Document zuvor der peruanischen Central-Regierung vorzulegen, dem Papste seine Resignation eingesandt hat, soll deswegen vor den peruanischen Gerichtshöfen verhört werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Septbr. [Die Berathung der Strafanstaltsbeamten. — Verwaltung des Kirchenvermögens. — Material für den Reichstag.] Der Berathung der deutschen Strafanstaltsbeamten, welche hier in den letzten Tagen stattfand, wird von der Regierung eine ganz besonders große Bedeutung beigelegt, weil sie nach zwei Richtungen hin angebahnte Arbeiten fördern soll, und zwar in Beziehung auf die Herstellung einer gemeinsamen Regelung des Gefängnißwesens für ganz Deutschland und in Beziehung auf Revision des Strafgesetzbuches. Es handelt sich nur um Erweiterung des erforderlichen Materials und man dürfte dies Ziel nicht sowohl durch den Verlauf der Conferenzen, als durch Besprechung mit einzelnen hervorragenden Autoritäten auf diesem Gebiete, welche an der Conferenz Theil nahmen, erreicht worden sein. Zur Festsetzung gemeinsamer Normen für das Gefängnißwesen in Deutschland war, wie man sich erinnern wird, vor längerer Zeit eine Specialcommission berufen worden, die ihre Arbeiten indessen vertagt hatte; es verlautet, daß die letzteren demnächst wieder aufgenommen werden sollten und in manchen Dingen an die Resultate der eben beendeten Conferenz anknüpfen würden. Die Revision des Strafgesetzbuchs scheint übrigens noch nicht so bald vollzogen werden zu sollen und zunächst noch die Vorfrage, ob und wie weit eine Revision überhaupt erforderlich ist, der Entscheidung zu harren. Man darf annehmen, daß die letztere erst nach dem Zusammentritt des Bundesrathes erfolgen wird.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Es hilft Alles nichts — Kullmann muß noch einmal heran! Mit Kaspar rufen wir ihn:

„Bei des Zauberers Hirngebein!
Samiel, Samiel, erschein! —"

Und darauf erhebt sich eine schwarze Gestalt aus der finstern Tiefe des Zeitungspapierkorbes und fragt mit Samiel:

„Was rufst Du mich?"

oder etwa mit Goethe, dem Vorahmer des Herrn Reinders:

„Wer ruft mir?"

und wir antworten ihm ebenfalls mit einer socialdemokratischen Goethevariante:

„Eduard, uns grault vor Dich!"

Und trotzdem müssen wir Dich citiren, denn was können wir dafür, daß die Zeitungen jetzt so mager werden, daß man sie ordentlich dick bekommen kann, und daß der Altweibersommer mit wahrhaft ultramontaner Hitze uns überfallen hat. In solchen Momenten an dem bedeutsamen Wendepunkte zwischen der sauren Gurkenzeit und der schönen Rebhuhnperiode freut man sich selbst noch solchen Stoffes, der wieder einmal die Wahrheit des alten Spruches bekräftigt: Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch alles an die Sonnen" — sogar die Kugel Kullmanns haben sie jetzt gefunden und seinen Mitattentäter in partibus infidelium haben sie entdeckt.

Wer hätte geglaubt, daß das kleine Namslau so große Pläne beherberge, und daß das treue Schlesien so schlechte Söhne habe! Ein Glück, daß die Spalten unserer Zeitung seit vier Tagen ihr regelrechtes Sedan feiern und darin in reichstreuer Genauigkeit erzählten, daß auch in Namslau die sämmtlichen Glocken der Kirchen beider Confessionen geläutet, und die reichsfreundlichen Bewohner um 6 Uhr Morgens mit fünfzig Böllerschüssen — ausgerechnet fünfzig — aus dem süßesten Festschlafe geweckt, und daß sie um 7 Uhr, also etwa zum Frühstück, mit Choralmusik und patriotischen Liedern vom Rathhausthurme herab regalirt wurden, ja daß sogar der katholische Gesellenverein an dem Ausmarsch in die „Kieferhaide" und dem Festproviant von „Wurst, Semmeln und Bier" sich in loyalster Weise betheiligt und dann um 9 Uhr Abends in patriotischer Stimmung mit „Retraite und Abendgebet" die selbstverständlich schöne Feier beschlossen hat.

Namslau hat also der Gerechten mehr als fünfzig! Und um dieser willen wirst Du, o heiliger Aegidi, die Stadt doch nicht verderben wollen!

Zu Deiner Versöhnung und zur Bekundung seines aufrichtigen Patriotismus wird Dir dein reichstreues Schlesien ein Schauspiel aufführen, wie es die Weltgeschichte von Adam und Eva bis Bazaine und Don Carlos noch nicht erlebt hat, nämlich ein Ballet in dem jetzt so balletgesegneten Stadttheater seiner Landeshauptstadt — aber ein Ballet, gegen das „Flick und Flock", „Satanella" und „Militaria" reine Kinderscherze sind, ein Ballet, bei dem meinem Collegen Gardefeu sogar in Berlin in der Louisenstraße die Augen übergehen werden vor „Rührung und vor Lust" — kurz ein Ballet, wie es die Annalen der Choreographie noch nicht aufzuweisen haben. Und hört es, all' ihr Heiligen des Preßbureaus, ich verkünde Euch das heilige Mysterium dieses Attentatsballets in Weihe und Demuth!

Sein vollständiger Titel lautet:

Das Kugelattentat in Kissingen
oder
Der Waldnymphherich von Varzin!

Großes Ballet in zwei Acten mit Pirouetts, Evolutionen und Pax de deux zu Todtlachen.

Die Personen sind: Fürst Bismarck, Lothar Bucher, Dr. Diruff, Jose Lederer, Bellachini, Eduard Kullmann. Siegmund Hauthaler, mehrere Damen, Schutzmänner und Volk — im ersten Akte. Im zweiten, der noch viel interessanter ist, treten auch noch folgende auf: Majunke, Dr. Sigl, Hasenclever, Ketteler, Don Carlos, Henri V., Frau Bazaine und Frau Hahn vom Berliner Arbeiterinnenverein und zur Ergänzung haben von den heimischen Kräften Frl. Schimke, Lanzavecchia und Boor ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

Die Evolutionen des Herrn Solotänzers Majunke und der Balletmeisterin Bazaine, sowie die Pax de deux getanzt von den Herren Don Carlos und Chambord, Ketteler und Hasenclever, Bellachini und Frau Bazaine werden von besonders durchschlagender Wirkung sein.

In Rücksicht auf den patriotischen Zweck des Unternehmens ist der volle Ertrag der Vorstellung für den Peterspfennig und den Allgemeinen deutschen Arbeiterverein bestimmt. Auf zahlreichen Besuch des Publikums ist schon aus diesem Grunde unbedingt zu rechnen; selbstverständlich findet die Vorstellung im St. Vincenzhause statt. Die Regie führen Caplan W. und der große Shakespearomane H. Juden und Vertreter der liberalen Presse haben keinen Zutritt, auch Kinder unter 10 Jahren dürfen mit Rücksicht auf den Inhalt der Vorstellung nicht mitgebracht werden.

Unter uns gesagt — ich habe doch ein Billet erhalten von einem guten Freunde und wenn die Vorstellung wirklich stattfindet, werde ich es nicht unterlassen, darüber des Ausführlichen meinen Lesern zu berichten und zwar in meinen nächsten Sonntagswanderungen.

Also auf Wiedersehen!

XXX.

[Auf Arenenberg.] Der „Siecle" schildert folgende ergötzliche Scene: Die Scene geht auf dem Schlosse Arenenberg vor, in einem luxuriös eingerichteten eleganten Boudoir. Es ist Morgen. Eine Dame in gewissem Alter, in eine lange, mit schwarzen Spitzen bedeckte Morgenrobe gekleidet, sitzt vor einem kleinen Tische, mit der Sortirung von Noten und Briefen beschäftigt. In der Hand hält sie eine Schreibtafel, in die sie von Zeit zu Zeit einige Ziffern einträgt. Neben ihr liegt träge in einem Armstuhl ein Jüngling von kränklichem Aussehen, unsicherm und glanzlosem Blick, und scheint übermenschliche Anstrengungen zu machen, um den Erklärungen zu folgen, die ihm die Dame in gewissem Alter giebt.

„Du siehst, mein Sohn", sagt diese, indem sie ihre Noten zu Rathe zieht, „wenn Du nicht den Thron Deines Vaters vor Ablauf von drei Jahren besteigst, sind wir ruinirt. Die Ergebenheit der Leute unserer Partei kostet sehr viel und wir haben seit 1870 schon einen guten Theil unseres Vermögens aufgezehrt."

„Im Vergleiche zu unsern Ausgaben sind die von uns erlangten Resultate nicht glänzend gewesen; Du kennst den Preis jeder Wahl, und obgleich die letzte ein Erfolg gewesen, können wir doch unsere zahlreichen Niederlagen nicht vergessen. Das Unglück unseres Hauses ist, jederzeit sehr ehrsüchtige, aber persönlicher Einkünfte entbehrende Leute zu Dienern gehabt zu haben, und da sie den Luxus und die Vergnügungen lieben, so waren jederzeit wir es, die ihre Ausgaben bestreiten mußten."

„So war es vor 1851, als Dein Vater glorreichen Andenkens seinen glorreichen Staatsstreich vorbereitete; so ist es auch jetzt, wo wir den Deinen vorbereiten."

„Ich habe soeben alle Papiere, die Du hier siehst, in Ordnung gebracht, und meine Voraussicht, meine Zärtlichkeit gegen Dich erschrickt vor den ungeheuren Summen, die wir seit vier Jahren vergeudet haben. Ich rede nicht von Deiner Erziehung, bei welcher mir Gottlob! einige Ersparnisse gelungen sind; aber die Blätter, die unsere Sache vertheidigen, die freiwilligen Manifestationen, die wir organisirt haben, die Empfänge die Reisen und die Geschenke bilden in Wahrheit eine außerordentliche Ziffer."

„Und da haben wir die Rechnungen der Photographen noch nicht bezahlt, die heute von uns im Ganzen 500,000 Frcs. begehren."

Hier konnte der junge Mann einen Ausruf nicht unterdrücken.

„500,000 Francs!" sagte er. „Das ist ja ungeheuer, findest Du nicht, Mutter? um so mehr als ich nicht immer in ganzer Figur dargestellt worden. Wie viel hätten sie begehrt, wenn ich den Rath Rouher's befolgt hätte, der mich zu Pferde, in römischer Tracht, einen Lorbeerkranz auf dem Kopfe, aufgenommen wissen wollte!"

Die Dame in gewissem Alter hob die Achseln in die Höhe.

„Es wäre der nämliche Preis gewesen, mein Sohn; die Photographie ist nicht wie die Malerei, und die Verwicklung des Gegenstandes erhöht nicht den Arbeitslohn."

Der junge Mann schien gewaltig erstaunt. Die Dame mit den Spitzen fuhr fort:

„Aber wir setzen in diese Art von Propaganda große Hoffnung; zur Stunde ist Dein Bild in allen Händen, und der französische Bauer liebt den Bildercultus. Dein unglücklicher Vater sagte mir oft, daß er seine Ernennung zum Kaiser den Kupferstichen aus Epinal und den Gypsfiguren-Verkäufern verdanke, welche die Züge seines großen Oheims stets ins Gedächtniß zurückriefen."

„Und ferner weißt Du, daß ich unter Deine Bilder kleine Inschriften setzen lasse, die von großer Wirkung auf die Massen sind, z. B.: „Komme zurück, das Volk ruft Dich! — Bringe uns wieder den Stern Deines Vaters! — Frankreich weiß Dich zu erwarten!" — Das kostet zwar ein wenig mehr, aber Rouher behauptet, es sei unfehlbar. Gleichzeitig glaubte ich neben Deinen Photographien auch einige von den meinen verbreiten zu sollen; es ist gut, daß man die Mutter neben dem Sohne sehe. Aber ich ließ eine weit geringere Anzahl von Abdrücken machen, weil ich will, daß man sie retouchire; eine Kaiserin darf in den Augen ihrer Unterthanen nicht altern. Was die des Kaisers anbelangt, so blieb uns ihrer eine Unmasse am Ende seiner Regierung; sie gingen viel weniger ab, als die von Marguerite Bellanger, und wir können noch eine Zeit lang von ihnen vertheilen, ohne neue Abdrücke machen lassen zu müssen."

„Ich gebe Dir alle diese Einzelheiten, mein Sohn, damit Du unsern Freunden gegenüber in das, was Du thust, eingeweiht scheinest. Ich weiß,

Die Arbeiten desselben werden in etwa 14 Tagen aufgenommen werden. — Die Nachricht von der Landtags-Vorlage über die Verwaltung des Stiftungs- und Kirchenvermögens, welche an dieser Stelle schon vor einigen Wochen gegeben worden, bestätigt sich. Ein unter Mitwirkung der hervorragenden juristischen Kräfte des Cultusministeriums, besonders des Ministerialdirectors Dr. Foerster, ausgearbeiteter Entwurf ist noch vor der Abreise des Cultusministers festgestellt worden und zwar ganz in der Richtung, welche der letztere wiederholt in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses selbst bezeichnet hat. Auch die Verhandlungen über die Mehrforderungen seines Etats mit dem Finanzminister hat Dr. Falk noch vor seiner Abreise zum Abschluß gebracht. — Nach sicheren Anzeichen wird das Material für die bevorstehende Session des Reichstages so knapp bemessen werden, um die Arbeiten in zwei Monaten abwickeln zu können. Das Versicherungs-Gesetz gilt als sicher und das Gesetz über die gewerblichen Hilfskassen als wahrscheinlich zurückgestellt, obschon beide Entwürfe bislang mit Bestimmtheit erwartet wurden; es werden bei der Reihenfolge der Arbeiten auch die Wünsche der Bundesregierungen berücksichtigt. — Die Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses zu Crefeld werden schon zu Anfang des nächsten Monats erscheinen und sind um so mehr beschleunigt worden, als sie den Zweck verfolgen, dem Reichstage in den Fragen des Bankgesetzes und der gewerblichen Hilfskassen vorzuarbeiten.

Berlin, 4. September. [Papstwahl und Reichsverfassung. — Zum Civilehegesetz. — Geschäftsüberbürdung der Amtsvorsteher. — Liberale Nachwahlen.] An dieser Stelle ist wiederholt darauf hingedeutet worden, daß die Eventualität einer Papstwahl dem Fürsten Bismarck die Anerkennungsfrage ventiliren ließ. Als Resultat transpirirte seiner Zeit, daß nur jener Papst von der deutschen Regierung anerkannt werden würde, welcher nicht wie Pius IX. das Werkzeug der Jesuiten wäre. Wie hier indessen zu constatiren sei, in welchem Fahrwasser sich der neue Papst bewegt, darüber verlautete bis jetzt Nichts mit Bestimmtheit. Heute erfahren wir, daß hier von dem Grundsatze einer Gegenseitigkeit der Rechte und Pflichten ausgegangen wird. Die Anerkennung des Papstes schließt nämlich in sich Rechte, welche derselbe über einen namhaften Theil der Bevölkerung Deutschlands erlangt. Dem gegenüber ist unsere Regierung befugt, von dem historischen Rechte der deutschen Kaiser Gebrauch zu machen, welche von den Päpsten die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung verlangten. Das ist die Probe auf das Exempel. Von dem Ausfall derselben wird die Anerkennung abhängen. — Mit dem Herannahen des Termins für die Einführung der Civilehe werden schon früher aufgetauchte Bedenken wieder laut, die sich hauptsächlich darauf beziehen, daß nach strenger Anwendung des neuen Gesetzes 14 Tage lang, nämlich in der Zeit vom 1. bis 14. October, keine Eheschließungen stattfinden können. In Folge dessen wird in der Presse der Vorschlag gemacht, der einzige vielleicht, der wirkliche Abhülfe schaffen kann, daß der König durch einen Generaldispens die Bestimmungen wegen des 14tägigen öffentlichen Anschlages der Verlobten bis zum 14. October nachlassen und dem kirchlichen Aufgebot bis dahin civile Kraft geben möge. Die Gründe, die man für dieses oder ein ähnliches Auskunftsmittel geltend macht, sind gewichtig genug, um betreffenden Orts berücksichtigt zu werden. — Mehrere frühere Landtagsabgeordnete, welche gegenwärtig die Ehrenstellen von Amtsvorstehern bekleiden, beabsichtigen ihre Freunde im Abgeordnetenhause zu einer Interpellation des Ministers des Innern in Betreff der Ueberbürdung mit Geschäften, welche außerhalb ihres Ressorts liegen, zu veranlassen. Sie führen speciell Beschwerde über die ihnen durch ministerille Anordnung zugemuthete Aufstellung der Abgaben-Vertheilungspläne in Folge von Dismembrationen, sowie über die executivische Beitreibung von Staatssteuern. Im ersteren Falle berufen sich die Amtsvorsteher darauf, daß nach einem Spezialgesetz den Landräthen, resp. den Gemeindevorstehern diese calculatorische Arbeit zustehe. Im zweiten Falle wird hervorgehoben daß die executivische Beitreibung von Staatssteuern dem unbesoldeten Ehrenamte eines Amtsvorstehers immerhin ein mißliches Odium verleiht. Allerdings mag es zugegeben werden, daß in einzelnen Fällen die Landräthe die Bestimmungen der neuen Kreisordnung nach ihrem Belieben auslegen, beziehungsweise erweitern und den einen Theil der ihnen obliegenden Arbeiten auf die Schultern der neuen Amtsvorsteher wälzen. Ob aber die beiden hervorgehobenen Gegenstände und die dabei angegebenen Gründe sich zur Erhebung eines Competenzconflictes eignen, darüber wird wohl eine Auseinandersetzung im Abgeordnetenhause den nöthigen Aufschluß erst geben müssen. — In Bielefeld und Altona stehen lebhafte Wahlkämpfe zwischen den liberalen Parteien in Aussicht, welche durch die Nachwahlen von je einem Landtagsmitgliede in den beiden Wahlkreisen hervorgerufen werden. In Bielefeld stellt die Fortschrittspartei den Reichstagsabgeordneten Kisker auf, während die Nationalliberalen als ihren Candidaten den Realschuldirector Herrn Ostendorf in Düsseldorf bezeichnen, der 1848 im Wahlkreise Soest für das Frankfurter Parlament gewählt wurde. In Altona agitirt die Fortschrittspartei für die Wiederwahl des früheren Abgeordneten Dr. Warburg, der bekanntlich wegen der bei den letzten Wahlen vorgefallenen Unregelmäßigkeiten vom Abgeordnetenhause seines Sitzes verlustig erklärt wurde. Sein nationalliberaler Gegencandidat ist der Senator Reimers.

D. R. C. [Der Cultusminister] hat sich in Folge der fortgesetzten Weigerung einzelner Privatpatronate, bei den von ihnen zu unterhaltenden höheren Unterrichts-Anstalten den Normal-Etat vom 20. April 1872 dauernd innezuhalten, veranlaßt gesehen, die Provinzial-Schulcollegien auf die Folgen eines solchen Verfahrens aufmerksam zu machen und dieselben aufzufordern, sich überall mit den städtischen Behörden zur Herbeiführung anderweiter Beschlüsse ins Einvernehmen zu setzen. Der Minister hebt hervor, daß die dauernde Weigerung selbstverständlich einen fortwährenden Lehrerwechsel zur Folge haben wird, und daß namentlich die besseren Lehrkräfte solche Anstalten verlassen werden. Die Bereitstellung der erforderlichen Mittel nach dem Normal-Etat vom 20. April 1872 sei daher im Verhältniß zu den Vortheilen, welche den Communen aus dem Fortbestehen und der Integrität solcher Anstalten fortdauernd erwachsen, ein immerhin geringfügiges Opfer, was bisher anscheinend noch gar nicht berücksichtigt worden sei.

[Dr. Eduard Arndt.] Gestern Nachmittag starb, wie die „Post" mittheilt, in Charlottenburg Dr. Eduard Arndt, bekannt als Mitarbeiter und Fortsetzer der Becker'schen Weltgeschichte, Verfasser der Geschichte der französischen Revolution, langjähriger Mitarbeiter der „Augsb. Allg. Ztg.", befreundet mit Guizot, Heinrich v. Arnim und dem Grafen Dyhrn, im 75. Lebensjahre.

Kiel, 2. Septbr. [Erklärung.] Die „K. Z." hat von Herrn Bürgermeister a. D. J. Bremer in Flensburg eine Erklärung erhalten, welche seine Angelegenheit endlich abschließt. Dieselbe lautet:

„Durch das Patent vom 29. März 1852 war ich mit Anderen von der in diesem Patent verkündeten Amnestie ausgeschlossen, und für den Fall, daß ich in den Landen des Königs von Dänemark betroffen werden würde, mit Verhaftung bedroht. Nachdem im April v. J. der Verlobte meiner ältesten Tochter eine Landstelle bei Veile erworben hatte, wünschte ich die künftige Wohnstätte meiner Tochter zu sehen, wie mir auch natürlich daran lag, späterhin unbelästigt meinen künftigen Schwiegersohn und meine Tochter besuchen zu können. Es schien mir (namentlich auch im Hinblick auf die Ausweisung dänischer Staatsangehöriger aus dem Herzogthum Schleswig) richtig, mich deshalb an die dänische Regierung zu wenden und in einem in deutscher Sprache abgefaßten Gesuch an das dänische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten trug ich darauf an, daß mir gestattet sein möge, ungehindert nach dem Königreiche Dänemark oder wenigstens nach der Stadt Veile und der Umgegend zu reisen. Unterm 3. Juli d. J. wurde mir erwidert, daß mir in Folge allerhöchster Resolution des Königs vom 30. Juni gestattet sei, ungehindert in dem Königreiche zu reisen und daß dieses den Ortsobrigkeiten werde bekannt gemacht werden. Den Inhalt dieser Eröffnung habe ich Bekannten mitgetheilt, auch dabei auf den Gegensatz zwischen dem Benehmen der dänischen Regierung und den Ausweisungen aus dem Herzogthum Schleswig hingewiesen, indeß habe ich nicht für nöthig gehalten, diese nur meine Person angehende Sache weiter an die Oeffentlichkeit zu bringen. Nachdem aber das „Schlesw. Wochenblatt" unter Berufung auf Mittheilung von „zuverlässigster" Seite ein Märchen in Umlauf gesetzt hat, welches als Beweis „dänischer Unduldsamkeit" von der servilen Presse jubelnd hervorgehoben wird, habe ich mich zu gegenwärtiger Veröffentlichung für verpflichtet gehalten.
J. Bremer."

Posen, 5. September. [Amtsenthebung.] Aus Kosten geht dem „Ognisko" die Nachricht zu, daß der Geistliche Falkenberg, welcher bei der dortigen Corrections-Anstalt als Caplan fungirt hat, dieser Stellung durch die Regierung enthoben worden ist. Diese Stelle soll dem Propste Herrn Welnitz offerirt worden sein, derselbe sie jedoch abgelehnt haben. Man meint, daß er dieses gethan habe, weil er zur Annahme der Stelle nicht die Erlaubniß der vorgesetzten geistlichen Behörde habe.

[Ausweisung der Carmeliterinnen.] Gestern Vormittags um 10 Uhr kam der Stellvertreter des Polizei-Präsidenten, Herr Regierung-Assessor Himly, in das Kloster der Carmeliterinnen und eröffnete der Vorsteherin desselben, daß alle Ausländerinnen, welche sich im Kloster befinden, innerhalb dreier Tage das Land zu verlassen haben. Da die Vorsteherin bemerkte, daß es unmöglich sei, in so kurzer Zeit die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und hinzufügte, daß sie sich an den Herrn Minister wenden wolle, gestattete Herr Himly einen Aufschub.

[Kirchenpolitisches.] Aus einer Correspondenz des „Kuryer Poznanski" vom 3. d. Mts. erfahren wir, daß der Vicar Wendland in Schrimm von einem Gerichtsbeamten verhaftet und ins dortige Kreisgerichtsgefängniß abgeführt worden ist, wo er eine fünfzehntägige Haft verbüßen wird. Den Verhafteten sollen die Geistlichen der Stadt und ein auswärtiger bis ins Gefängniß begleitet haben. — Wie wir aus derselben Correspondenz erfahren, soll der Probst Kubeczak Xions verlassen haben, es soll jedoch nicht bekannt sein, wohin er gereist ist und ob er wieder nach Xions zurückkehren wird. (Ostd. Ztg.)

Bochum (Westf.), 2. September. [Preßprocesse.] Heute wurde vor dem hiesigen Kreisgerichte gegen die „Westfäl. Volksztg." wegen Preßvergehens verhandelt. In der ersten Angelegenheit waren Verklagte der Baron v. Schrötter und der Redacteur Blum, und wurden Beide, da sie nicht erscheinen konnten, in contumaciam verurtheilt. — Die zweite Klage war gerichtet gegen v. Schrötter und Stoffels, wegen Beleidigung des Königs von Baiern, begangen durch einen Artikel, welcher im Juli vorigen Jahres in der „Westfälischen Vztg." abgedruckt war und den Titel: „Zur Taktik des Liberalismus in Baiern" trug. Schrötter wurde als Autor mit drei Monaten Gefängniß, Stoffels als stellvertretender Redacteur mit 25 Thlrn. Geldbuße und die beiden nicht erschienen Zeugen Redacteur Blum und Ising mit 10 Thlrn. Geldbuße bestraft.

Torgau, 3. Septbr. [Zum Kissinger Attentat.] In das hiesige Gefängniß ist, wie das „Kreisblatt" berichtet, ein Mensch abgeliefert worden, der bei dem Attentat auf den Reichskanzler betheiligt sein soll. Derselbe, Friedrich Leibmeier, aus Namslau gebürtig, soll vor einigen Tagen beim Pfarrer Dirichs erschienen sein, um sich einen Taufschein zu erbitten. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, daß er mit Kullmann zusammen in Magdeburg gewesen sei, woselbst sie beide das auf den Reichskanzler beabsichtigte Attentat beschlossen hätten. Kullmann hätte jedoch früher Magdeburg verlassen und das Attentat ausgeführt, jedoch beabsichtige er noch ebenfalls, Bismarck zu erschießen. Der Pfarrer Dirichs brachte diese Erklärung zur Anzeige und wurde Leibmeier, welcher inzwischen Torgau verlassen hatte, am 27. August, früh 8 Uhr, vom Gendarmen Laubvogel in Prettin festgenommen.

Fulda, 2. September. [Bisthumsverweser Hahne und die Sedanfeier.] Die von der „Köln. Ztg." gebrachte und durch den Telegraphen verbreitete Mittheilung aus Fulda, daß der Kapitularvikar Bisthumsverweser Hahne an sämmtliche Diöcesangeistliche die Weisung habe ergehen lassen, daß sie der Sedanfeier keinerlei Schwierigkeiten bereiten sollten, muß, wie der „Hess. M. Ztg." von hier geschrieben wird, auf das Gründlichste dementirt werden. Der allerdings nichts weniger als streitsüchtige Bisthumsverweser hat sich wohl der Aeußerung bedient, daß auf desfallsige Anfragen der Diöcesangeistlichen diese Antwort zu Theil werden solle, da aber keiner derselben deshalb angefragt hat, so ist seinerseits auch kein derartiger Bescheid gegeben worden.

Mainz, 1. Septbr. [Bischof Ketteler und der schlesische Dragoner.] Ueber die seiner Zeit auch von uns mitgetheilte Geschichte bringt die „K. Z." heute folgenden authentischen Bericht eines Augenzeugen jenes Vorfalles: „Als Mitglied des Erfrischungs- und Sanitätscorps war Referent an jenem Nachmittag (14. Sept. 1870) Augen- und Ohrenzeuge des Vorfalles. Der Zug, welcher das Regiment führte, war gegen 4 Uhr von Köln hier eingelaufen und mußte, da die Bahn nicht frei war, eine halbe Stunde im Bahnhof warten. Das Offiziercorps war schon von Köln ab reichlich versorgt und Körbe voll Mousseux waren in allen Coupee's zu sehen. Die Chargen und Mannschaften kamen daher hier in schon sehr fröhlicher Stimmung an. Im Bahnhof wurde ihnen gleich allen den Hunderttausend hier durchgekommenen Truppen die übliche, durch freiwillige Leistungen in Stand gesetzte Erfrischung an Wein und kalten Speisen zu Theil. Der Bischof v. Ketteler, welcher von der Ankunft des Regiments wußte, war in dem Wartesaal zweiter Klasse erschienen, um einen ihm befreundeten Offizier des Regiments zu sprechen. Diesen suchend, trat er aus dem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

daß alle diese Rechnungen Dich ermüden und daß die Arithmetik nicht Deine starke Seite ist; aber doch muß man Dir öfter mit Ziffern kommen."

„Aber, meine Mutter, hast Du mir nicht gesagt, daß wir, wenn es so fortgehe, in drei Jahren ruinirt sein werden? Und doch glaubte ich, wir hätten Frankreich nicht ohne wohlgefüllte Börse verlassen!"

„Gewiß, der Himmel hatte Dir fürsorgende Eltern an die Seite gegeben; indessen rührt man ein Land nicht auf, unterhält nicht Sendlinge, erkauft keine Gewissen ohne Verschwendung von Geld, und wir verschwenden das unsere.

„Was willst Du? wir müssen Alles gegen Alles setzen; in den Geschäften muß man kühn sein, und wenn wir vermittelst unserer Opfer wieder unsere Hand auf den französischen Staatsschatz legen, so werden wir, denke ich, nicht schlecht speculirt haben. Als Dein würdiger Vater beim April 1851 ankam, blieb ihm zur Weiterführung seiner Intriguen und Besoldung seiner Complicen nichts mehr; was that er? Er zögerte nicht, 500,000 Francs vom Herzoge von Valence zu borgen, und etliche Millionen von einer früheren Maitresse: und Du weißt, was dies Geld eingebracht hat. Die ganze Kunst ist die, bis an's Ende auszuharren; sind wir einmal Herren der Staatsfinanzen, so ist der erste Spieleinsatz bald zurückersetzt. Obgleich wir am Anfange unserer Herrschaft ruinirt waren, führten wir dann doch durch achtzehn Jahre ein recht feistes Leben in den Tuilerien, und unsere Ersparnisse gestatten uns noch jetzt einen gewissen Luxus."

„Aber", versetzte der junge Mann, „wenn wir nicht durchdringen, was werden wir beginnen, wenn wir ruinirt sind? Ich fühle mich — ich gestehe es — unfähig, ein anderes Geschäft zu betreiben als das eines Kaisers: seinen Lebensunterhalt auf andere Weise zu verdienen, muß sehr schwierig sein!"

„Armes Kind!" seufzte schwermüthig die Kaiserin, indem sie die Laden ihres Tisches verschloß und ihren Platz verließ: „furchtsam, unwissend, kränklich, wirst Du uns herzlich Mühe kosten, um aus Dir Napoleon IV. zu machen! Aber pah! Frankreich wird nicht so genau zusehen an jenem Tage, wo wir unser Alles auf's Spiel setzen, und sollte es auch murren, wir wissen das Mittel, es zum Schweigen zu bringen. Haben wir nicht auch unsere Männer der That?"

In diesem Augenblicke öffnete ein galonnirter Bedienter die Thüre und meldete mit lauter Stimme:

„Seine Excellenz der Herr Marschall Bazaine!"

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Das Lobetheater wird am 1. October unter der neuen Direction eröffnet. — Die Vorstellungen im Thalia-Theater beginnen am 16. September.

Berlin. Die Gesellschaft des Meininger Hoftheaters hat nunmehr definitiv mit der Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters für den Monat Mai des nächsten Jahres contrahirt.

Herr Julius Ascher debütirte am 1. September im Woltersdorff-Theater mit überaus günstigem Erfolge.

Der Tenorist Franz Nachbaur hat mit dem Director Engel einen neuen Gastspiel-Vertrag für den künftigen Sommer contrahiet. Danach verpflichtet sich Herr Nachbaur in der Zeit vom 16. Juli bis 1. September 1875 auf der Kroll'schen Bühne zwanzig Rollen zu singen, und ist ihm dafür vom Director Engel die Summe von 10,000 Thlr. garantirt worden.

Darmstadt. Man schreibt der „N. Fr. Pr." unter'm 30. August: Seit gestern ist der seitherige Leiter unserer Hofbühne, Hofrath Werther, suspendirt und ist ihm eine Pension von 500 fl. als Abfindungssumme angeboten worden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel, welche außer dem von ihr Betroffenen hier Niemanden überraschte, ist einzig und allein die völlige Unbrauchbarkeit desselben, welche sich nach seiner nunmehr fünfzehnmonatlichen Wirksamkeit ergeben hat. Dr. Werther hat sich während der kurzen Dauer seiner Thätigkeit eine Reihe von Mißgriffen hinsichtlich der Engagements zu Schulden kommen lassen, die derart störend waren, daß es, nachdem die tüchtigsten Mitglieder in Folge von Mißhelligkeiten unsere Bühne verlassen hatten, nicht einmal mehr möglich war, das Repertoir auch nur auf die Dauer einer Woche im Voraus festzusetzen. Dabei verstand er es nicht, seine Autorität zu wahren, und gerade mit den einflußreichsten Mitgliedern, ebenso wie mit der Presse, verfeindete er sich in geradezu unbegreiflicher Weise, so daß die nun erfolgte Suspension nicht ausbleiben konnte.

Düsseldorf. Professor Heinrich Mücke, einer der ältesten Düsseldorfer Künstler, der bereits im Jahre 1826 mit Schadow an den Rhein kam und somit zu den Begründern der berühmten Malerschule gehört, hat sich die große Aufgabe gestellte, die berühmtesten Begebenheiten, die sich an den Ufern des Rheines zugetragen, künstlerisch darzustellen. Ein großer Theil der Arbeit ist bereits vollendet und soll demnächst zu den Ausstellungen versendet werden, und an der Fortsetzung ist der Meister unabläßig thätig. Man schreibt der „Elberf. Z." über das Werk: Dasselbe besteht in einem großen Friese, der, mit der Feder in einfachen Contouren gezeichnet, den Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung mit seinen mancherlei Sagen und in den für die Culturgeschichte bedeutungsvollsten Momenten darstellt.

Hamburg. Dr. Wollheim de Fonseca wird in Hamburg wieder die Leitung eines Theaters übernehmen und zwar des neuerdings in den Vordergrund tretenden Theaters in der Centralhalle. — Der Tenorist Hr. Vary, der, wie jüngst gemeldet wurde, aus der Irrenanstalt entsprungen sein sollte, befindet sich wohlgemuth in seiner Wohnung und wird sich auch wohl seinem Berufe wieder widmen können. Hr. Vary ist als vollkommen geheilt aus der genannten Anstalt entlassen worden.

Meiningen. Der Herzog von Meiningen hat eine neue goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst gestiftet. Dieselbe ist in der Größe und Stärke eines preußischen Thalers und von ausnehmend schöner Prägung. Die Vorderseite trägt im Hauptrelief das Bildniß des Herzogs mit der Umschrift „Georg Herzog von Sachsen-Meiningen"; — die Rückseite einen Eichenkranz mit der Inschrift „dem Verdienste"; — die Medaille wird am grünen Bande getragen werden. Das erste Exemplar wurde dem Ehrenmitgliede des Meininger Hoftheaters, Herrn Ludwig Barnay, verliehen, welcher das Ordensdiplom mit folgendem Handschreiben des Herzogs erhielt: „Lieber Herr Barnay! Das Gastspiel meiner Bühne in Berlin war die Veranlassnng, daß ich eine Medaille für Kunst und Wissenschaft stiftete. Die Ersten, denen ich sie verleihe, sind Sie und Regisseur Chronegk. Ich bitte Sie, dieselbe anzunehmen als einen Beweis meiner Dankbarkeit und meiner Bewunderung für die ausgezeichneten Leistungen, welche während des Gastspiels in Berlin Ihnen die Anerkennung des dortigen Publikums, wie der gesammten Kritik eingetragen haben. Ich bitte die Medaille neben unserem Ihnen von dem Herzog von Coburg-Gotha verliehenen Ritterkreuze als Andenken an das Gastspiel in Berlin tragen zu wollen. In der Hoffnung, im Laufe des Winters Sie in Meiningen zu sehen, verbleibe ich, lieber Herr Barnay, Ihr Ihnen ganz ergebener Georg Herzog von Meiningen."

München. Bekanntlich hat Frl. Clara Ziegler ihr Entlassungsgesuch aus dem Verbande der hiesigen Hofbühne beim König eingereicht. Derselbe hat auf Ansuchen der Hoftheater-Intendanz angeordnet, daß, ehe die Entscheidung über das Entlassungsgesuch erfolgt, die Ursachen des zwischen der Intendanz und dem Frl. Ziegler entstandenen Conflictes erhoben, und durch eine hiezu ernannte Commission klar gestellt werden. Dieselbe ist bereits in den letzten Tagen dem allerhöchsten Auftrage nachgekommen, und kein berechtigter Grund gefunden worden, der das Verhalten der Hoftheater-Intendanz in der bekannten Ziegler-Christenschen Angelegenheit als ein in jeder Beziehung loyales anzufechten im Stande wäre.

Posen. Zur Feier des 2. September wurde im hiesigen Saison-Theater ein Prolog von Dr. Gustav Karpeles und „Deutsche Liebe" von demselben Verfasser mit durchschlagendem Erfolg gegeben.

Wiesbaden. Im Wiesbadener Theater kam am 29. v. Mts. eine kleine Novität, das einactige Lustspiel „Zu glücklich", zur Aufführung. Wie der „Rh. K." angiebt, zeichnet es sich durch eine gebildete Sprache und einfache, natürliche Entwickelung aus. Der Verfasser des freundlich aufgenommenen Stückchens heißt, wie der Theaterzettel angiebt, Anton Günther, aber außerdem noch Elimar, Herzog zu Oldenburg.

Wien. Durch die Abreise des Hofschauspielers Herrn Kierschner aus Wien ist als einzelne Partei die General-Intendanz der Hoftheater wohl am meisten betroffen. Sie hatte nämlich vor wenigen Jahren für Herrn Franz Kierschner die Summe von 16,000 Gulden garantirt, für die sie sich aus seiner Gage zahlbar machen sollte. Nun ist er aber bei seinen Abzahlungen an die Kassa mit circa 10,000 Gulden im Rückstande geblieben, für welche die General-Intendanz natürlich den Gläubigern gegenüber haftbar ist.

Prag. Das renovirte deutsche Landestheater wurde am 5. September mit der Oper „Astorga" wieder eröffnet.

Paris. Der von Herrn Halanzier entdeckte und auf seine Kosten ausgebildete polnische Tenorist Ladislaus Mierwinski wird demnächst in der Pariser großen Oper in den „Hugenotten" sein erstes Debut feiern. Er wird unter den Namen „Monsieur Ladislas" auftreten.

Die Einrichtungs-Arbeiten an der Neuen Großen Oper in Paris werden sehr eifrig betrieben, da man noch immer den 1. Januar 1875 als Eröffnungstermin im Auge hat. Für die Beleuchtung des Saales hat man sich nicht ohne Zaudern und nur, weil man nichts Besseres fand, für das alte System eines Kronleuchters entschieden; das Innere und Aeußere wird von nicht weniger als 8400 Gasflammen erhellt sein. Zwölf riesige unterirdische Oefen werden für die Heizung sorgen. Das Theater ist vom Kellerboden bis zum Dache 70 Meter hoch, also 4 Meter höher als die Thürme der Notredame. Der Saal enthält 2194 Plätze, d. i. 414 mehr als jener der Rue Lepeletier. Der Plafond ruht auf acht steinernen Säulen. Die große Stiege des Treppenhauses, eines der gelungensten Theile des ganzen Baues, ist aus weißem Marmor von Serravezza und mit einer Ballustrade von Onyx geschmückt, deren Säulchen auf Sockeln von grünem schwedischen Marmor ruhen. An dem Foyer, an welches sich eine Galerie für Raucher anschließen wird und das mit seinen zwei auf Kariatyden ruhenden Caminen im großartigsten monumentalen Style angelegt ist, sowie an den oberen Theilen des Saales, den Deckengemälden 2c. wird noch gearbeitet. In dem großen Vestibule werden die sitzenden Statuen von Lulli, Rameau, Gluck und Händel Platz finden.

Rom. Die „Gazzetta Musicale" erklärt die über Maria Taglioni in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß die einst gefeierte Tänzerin nämlich jetzt im größten Elende lebe und durch Tanzlectionen ihr Auskommen finde, für unwahr. Das Blatt versichert, die einst gefeierte Tänzerin habe ein sehr gutes Auskommen, und wenn sie dann und wann an einige Damen der Londoner aristokratischen Gesellschaft Tanzunterricht ertheile, so geschehe das nur, weil dieselben sie inständigst darum ersuchen.

Riga. Am 27. v. M. debütirte Frl. Haffner aus Breslau als neuengagirtes Mitglied im „Faust" als Gretchen mit bedeutendem Erfolge. Wie dortige Zeitungen berichten, hat sich Frl. Haffner die Gunst des Publikums im Sturme erobert und wurde nach den Actschlüssen und bei offener Scene wiederholt gerufen.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetznng.)

Wartesaal auf den Perron, wo ihm eine Gruppe von fünf oder sechs singenden Dragonern den Weg versperrte und die er mit „Guten Tag, Leute, Ihr seid aus Oberschlesien?“ anredete. Auf die bejahende Consonanz der kräftigen Kehlen fuhr er dann fort: „Dort habe ich auch einen Bekannten — Euren Fürstbischof, den ich gut kenne — und gewiß seid ihr Alle auch gute Katholiken?“ die letzten Worte besonders betonend. Von der ihm zunächststehenden Hünengestalt eines Unteroffiziers erhielt er unter Accompagnement der Uebrigen nun die Antwort: „Hoho, lieber Herr, es sind auch Protestanten unter uns; protestantisch oder katholisch — das ist man Allens Schnuppe! Wir alle sind gute Cameraden und Brüder, deutsche Brüder!“ Damit verließen sie lachend den verblüfften Herrn Bischof, der sich nun auf den mehr gegen die Außenseite des Bahnhofes in einer Güterhalle eingerichteten Verbandplatz begab, wo er eine Anzahl gerade dort rastender verwundeter französischer Soldaten (Zuaven und Linie) anredete und mit kleinen Medaillen beschenkte, welche die Soldaten jedoch zurückließen oder wegwarfen. Die Mitglieder des Sanitätscorps fanden solche später. Es war dieses in der Zeit des Krieges das einzige Mal (außer der Abreise des Königs mit dem Hauptquartier), daß der Bischof im Bahnhof erschienen war. Für Seelsorge oder sonstige Wahrung des sich übrigens selten einstellenden religiösen Bedürfnisses der Truppen oder Verwundeten war der häufige Besuch eines Mitgliedes des Domcapitels mehr als ausreichend. Unter dem Titel „Uebung der Menschlichkeit“ ist schon damals gar Manches mitunterlaufen, was, wie die offenbaren Demonstrationen für die französischen Kriegsgefangenen und der Mithilfe zum Durchbrennen derselben, gerade nicht immer von lauterem Humanitätsgefühl dictirt war. Es geht auch ganz natürlich zu, wenn man Leute Angesichts der kindischen Wuth der Ultramontanen gegen die Feier des 2. September (der bekanntlich keineswegs ein „Schlachttag“ war, an dem kein Schuß fiel, vielmehr die Capitulation vollzogen und Napoleon nach Wilhelmshöhe gebracht wurde) daran erinnert wird, was ein bei dem Herrn Bischof sehr gut angeschriebener eifriger Herr zu dem Vor-Sedan des Feldzuges, der Schlacht bei Wörth und diesen Sieg der deutschen Truppen meinte. „Ich gäbe“, sagte dieser Römling, „einen Finger drum, wenn's umgekehrt wäre.“ Solche Leute sind freilich um Abhaltungsgründe an den Ehrentagen des deutschen Volkes nicht verlegen.“

Frankenthal, 1. September. [Zur Sedanfeier.] Wie das „Fr. W.“ mittheilt, hatte Caplan Rauscher auf Anfrage des Bürgermeister-Amts bereitwilligst die Zusage gegeben, daß am Sedans-Tag die Glocken der katholischen Kirche geläutet werden sollten und die der katholischen Cultus-Gemeinde gehörigen Böller benutzt werden dürften, als eine Verfügung des bischöflichen Ordinariats erschien, welche sowohl das Festgeläute, als das Benutzen der Böller untersagte. Das „Fr. W.“ ist begierig, was der katholische Fabrikrath nun thun werde, da Glocken und Böller Eigenthum der katholischen Cultus-Gemeinde seien.

Hof, 3. Septbr. [Der socialistische Agitator] R. A. Wolf aus Ergelhaus, Bezirks Carlsbad in Böhmen, ist inhaltlich eines Ausschreibens des königl. baierischen Staatsministeriums des Innern, vom 21. Juni 1874 Nr. 4134 für immer aus dem baierischen Staatsgebiete verwiesen worden. (H. A.)

Kissingen. [Die Kullmann'sche Kugel.] Die hiesige „Saale-Ztg.“ meldet: „Die zum Gedächtniß der Errettung des Fürsten Bismarck von der Stadtgemeinde Kissingen gestiftete Votivtafel ist am vorigen Sonnabend an dem Hause des Dr. Diruf jun. angebracht worden. Bei der Befestigung der Tafel machte man die Wahrnehmung, daß aus dem Mauergurt an der Facade des Diruf'schen Hauses ein Stückchen abgesprengt ist, und, da gleichzeitig gegenüber dieser Stelle auf der Wiese eine Spitzkugel gefunden wurde, will man vermuthen, daß letztere das bisher vergeblich gesuchte Geschoß des Attentäters bildete und an dem Mauergurt abgeprallt ist.“

Stuttgart, 3. Septbr. [Sedanfeier.] Der „Karlsr. Ztg.“ schreibt man: Einen Bericht über die Sedanfeier uns vorbehaltend, melden wir zuvor, daß die Social-Demokraten in ihrem Grimm gegen die Feier, Excesse schändlichster Art begingen. Sie feuerten Abends mit Pistolen unter die auf dem Wilhelmsplatze versammelte Menge, widersetzten sich der Polizei und als diese ihren Anordnungen Nachdruck verschaffen wollten, bewarfen die Ruhestörer sie mit Steinen. Nun standen aber die Bürger der Polizei bei, die mittlerweile auch Verstärkung erhalten hatte. Nun wurde mit blanken Säbeln auf die Tumultanten eingehauen; es gab Verwundete von beiden Seiten und viele Verhaftete wurden abgeführt. Einer davon wurde noch gestern zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich.

Wien, 4. September. [Von der österreichischen Nordpol-Expedition.] Im Laufe des heutigen Vormittags verbreitete sich die freudige Nachricht, daß die ersten telegraphischen Meldungen von den kühnen österreichischen Nordpolfahrern eingetroffen seien. In der That hatten die Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums, ferner Graf Wilczek, Professor Braun und noch andere Privatpersonen telegraphische Mittheilungen von der glücklichen Landung der Theilnehmer der Nordpol-Expedition erhalten.

Die wackeren Männer haben pünktlich ihr Wort gehalten; am 13. Juni 1872 gingen sie nach Tromsöe ab, um dort die Nachricht der Walfischfänger über den Eisstand abzuwarten und dann nach Nowaja-Semlja zu gehen. Sie versprachen ihren Freunden, im Spätsommer 1874, längstens bis zum Herbst dieses Jahres zurück zu sein, und nun werden wir sie binnen wenigen Tagen in unseren Mauern begrüßen und sie trotz aller Unglücksraben, von denen die Braven beharrlich todtgesagt wurden, freudig willkommen heißen können.

Zwei der Telegramme tragen das gestrige Datum aus Vardöe, 1 Uhr Mittags und 3 Uhr Nachmittags. Vardöe ist eine Insel an der Nordostspitze Norwegens; Hamburg ist von dort in etwa 14 Tagen zu erreichen, und so erschließt sich die Aussicht, daß unsere Nordpolfahrer in den nächsten 16 Tagen in der Heimath eintreffen werden.

Das Telegramm des Linienschiffs-Lieutenants Weyprecht an das k. k. Reichs-Kriegsministerium (Marine-Section), aufgegeben zu Vardöe, am 3. September um 3 Uhr Nachmittags, eingelangt in Wien, am 4. September um 1 Uhr Mittags, lautet:

August 1872 eingeschlossen. Eingefroren 14 Monate im Packeise; Nordost 73 Längengrad, dann Nordwest getrieben 1873 ausgedehnte Länder entdeckt. October daselbst festgetrieben. Ueberwintert 79 ° 51' Nord, 59 ° Ost. Land über 82° bereits 83° gesichert. Hauptausdehnung Nord und West. Mai unhaltbares Schiff verlassen. Nach 96tägiger Schlittenbootreise russischen Schooner „Greuseland“ Nowaja-Semlja getroffen. Krisch Tuberculose gestorben, Rest gesund. Mannschaft vortrefflich bewährt. Weyprecht.

Das erste an Graf Wilczek gelangte Telegramm ist vom August datirt. Der Aufgabeort ist in der Copie nicht ersichtlich. Der Wortlaut des Telegramms ist folgender:

Eingeschlossen, eingefroren; 14 Monate im Packeis herumgetrieben. 1873 durch 5 Monate Sommerarbeit behufs Freimachung. Vergeblich. Schiff durch Eispressungen 7 Fuß gehoben. August 1873 große Länder nördlich 80° entdeckt; festgetrieben und überwintert 79° 51' nördlich, 59 Osten. Länder bereist; Ende weder im Norden noch im Westen gesehen. 20. Mai. Schiff mit 4 Schlittenbooten verlassen; nach 96tägiger mühsamer Reise auf den Schlittenbooten haben wir in der Dunnenbucht von Nowaja-Semlja einen russischen Schooner gefunden. Krisch ist an Tuberculose gestorben. Die Uebrigen sind gesund. Das gewonnene Beobachtungs-Material ist sehr groß. Ersuchen, Se. Majestät um die Erlaubniß zu bitten, daß die entdeckten Länder „Franz-Josephsland“ getauft werden dürfen. Gelderforderniß 1200 Silber-Rubel, 11,385 Silbergulden, Löhnungen 4000 Gulden, Remunerationen und Reisekosten von Tromsöe nach Wien ungefähr 3400 Silbergulden. Bitte um telegraphische Anweisung von 8000 Gulden unter der Adresse: Agaard (österreichischer Consul) in Tromsöe.

Das zweite, ebenfalls an Graf Wilczek adressirte Telegramm trägt das Datum Vardöe, 3. September, 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags, und lautet:

Schiff zwei Jahre hafenlos; Packeis eingeschlossen 14 Monate, nach Norden Nowaja-Semlja getrieben. Im ersten Winter schwere Eispressungen. Im Herbst 1873 unbekannte Ländereien gefunden, 3 Seemeilen nahe trieben. Zweite Ueberwinterung stattfand 79° 51' nördlich, 50° Ost. 1874 vom 9. März bis 4. Mai Länder mittelst Schlitten von 79° 54' bis 82° 5' bereist; über 83° gesichtet. Lange Ausdehnung, mindestens 15°, doch Süd ausgenommen, selbst von Bergen nirgends Begrenzungen gesehen haben. Thier- und Pflanzenleben ist im Süden gering; Begletscherungen, ungeheure Dolomit-Formationen, die Berghöhen betragen 5000 Fuß, das vorkommende Treibholz ist gering. Artunkisse (?) folgt großer Ländercomplex; überbrückt, einjähriges Blinns, nördlich 82° die Küsten gemessen; Kältemaximum an 37° Reaumur. Landreise Mitte März, Expeditionsdauer siebenmonatlich. Nacht 20. Mai. Schii mit Schlittenboot verlassen, 15. August Eisgrenze, 77° 40', erreicht. Südlich Matroschkinschare 24. August russischen Fischer getroffen, der uns nach Norwegen brachte. (Manche Unklarheiten, welche durch die raschen Aufnahmen der ersten Depeschen sich ergeben, werden wohl die nächsten Stunden aufhellen.) Außer Krisch ist Alles lebend. Allerhöchste Genehmigung „Franz-Josephsland“ einholen. Telegramm-Mittheilung Pest, Klagenfurt, Petermann.

Die Mannschaft der Expedition bestand, als sie auszog, aus dem Schiffslieutenant Weyprecht, Oberlieutenant Payer, Schiffslieutenant Brosch, Schiffsfähnrich Orel, Med. Dr. Kepes, 13 Matrosen und zwei Tiroler Bergsteigern. Außerdem wurde eine größere Anzahl Hunde für etwa nöthig werdende Schlittenfahrten mitgenommen. (N. Fr. Pr.)

Prag, 3. Septbr. [Zur Affaire des Bischof Forwerk.] Wenn die „Aussiger Elbe-Zeitung“ recht berichtet ist, so gedenkt Cardinal Schwarzenberg für die vereitelte Delegirung des sächsischen Bischofs Forwerk in die Königgrätzer Diöcese Revanche zu nehmen. Bei der am 16. August erfolgten Einweihung der russischen Kirche in Prag fungirten nämlich durchaus ausländische Geistliche. Der Cardinal soll nun eine Inconsequenz darin finden, daß von katholischen Geistlichen, welche priesterliche Functionen vornehmen sollen, die österreichische Staatsbürgerschaft gefordert wird, während die Priester anderer Culte im gleichen Falle dieses Requisit nicht nachzuweisen haben. Der Cardinal, dem überdies die Etablirung einer russischen Kirche mit russischem geistlichen Amtspersonal in Prag ein Gräuel ist, will deshalb die öffentliche Ausübung dieses Cultus nicht dulden, und in Folge seiner Schritte soll bereits dem Popen Lebedoff die Vornahme weiterer Amtshandlungen inhibirt worden sein. Da sich in Prag Niemand für die russische Kirche interessirt, als einige russophile Czechen, so fügt es das Schicksal, daß gerade die Verbündeten Sr. Eminenz die Kosten der Revanche zu tragen haben.

—u— **Johannisbad**, 3. Septbr. [Wetter. — Frequenz. — Sedanfeier.] Zum Schluß der Saison erfreut sich noch unser „böhmisches Gastein“ des herrlichsten Herbstwetters. Leider hat sich die Frequenz in Folge der regnerischen und rauhen letzten Tage des Monats August sehr bedeutend herabgemindert, so daß ein größeres Fest zur Feier des Sedantages, wie es ursprünglich beabsichtigt war, nicht zu Stande kam. Doch vereinigte sich eine Anzahl preußischer Kurgäste, Damen und Herren, um in kleinem Kreise den 2. September durch ein solennes Diner im Gasthof „zum deutschen Hause' zu begehen. Das Festlokal war durch die Bildnisse des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck, sowie durch zahlreiche Fahnen in den deutschen Farben und Guirlanden geschmackvoll decorirt. Hr. Gymnasial-Director K. aus Str. brachte in schwungvoller Rede den ersten Toast auf Seine Majestät den deutschen Kaiser aus, diesem folgten Toaste auf Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich, den Fürsten Bismarck, die deutschen Heerführer, die deutschen Frauen, das deutsche Heer u. a. m. So verlief das kleine Fest in der heitersten Stimmung.

Schweiz.

Bern, 1. Septbr. [Das Institut für internationales Recht.] Gestern ist zu Genf auf dem Rathhause in dem gleichen Saale, in welchem die Genfer Convention berathen wurde und das Alabama-Schiedsgericht getagt hat, das „Institut für internationales Recht“ zusammengetreten. Außer seinen Mitgliedern war eine große Anzahl Eingeladener, darunter auch Damen, anwesend. Der Staatsrath von Genf war repräsentirt durch die Herren Carteret und Chauvet. Ersterer begrüßte die Mitglieder des Instituts mit einer Erinnerung an den Abschluß der Genfer Convention und an das Alabama-Schiedsgericht, welche zwei historische Ereignisse für seine Arbeiten ein gutes Augurium. „Was bei dem Werke, welches das Institut sich zur Aufgabe gestellt, von practischem Erfolge sein wird“, äußerte Staatsrathspräsident Carteret, „ist, daß es Völkern und Regierungen moralische Grundlagen zu geben strebt, welche in den Beziehungen der Nationen eben so nothwendig sind wie in denjenigen des Privatlebens. Wir müssen zu einer internationalen Moral gelangen, damit ein Maßstab festgestellt ist, nach welchem man ehrbare Nationen erkennen kann, wie man die einzelnen ehrbaren Menschen erkennt.“ Commandeur Mancini, ehemaliger Minister und Mitglied des italienischen Parlaments, Präsident des Instituts, dankte für den Bewillkommnungsgruß des Genfer Staatsraths-Präsidenten. „Am Morgen eines blutigen Kampfes“, sagte der Redner, „sahen wir als ein Zeichen der Zeit, wie Völker und Regierungen erwachten und die Einen wie die Anderen eine Feststellung des Völkerrechtes verlangten. Kaum war seit Gründung des Instituts ein Jahr verstrichen, und schon trafen von allen Seiten die schmeichelhaftesten Zustimmungen ein. Nicht nur die Presse, nicht nur Privatergüsse waren es, welche feierlichst öffentlich anerkannten, daß das internationale Schiedsgericht, welchem auch die Vereinigten Staaten und England sich unterworfen, ein als öffentlicher Rechtsgrundsatz aufzustellendes Beispiel sei, um aller Orten die Gewalt durch die Gerechtigkeit und das Recht zu ersetzen, auch gesetzgebende Körper schlossen sich dieser Ansicht an, so in Italien, Amerika und Schweden.“ Die Bureauxwahl fand bei geschlossenen Thüren statt; indessen vernimmt man, daß Commandeur Mancini als Präsident aufs Neue bestätigt wurde; ebenso die seitherigen zwei Vice-Präsidenten, Prof. Bluntschli und Herr de Parieu von Paris. Als ordentliche Mitglieder des Instituts wurden aufgenommen: Professor Aschehong in Christiania, Prof. Pasquale Piore in Pisa, Graf Mamiani, Senator des Königreichs Italien, Prof. Martens in Petersburg, Prof. Marquardsen in Erlangen, Prof. Dr. Meumann in Wien, Prof. Travers Twiss in Oxford und Prof. v. Bar in Rostock; als Hilfsmitglieder: Prof. Ch. Brocher in Genf, Stabscapitän den Beer Portugael in Breda und Prof. Löning in Straßburg.

Italien.

Rom, 31. August. [Ministerielles. — Das Kloster der Nonnen auf Capo del Case.] Das Ministerium Lanza-Sella, schreibt man der „K. Ztg.“, ging in einer Krisis unter, die von einem Sturmwetter politischer Parteileidenschaften begleitet war. Jeder, der einen Stein auf die damalige Verwaltung warf, wollte dazu seine guten Gründe haben, und die öffentliche Meinung selber schien durch nichts beruhigt werden zu können, als durch die Entfernung beider Männer aus dem Cabinet. Wie kommt es nun, daß Sella schon nach einigen Monaten wieder zurückgewünscht, ja, von der Consorterie als der Einzige bezeichnet wird, der die ungewisse Lage bessern kann? Die Antwort lautet: Es ist kein besserer Finanzminister zu finden. Die Italiener haben Mangel an Staatsmännern selbst zweiten Ranges. Heute gilt die Verbindung Minghetti-Sella für so gut wie gesichert. — Wer mit den Verhältnissen der römischen Bevölkerung näher bekannt ist, wird sich überzeugt haben, daß in keiner anderen italienischen Stadt eine überreiche Aristokratie und der unter ihr liegende Pauperismus für die Mittelklasse, das heißt für die Bürgerschaft, eine tiefere Kluft macht. Ein behäbiger Mittelstand, der unsere deutschen Hauptstädte auszeichnet, fehlt hier ganz, was für Industrielle, zumal für Künstler, in den letzten Jahren die schlimmsten Folgen haben mußte. Die Freunde des socialen Fortschritts verlangten deshalb ein Gebäude für eine ständige Industrie- und Kunstausstellung, das besonders von den zu jeder Zeit des Jahres hier zahlreichen Fremden manchen Besuch und Käufer erwarten dürfte. Für die günstigste Räumlichkeit wurde allgemein das Kloster der Nonnen auf Capo le Case erklärt und die Enteignung eingeleitet. Allein die Gesellschaft für die katholischen Interessen setzte alle Hebel sofort in Bewegung, die Nonnen zum Widerstande aufzureizen, was auch nach Wunsch gelang. Sie sollten an „ihre spanische Nationalität“ appelliren, und so geschah es. Diesseits wurde geantwortet, keine Nonne sei mehr Spanierin, alle gehörten schon seit Generationen der italienischen Nationalität an, worauf auch der Staatsrath der Liquidations-Junta die Vollmacht zur Zwangsenteignung ertheilte. Deßungeachtet blieben die Nonnen bei ihrem Proteste und die Liquidations-Junta hielt es für gerathen, mit der Ausführung zu warten.

[Nach Sicilien.] Der „Liberta“ zufolge wollen der Minister des Innern und der Kriegsminister zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in Sicilien die Beziehungen zwischen den Civil- und Militärbehörden so ordnen, daß ein energisches Zusammenwirken der beiden Autoritäten ermöglicht und somit die Unterdrückung des Brigantenthums erleichtert wird. Laut „Esercito“ würde der General Palavicino, welcher sich schon durch seine frühere Unterdrückung des Brigantenwesens in Sicilien und im Neapolitanischen einen Namen gemacht hat, von Neuem mit der Führung der Operationen gegen die Briganten betraut werden.

[Zum Besuche des deutschen Kaisers.] Trotz mancher Anzweiflungen rechnet man hier noch vielfach auf den Besuch des deutschen Kaisers. In Caserta und Neapel werden, wie dortige Blätter berichten, sogar schon große Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange getroffen. Zur Heerschau sollen nicht weniger als 30,000 Mann zusammengezogen werden und die ganze italienische Flotte im Busen von Neapel manövriren. Ueberdies sollen große Jagden in Guirnotello veranstaltet werden, Galavorstellungen im Theater San Carlo, Bankette und andere Hoffeste.

[Der Papst], welcher in letzter Zeit nicht ganz wohl gewesen ist, hat seine gewohnte Beschäftigung und Lebensweise deshalb nicht unterbrochen. Was die Ernennung neuer Cardinäle anlangt, so ist diese auf Betreiben des Cardinals Antonelli bis Weihnachten hinausgeschoben worden. Aber der Papst könnte sich inzwischen noch anders besinnen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. September. [Das „Journal des Debats“ über die Rechte des Don Carlos auf den Thron von Frankreich. — Der Sedantag. — Herr Joly. — Zu den Generalraths- und Gemeinderathswahlen. — Verschiedenes.] John Lemoinne kritisirt heute in den „Debats“ den Brief des Grafen von Chambord an Don Carlos. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die royalistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. „Die Frage der Bündnisse ist seit unserem Fall für uns eine Hauptfrage geworden; wir können vereinzelt nichts mehr unternehmen, wir können keine Initiative ergreifen, wir können nicht mehr gebieten. Wenn wir uns für eine Politik verantwortlich machten, deren erste Handlung oder wenigstens deren erste Absicht es wäre, einen römischen Feldzug zu unternehmen, so möchten wir wohl wissen, wo unsere Verbündeten wären.“ Daraus soll man indeß nicht schließen, bemerkt J. Lemoinne weiter, daß nicht die Franzosen Veranlassung hätten, sich für Don Carlos zu interessiren und seinen Waffen Erfolg zu wünschen; denn wenn er nicht König von Spanien würde, könnte er am Ende König von Frankreich werden wollen, eine Aussicht, die für Frankreich nichts Erfreuliches hat. Die royalistischen Blätter erinnern oft genug und in vollem Ernste daran, daß das Haus Anjou, unter Ludwig XIV. nach Spanien verpflanzt, höhere Rechte auf den französischen Thron hat, als das Haus Orleans. Als es sich in den letzten Regierungsjahren Carls X. schon darum handelte, in Spanien das nationale Gesetz, d. h. das Erbfolgerecht der Frauen herzustellen, sagte der König stets zum Herzog von Orleans: „Mein Vetter, das geht Sie mehr als uns an.“ Erstaunlich ist nur, daß alle Don Carlos nicht früher daran gedacht haben; selbst heute noch ist der Thron von Frankreich angenehm zu nehmen, wenn er auch schwer zu behalten ist. Es scheint trotzdem, daß Don Carlos ihn nur als einen Nothbehelf, als eine Birne für den Durst ansieht. Wenn die Spanier den Prätendenten mit Gewalt nicht annehmen wollen, so wird er sich den Franzosen anbieten. Man stelle sich Don Carlos als König von Frankreich und ohne Zweifel auch von Navarra vor! Wie sollen die Franzosen nicht für seinen Triumph in Spanien Messen lesen lassen? Wenn sein Land ihn zurückstößt, wird er ihnen auf den Nacken fallen. Je weniger er König von Spanien wird, umsomehr wird er König von Frankreich. Das ist eine Lösung, an die man noch nicht genug gedacht hat und welche alle Parteien, wenigstens zum Spaße, vereinigen könnte. — Der gestrige Sedantag hat eine Flut von Leitartikeln hervorgerufen, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übel mitspielen; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angeblich für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten denunciren. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämmtlichen Präfecten den Befehl ertheilt auf der Hut zu sein und vorkommenden Falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin anzuerkennen, daß der Versailler Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mit-Candidaten Senart zurücktrat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisciplin gegeben hat. Sie beklagen um so mehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Francais“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilio spielt, giebt zu verstehen, daß

das Versprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Hrn. Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich beendigten Anfertigung der neuen Wahllisten für die Generalraths- und Gemeinderathswahlen hat man wieder die Bemerkung machen können, daß in Paris das politische Interesse für jetzt weit geringer angeregt ist, als in den Provinzen. Wie bekannt, wird eine ganze Kategorie von Wählern nur auf das ausdrückliche Verlangen der Betheiligten in die Listen aufgenommen. In Paris hat kaum die Hälfte dieser Wähler sich der Mühe unterzogen, ihre Einschreibung zu erwirken; in den Hauptstädten der Departements tritt eine andere Erscheinung zu Tage. Die Municipalität von Marseille z. B. hatte 14,700 Streichungen in den Listen vorgenommen, sie hat 14,200 Wähler wieder einschreiben müssen. In Nantes kamen auf 6600 Streichungen 5000 Wieder-Einschreibungen; in Toulouse stellen sich diese Ziffern wie 10,000 zu 8000, in Havre wie 4700 zu 3700, in Besancon wie 12,000 zu 11,400 rc. — Der neue griechische Gesandte Hr. Coundouriotis hat gestern dem Marschall-Präsidenten seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Für den Empfang des Hrn. Vega de Armijo scheint noch kein Tag festgesetzt zu sein. — Der Duc de la Rochefoucauld-Bisaccia trifft, wie die Blätter melden, in seinem Schlosse Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen von Wales, der ihm einen Besuch versprochen haben soll. — Man hat keine Nachrichten von dem Luftschiffer Durnof und seiner Frau. Nur will der „Figaro" wissen, daß an der englischen Küste ein Ballon gefunden worden, dessen Signalement mit demjenigen des Durnof'schen Ballons übereinstimmt. Die Stricke der Gondel wären abgeschnitten gewesen; man gebe also die Unglücklichen verloren.

* **Paris**, 3. Septbr. [Zur Anerkennung Serrano's.] Das „Journal des Debats" erhält aus Wien einige Aufschlüsse über die Gründe, welche das dortige Cabinet zur Anerkennung der Regierung Serrano's bestimmt hätten:

Erstlich, heißt es in dieser Darlegung, wollte Oesterreich der in Berlin zwischen den drei Kaisern getroffenen Abrede treu bleiben, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich vorzugehen. Zweitens hatte Oesterreich in dieser Angelegenheit kein unmittelbares und besonderes, sondern nur ein allgemeines, humanitäres Interesse, und da man von allen Seiten behauptete, daß die Anerkennung der Madrider Regierung das Ende des Bürgerkrieges beschleunigen könnte, so wollte das Wiener Cabinet hierzu gern nach seinen Kräften beitragen. Drittens endlich hätte das Wiener Cabinet mit einer Weigerung den Groll des deutschen Volkes und des Herrn v. Bismarck erregt, was ihm vielleicht bei einer nächsten Gelegenheit theuer zu stehen gekommen wäre, zumal auch die im Reichsrathe vorherrschende Partei die Frage durch deutsche Brillen betrachtet hätte; man hätte sogleich von unconstitutionellen Einflüssen, von Camarilla und Reaction gesprochen, während andererseits Rußland keine Entschädigung geboten hätte, da es die spanische Frage als eine untergeordnete betrachtete und keinen Werth darauf legt, sein Beispiel in Wien befolgt zu sehen. Der Kaiser Franz Joseph habe hier, wie immer, als streng constitutioneller Monarch gehandelt und das Wohl des Staates über alle Wünsche und Neigungen ihm verwandtschaftlich nahe stehender Personen gesetzt.

[Zur Sedanfeier. — Die Schweiz und Deutschland.] Man schreibt der „K. Z.": Die officiöse „Presse" hat sehr günstige Nachrichten aus Deutschland. Trotz aller Anstrengungen der preußischen Regierung wird die Sedanfeier Fiasco machen; „Alles wird sich auf eine officielle Feier beschränken und die große Masse der Nation wird sich an derselben nicht betheiligen." Wie dann das Blatt seinen unglücklichen Lesern erzählt, „beklagen die kleinen Staaten, welche durch Preußen bereits verschlungen oder bedroht sind, verschlungen zu werden, den 2. September als einen Unglückstag, an dem die Unification Deutschlands begonnen hat. Namentlich in Baiern ist dieses Gefühl vorherrschend, wie die Sprache des Münchener Blattes „Das Vaterland" beweist. In Preußen selbst ist die Bevölkerung hinsichtlich dieser Feier durchaus nicht einig, und der Bischof von Mainz hat die Gläubigen seiner Diöcese in einem Hirtenbriefe aufgefordert u. s. w." Ich habe nicht den Muth, diesen officiösen Unsinn weiter zu übersetzen und kann nur wiederholt mein Bedauern aussprechen, daß der Herzog von Decazes einem solchen Blatte erlaubt, sich als sein specielles Organ zu geberden.

Die „Patrie" hat heute Mittheilungen über die Folgen der unerhörten Willfährigkeit der Schweiz gegenüber der preußischen Regierung erhalten. Die deutschen Truppen ertheilte Erlaubniß, das Schweizer Gebiet zu berühren, hat die in Bern accreditirten Diplomaten, namentlich die Vertreter Englands und Rußlands, zur Einreichung eines Protestes veranlaßt. Wie die „Patrie" ferner wissen will, „werden die Cabinete von London und St. Petersburg über diese Angelegenheit eine Note an das Berliner Cabinet senden, da sie die Concession des Schweizer Bundesrathes als einen bedauerlichen Präcedenzfall, als eine wirkliche Verletzung der durch die Großmächte garantirten Neutralität der Schweiz betrachten." Und so kann man seit einigen Tagen kein Journal (mit sehr wenigen Ausnahmen) in die Hand nehmen, ohne in demselben eine Verdächtigung, eine gemeine Verleumdung oder eine Beschimpfung der deutschen Regierung zu finden. Und die Blätter, welche in Brüssel, in London und in Wien aus derselben Krippe genährt werden, liefern dazu den Stoff oder dienen als Echo. Es findet eben eine „prise d'armes" auf der ganzen Linie statt. Dies zu constatiren, ist aber durchaus erforderlich.

[Das Schreiben Joly's an Serano] lautet vollständig, wie folgt:

Theurer und geehrter College! Eine Wahl für die National-Versammlung wird nächstens im Seine-et-Oise-Departement Statt finden. Die bonapartistische Partei hat bereits ihren Candidaten aufgestellt. Der von ihr gewählte Mann ist der Herzog von Padua, ehemaliger Minister des Kaiserreichs und einer der Haupturheber der chiselhurster Kundgebungen. Seitens der Republikaner werden zwei Namen aufgestellt: der Ihrige und der meinige. Sie präsidirten 1848 jener constituirenden Versammlung, welche einen so großen Ruf der Ehrlichkeit und des Patriotismus hinterließ, und der General Cassagnac berief Sie als Minister des Innern in seine Verwaltung. Am 2. December, vor dem triumphirenden Verbrechen, folgten Sie dem General Cavaignac in's Privatleben, und Sie protestirten während 20 Jahre gegen jene Herrschaft, die auf den Meineid begründet, mit der Schande und dem Ruin des Vaterlandes enden mußte. An dem Tage des von Ihnen immer befürchteten Unglücks boten Sie der Regierung der nationalen Vertheidigung Ihre Dienste und politischen Erfahrungen an; Sie gingen nach Italien, um einer Politik der Sympathie und der Annäherungen zwischen zwei Nationen zu dienen, welche zu trennen die verabscheuungswürdigsten Leidenschaften machtlos sein werden. Sie gehören unserem Departement durch Gemeinde-Funktionen an, welche Sie seit 1871 in der Eigenschaft eines Maires der unglücklichen Stadt St. Cloud versehen. Endlich geben Ihnen meine Collegen vom pariser Advokatenstand einen glänzenden Beweis der Achtung, indem dieselben Sie als „Batonnir" an ihre Spitze stellen. Gestatten Sie mir, theurer Herr und College, mich, der nur seine heiße und tiefe Liebe für die Republik für sich hat, vor so vielen Ansprüchen zu neigen. Vor Allem ergebener Diener der Demokratie, fordere ich die Ehre, durch meine Uninteressirtheit die Einheit der republikanischen Partei in dem Seine-et-Oise-Departement zu bekräftigen. Warum zwei republikanische Candidaturen, wenn es nur einen Gedanken gibt? Ebenso wenig wie Sie, und was auch Gegner sagen mögen, die sich nicht scheuten, die Erfüllung der heiligsten Pflichten meines Standes (Joly war Vertheidiger des wegen seiner Betheiligung an der Commune erschossenen Hauptmanns Rossel) gegen mich auszubeuten, trenne ich nicht die Republik von der Ordnung, gehöre ich jener großen Partei an, welche seit drei Jahren die Beweise politischer Weisheit und politischen Geistes vervielfältigte. Unsere Sache ist die nämliche. Habe ich nothwendig, Ihnen zu sagen, daß sie von jetzt die meiner Freunde ist? Den von den Bonapartisten laut kundgegebenen Ansprüchen gegenüber begreifen wir alle, daß es nicht hinreicht, zu siegen, sondern daß man einen glänzenden Sieg erringen muß, der um so bezeichnender sein wird, als es der von Ihnen als Fahne getragene Name ist. Es kommt hauptsächlich unserer Bevölkerung von Seine-et-Oise zu, entschlossenen Einspruch zu erheben. Welches Departement wurde grausamer von dem fremden Einfall heimgesucht? Wer ist einer unserer Mitbürger der Stadt und des Landes, der nicht in der Erinnerung die Unglücksfälle hat, deren Verantwortlichkeit dem Kaiserreich gänzlich anheimfällt? Dies muß in einem nämlichen Gefühl alle Franzosen vereinen, welche in dem regelmäßigen Gang der republikanischen Institutionen die Erhebung des Vaterlandes und die Herstellung des socialen Friedens suchen. Was mich betrifft, so werde ich mich glücklich schätzen, für meinen bescheidenen Theil zu diesem großen Resultat dadurch beigetragen zu haben, daß ich in den Dienst Ihrer republikanischen Candidatur die Unterstützung meines Eifers und meiner Aufopferung stelle. Wollen rc. Albert Joly, Gemeinderath, Advokat in Versailles. Versailles, 1. Sept. 1874.

[Sammlungen für Don Carlos.] Wie man durch die „Union de Vaucluse' erfährt, haben lothringer Damen, namentlich in Metz und Nancy, Partei für Don Carlos ergriffen und 5000 Hemden für dessen Räuber- und Mörderbande anfertigen lassen. In Metz selbst wurde dem nämlichen Journal zufolge eine Subscription eröffnet, um die carlistische Reiterei zu bewaffnen. Eine einzige Person unterzeichnete 10,000 Fr. In Froschdorf hat man Kenntniß von diesen Dingen, und der Graf von Chambord ließ durch die Vermittlung des Bischofs von Metz den Theilnehmern an der Subscription ein Schreiben zugehen, worin er für die seinem Neffen gewährte Unterstützung dankte. Im übrigen Frankreich wird natürlich fortwährend Geld für die Carlisten gesammelt. Der zum Christenthum übergetretene Jude Libman zu Paris, ist es, der die Gelder und übrigen Gaben in Empfang nimmt, um sie zu befördern.

[Die Beweggründe der Verordnung, durch welche dem bonapartistischen „Journal de Bordeaux" der Straßenverkauf entzogen wurde,] lauten wie folgt: „In Erwägung, daß in seiner Nummer vom 27. August das „Journal de Bordeaux" einen von Jules Richard unterzeichneten Artikel veröffentlichte, der die heftigsten Angriffe gegen die von der National-Versammlung eingesetzte Regierung so wie wirkliche Aufreizungen zur Unordnung, namentlich in den folgenden Stellungen enthielt: „Man ist fast versucht zu sagen: Glücklicher Weise gehen die Geschäfte schlecht. Wenn sie im Gegentheil gut gingen, so würde die Regierungstaktik, welche darin besteht, das Land ohne Aufhören zu erregen, sie stören, und es wäre genug, um eine ruhige Gegend in Revolution zu versetzen." In Erwägung, daß diese Angriffe einen Charakter unerträglicher Herabsetzung und Feindseligkeit Betreffs des Marschalls Mac Mahon, namentlich in der Stelle annehmen, die lautet: „Diese Reise findet übrigens unter mittelmäßigen Bedingungen statt. Die von derselben überraschten Bevölkerungen zeigen nur geringen Aufwallungen, und wenn sie auch sehr froh sind, einen Marschall bei sich zu sehen, so fragen sie lieber, warum er eigentlich gekommen ist." Während der betreffende Artikel selbst folgender Maßen schließt: „Deshalb die Kälte und Nutzlosigkeit der Reise." Beschließt rc."

[Bonapartistisches.] In Cette war es dieser Tage beinahe zu Ruhestörungen gekommen. Der Maire dieser Stadt ließ nämlich, als er sich mit dem Gemeinderath bei Gelegenheit des jährlichen Festes nach der Kirche begab, dem Zug eine Fahne voraustragen, auf welcher die Worte zu lesen waren: „Vive Napoleon III., Empereur des Français!" Kaum wurde man der Fahne ansichtig, so entstand ein furchtbarer Scandal; die Menge ließ Drohworte laut werden, und der Maire entging nur dadurch einer tüchtigen Tracht Prügel, daß er die Fahne, die man, wie er sagte, aus Versehen genommen, fortschaffen ließ. In Cette scheinen die Bonapartisten ungeachtet des 24. Mai noch keine Fortschritte gemacht zu haben.

[Die englischen Pilger] sind über Dieppe hier eingetroffen. Von letzterer Stadt aus beschäftigten sie sich mit den schmerzlichen Mysterien des Rosenkranzes und Gebeten für die Rückkehr Englands in den Schooß der allein selig machenden Kirche. Nach ihrer Ankunft in Paris gingen die Pilger in die Jesuitenkirche der Rue de Sevres, wo Gottesdienst stattfand. Morgen Früh reisen sie weiter. Die Erzbischöfe von Westminster und Sens und der Bischof von Amyclä stehen der Feierlichkeit in Pontigny vor. In Paris machten die Pilger nur geringes Aufsehen, obgleich Alle die Abzeichen trugen. Sie sehen sehr fromm, beinahe verschämt aus. Trotzdem beten sie auch für den Triumph der sehr unverschämten Sache des Don Carlos, wie selbstverständlich für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes, den Untergang Italiens und des Deutschen Reiches und ähnliche Kleinigkeiten der hohen Politik. Zwei Jesuiten aus Deutschland sind bei ihnen, die, wie ich höre, ihren Groll ganz besonders gegen den König von Baiern auslassen.

[Das Zuchtpolizeigericht von Rambouillet] hat am 29. August die Frau eines Kaufmanns von Chevreuse und ihren Beichtvater wegen Ehebruchs zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Ehemann hatte die Beiden ertappt und vier Revolverschüsse auf den Geistlichen abgefeuert. Keine der Wunden war aber gefährlich und der Priester konnte vor Gericht erscheinen. Derselbe war sehr bleich und niedergeschlagen und brachte zu seiner Entschuldigung nur vor, daß die Verführungen für einen jungen Priester, der tagtäglich in den intimsten Beziehungen zu den schönsten Frauen und Mädchen stehe, zu groß seien. Gegen den Ehemann ist gleichfalls Klage eingeleitet wegen Körperverletzung. Er befindet sich indessen auf freien Fuß, da er Caution gestellt hat.

Spanien.

Miranda am Ebro, 28. August. [Vom Spanischen Kriegsschauplatz.] Meinen Nachforschungen, schreibt man der „Magdeb. Ztg.", ist es endlich gelungen, über die Umstände, unter welchen der Hauptmann Schmidt den Carlisten in die Hände fiel, genaue Nachrichten zu erhalten, die von den in Deutschland verbreiteten in verschiedenen Stücken abwichen. Schmidt befand sich beim Hauptquartier in einer mißlichen Lage, da ihm vom General Concha die Weisung ertheilt worden war, eine Empfehlung der Deutschen Gesandtschaft beizubringen oder schleunigst das Heer zu verlassen. Nur nach vielen Vorstellungen ließ sich der Höchstcommandirende bewegen, die Erlaubniß zu einem vorläufigen Verbleiben zu ertheilen, bis die geforderte Empfehlung eingetroffen sei.

Unter dem 1. Juni sendete Schmidt sein Patent, seinen deutschen Paß, die Abschiedsbewilligung und ein Empfehlungsschreiben einer deutschen Zeitung mit der Bitte an die deutsche Gesandtschaft nach Madrid, ihn dem General Concha zu empfehlen.

Am Tage der Gefangennahme Schmidt's war eine Antwort noch nicht eingetroffen; der Unglückliche hatte also keinerlei Legitimation in den Händen. Was in den Zeitungen von einer von Concha ausgestellten Bescheinigung erzählt wird, auf Grund deren der Correspondent ermächtigt wurde, sämmtliche Stellungen der republikanischen Truppen besichtigten zu dürfen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen, was aus dem von mir oben Gesagten zur Genüge hervorgehen dürfte.

Vier Wochen nach der Ermordung meines unglücklichen Vorgängers traf von der Gesandtschaft in Madrid Antwort ein. Dieselbe bestand in dem Zurücksenden der erhaltenen Papiere, im Ueberreichen eines spanischen Passes, d. h. von der Gesandtschaft in spanischer Sprache ausgestellt; und im Ertheilen der kaum glaubhaft klingenden Auseinandersetzung, daß der Herr Graf Hatzfeld nicht in der Lage sei, dem Bittsteller eine Empfehlung an den General en chef ertheilen zu können. Die betreffenden Schriftstücke befinden sich in Händen des Eisenbahn-Ingenieurs Rubenach zu Logronno, wo ich sie mit eigenen Augen gesehen habe.

Schmidt fiel den Carlisten am 28. Nachmittags in die Hände — unter welchen Umständen, wage ich heute noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, da ich mich bemühe, der Wahrheit in jedem Puncte gerecht zu werden. Ich werde Alles aufwenden, um Aufklärung in diese Angelegenheit zu bringen, und zwar mit um so größerem Interesse, als ich immer noch nicht — und zwar trotz der von verschiedenen Seiten ausgesprengten Gerüchte — an eine Handlungsweise Schmidt's vor seinem Tode glauben kann, die mit der früher bewiesenen Bravour in directem Widerspruche steht.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. Septbr. [Eine Unterredung mit Dr. Döllinger.] Ein Correspondent der „Daily News" pflog kürzlich eine längere Unterredung mit Dr. Döllinger in München, worüber er seinem Blatte einen ausführlichen Bericht erstattet. Wir theilen denselben unseren Lesern mit, obgleich wir unsere Zweifel an der Authenticität der dem Dr. Döllinger in den Mund gelegten Aeußerungen über die preußische Regierung nicht zurückhalten können. Der Bericht lautet:

Nach einigen Bemerkungen über den bevorstehenden Altkatholiken-Congreß in Freiburg kam die Rede auf den Fortschritt der Altkatholiken-Bewegung in Deutschland. „Wir sprachen" — schreibt der Correspondent — „von dem Verhalten der preußischen Regierung. Während Dr. Döllinger zugab, daß die Regierung sich der Bewegung günstig gezeigt hätte, glaubte er, daß die Reform durch das Vorgehen der Regierung gegen die römisch-katholischen Bischöfe und Priester verzögert und verhindert worden sei. Wo immer (fuhr er fort) ein solcher Zustand der Dinge eintritt, werden die Sympathien des Volkes mehr als vorher zu Gunsten der Verfolgten in Anspruch genommen — und das ist ein großes Hinderniß für uns." Dr. Döllinger glaubte, daß Preußen, als die Kirchengesetze gegeben wurden, keine Idee hatte, daß der Widerstand gegen dieselben so allgemein sein würde, oder daß die Sympathien der Bevölkerung in solcher Ausdehnung in der Richtung, die sie genommen haben, erweckt werden würden. Er denkt, die preußische Regierung fange an einzusehen, daß ihre Schwierigkeiten mit jedem neuen Akt der Verfolgung wachsen müßten und daß sie sich zuletzt in einer Art von Labyrinth finden möge, aus dem es keinen Ausgang giebt. Sie kann, sagte er, nicht Tausende von Priestern einsperren. Solche Dinge werden zuletzt eine Abgeschmacktheit und es ist augenscheinlich, daß die große Mehrzahl des Clerus den Anweisungen seiner Bischöfe, selbst derjenigen, die eingesperrt sind, folgt. Es ist unmöglich, einen Bischof, selbst wenn er eingesperrt ist, an der Ausübung seiner Macht, zum mindesten durch Vertretung, zu verhindern, wenn diese Macht allgemein anerkannt ist. Er findet stets Mittel, Befehle geheim zu übermitteln. Der Erzbischof von Köln regiert beständig seine Diöcese, obwohl er eingesperrt ist; und so ist es mit den übrigen Bischöfen. Dr. Döllinger sprach dann von dem jüngsten Protest des Erzbischofs von München gegen die baierische Regierung, weil dieselbe dulde, daß der altkatholische Bischof Reinkens geistliche Functionen in seiner Diöcese vollziehe. „Die Regierung" — sagte Dr. Döllinger — „konnte dies nicht verhindern. Der ganze Protest ist eine Absurdität. An der einen Hand verwirft der Erzbischof die Altkatholiken als Nichtmitglieder der katholischen Kirche und an der andern reklamirt er sie als Mitglieder derselben, und aus diesem Grunde protestirt er gegen Bischof Reinkens Beeinträchtigung seiner kirchlichen Functionen. Er sagt an der einen Hand „Ich verwerfe Euch, ich erkenne Euch nicht an"; und an der andern sagt er: „Ich reklamire Euch und wenn Ihr die Sacramente braucht, müßt Ihr Euch an mich und nicht an irgend einen andern Bischof wenden." Das ist ein solch auffallender Widerspruch, daß er sich lächerlich macht."

„Was wird das Ende des religiösen Zwiespalts in Deutschland sein?" fragte ich. „Es ist eine Frage der Ausdauer," antwortete Dr. Döllinger. „Es ist unmöglich zu sagen, was die Folge des Todes des jetzigen Papstes sein wird. Dieses Ereigniß wird auf alle Fälle einen beträchtlichen Umschlag in der gegenwärtigen Situation herbeiführen. Die Ergebenheit für den jetzigen Pontifex, die Bewunderung für seine Person, dieser Glaube, daß er das erwählte Instrument der Gottheit ist, und alles das was im Laufe von 27 Jahren durch eine Menge von Mitteln und Erfindungen über ihn verbreitet worden ist — alles das wird mit seinem Tode in Stücke fallen, und ein Nachfolger wird nicht das persönliche Prestige haben, das Pius IX. erlangt hat. Er wird in Folge des Umstandes, daß er länger als irgend ein anderer Papst in der Geschichte regiert hat, als eine Art wunderbares Individuum angesehen. Es umgiebt ihn ein eigenthümlicher Heiligenschein, der durch den beständigen Glauben an die wunderbare Inspiration, die er erlangt hat und an welche von den Andern geglaubt wird und aus dem ungeheuren Erfolg der Jesuiten in der Behauptung, daß er ein besonderer Liebling des Himmels sei, prophetische Privilegien erlangt habe und in unmittelbarem Verkehr mit der heiligen Jungfrau stehe, mit St. Peter u. A. steht, entstanden ist. Sein Nachfolger wird sich indeß in einer gänzlich verschiedenen und viel ungünstigeren Lage befinden. Die italienische Regierung wird mehr auf ihrer Hut und strenger in ihren Maßregeln sein, als es der Fall mit dem jetzigen Papst gewesen — der in regelmäßigem Besitz aller seiner Rechte und Gewalten als ein weltlicher Souverain war, während der nächste Papst ein Prätendent sein wird. Aber Niemand kann den jetzigen Papst einen Prätendenten in der gewöhnlichen Annahme dieses Ausdruckes nennen, weil er viele Jahre im wirklichen Besitz der weltlichen Macht und des Kirchenstaates war. Der nächste Papst wird das Königreich Italien in vollem Besitz finden und dasselbe wird natürlich gegen jeden Anspruch auf die alten Besitzungen der römischen Kirche protestiren. Der Papst wird dieselben reclamiren, aber er wird nicht im Stande sein zu sagen: „Ihr habt mich beraubt." Der jetzige Papst sagt: „Ihr seid gewaltsam in mein Eigenthum eingedrungen und habt mich herausgeworfen." Der nächste Papst findet Italien in vollem Besitz und kann nur den Anspruch erheben. Somit wird die Veränderung gänzlich zu Gunsten der Laienmacht sein. Und dann wird sich der nächste Papst viel schwächer als der jetzige finden, und diese Thatsache mag ihn bewegen, zu versuchen, sich mit den Laienmächten und besonders mit Deutschland zu vergleichen. Der jetzige Papst wird niemals den ersten Schritt zu einer Versöhnung mit Deutschland und dem Kaiser thun. Im Gegentheil, er thut Alles in seiner Macht, um die kaiserliche Regierung zu erbittern. Die neuen Kirchengesetze Oesterreichs sind wesentlich dieselben wie diejenigen Preußens, doch ist der in Rom gemachte Unterschied der, daß, während die preußischen Bischöfe Befehl erhielten auf's Aeußerste Widerstand zu leisten, der päpstliche Nuntius in Wien besondere Instructionen erhielt, die österreichischen Bischöfe zu überreden, sich aller Acte der Feindseligkeit zu enthalten. Die Politik Roms ist, nur einen Feind auf einmal zu haben, — es ist verderblich, zwei oder drei Feinde gleichzeitig zu bekämpfen. Der Nachfolger Pius des Neunten mag diese Politik ändern; Pius IX. wird es jedoch niemals."

Der Correspondent fügt hinzu, daß Dr. Döllinger an einem mit der gegenwärtigen Kirchenbewegung in Verbindung stehenden bedeutenden Werke arbeitet, dessen Titel er indeß nicht mittheilt.

Amerika.

Newyork, 15. August. [Der Ausfall der Wahlen], welche in der verflossenen Woche in Kentucky, Tennessee, Mississippi und Nord-Carolina stattfanden, liefert Stoff zu sehr ernsten Betrachtungen und kann als eine eindringliche Mahnung an die herrschende republikanische Partei gelten. Die Erfolge, welche bei diesen Wahlen der sogenannten „conservativen" Partei zufielen, waren namentlich in Nord-Carolina, wo die Majorität dieser Partei auf 20,000 angeschlagen wird, alle Erwartung übersteigend und werden nicht verfehlen, ihre Wirkung auch auf die nicht unmittelbar von der Racenfrage betroffenen Staaten auszudehnen. Daß diese letztere den Hauptausschlag bei den Wahlen in den genannten Südstaaten gab und deren Ausfall daher nicht sowohl einen allgemeinen Umschlag der öffentlichen Meinung gegen die republikanische Partei bedeutet, als eine neue Scheidung und feindselige Entgegensetzung der sich dort gegenüber stehenden Racen anzeigt, ist unbestreitbar. In Nord-Carolina und Tennessee wenigstens bildete die Hautfarbe fast die einzige Streitfrage, und aus den Erfolgen, mit welchen diese von den sogenannten „Conservativen", das heißt den Weißen, betrieben wurde, erhellt, welche Rolle dieselbe in der nächsten Periode in der ganzen südlichen Abtheilung der Union zu spielen bestimmt ist. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die mit neuer Kraft aufgelebte Racen-Frage nicht unbedingt mit dem Gegensatze der alten herkömmlichen Parteien, der Demokraten und der Republikaner, zusammenfällt, vielmehr sich im Verlauf der Zeit als zersetzendes Element beider Parteien bewähren muß. Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß die in den erwähnten Wahlen so erfolgreich gewesene „conservative" Partei ihre wesentlichsten Bestand-

theile aus den Reihen der alten Demokratie, welche die Seele des versuchten vollständigen Bruches mit der Union war, bezieht, aber es ist ebenso wenig zu bezweifeln, daß die traurigen Erfahrungen, welche die Reconstruktions-Politik der republikanischen Partei für die Süd-Staaten im Gefolge gehabt hat, auch die den denkenderen und patriotischen Anhänger dieser Partei der neuen Allianz gegen das farbige Element in die Arme getrieben hat und mehr und mehr treiben wird. Als Beleg dafür mag auf die entschiedene Opposition hingewiesen werden, welche Einer der beiden Tennessee-Senatoren, der alte Radicale Brownlow gegen die „Civil-Rights-Bill" gemacht hat, welche, obgleich sie vom Congresse unerledigt gelassen worden, gleichwohl die Parole für das neue, sich mehr und mehr ausbreitende Bündniß der Weißen gegen die Farbigen abgab. Aus der Aufregung, welche das bloße Obschweben dieser Bill in den Südstaaten erzeugte, läßt sich auf die Wirkung schließen, die deren wirkliche Passirung hervorgebracht haben müßte, zugleich aber ein weiterer Schluß auf die bevorstehenden Verwickelungen ziehen, welche das Beharren der republikanischen Partei bei jenem beabsichtigten Schlußsteine der Racen-Gleichstellung für diese mit sich bringen würde. Gleichwohl ist die republikanische Partei zu diesem Beharren nicht nur durch ihre eigenen früheren Zusagen, sondern auch durch den Umstand gezwungen, daß auf der Erfüllung dieser Zusagen geradezu ihre Existenz in den Südstaaten beruht, in denen das farbige Element den Grundstein ihrer Herrschaft bildet. Die Klemme, in welche dieser Umstand die republikanische Partei bereits versetzt hat und in steigendem Maße versetzen wird, ist unverkennbar und ebenso unabwendbar. Das Beharren auf der Durchführung der „Civil Rights Bill" würde der republikanischen Partei die Sympathie der weißen Republikaner nicht nur im Süden, sondern auch einer großen Quote im Norden abwendig machen, ihr Fallenlassen dagegen mit dem Verluste fast des gesammten farbigen Elementes gleichbedeutend sein. Die Racenkrisis, welche sich im Süden vorbereitet und dort an mehreren Plätzen — in Arkansas, Kentucky und Mississippi — bereits zu blutigen Conflicten geführt hat, wird nicht verfehlen, auch in Norden zu einer Belebung der alten demokratischen Elemente zu führen, die zweifelsohne eine mehr als „conservative", nämlich eine reactionäre Richtung nehmen wird. Als Beweis dafür mag die Richtung gelten, daß sich im Staate Newyork bereits die ersten Anzeichen der Bildung einer „weißen Staatenrechts-Ligue" d. h. einer demokratischen Bourbonen-Partei bemerklich machen. Unter anderen Umständen würde eine solche reactionäre Bewegung kaum eine andere Wirkung haben, als die einer doppelt energischen Wiedersammlung aller republikanischen Elemente unter dem radicalen Parteibanner, wie im Jahre 1872. Allein bei dem Zustande allgemeinen Zerfalles, in welchem sich diese Partei aus öfters schon berührten Ursachen namentlich auch in Folge ihrer Zerfahren und Rathlosigkeit in Bezug auf die wichtigsten materiellen Fragen der Nation befindet, werden selbst extreme Richtungen im Schooße der zu neuer Stärke gelangenden Demokratie augenscheinlich nur zu Gunsten dieser im Allgemeinen auszuschlagen geeignet sein, so lange es nicht einer dritten, sich aus dem gemäßigten Elemente beider Parteien zusammensetzenden Partei gelungen ist, zu größerer Ausdehnung und zu einer festen Organisation zu gelangen. Der Anlauf zu einer solchen ist im Westen, namentlich in den Staaten Missouri und Illinois, allerdings gemacht, aber noch sind die Aussichten auf deren Erfolg, wenigstens in der nächsten Zukunft, nicht allzu stark.

Was die gegenwärtige politische Lage im Staate New-York insbesondere anlangt, so kann diese als das wahre Musterbild der allgemeinen Zerfahrenheit und Rathlosigkeit beider bestehenden Parteien bezeichnet werden. Beide, die Republikaner wie die Demokraten, befinden sich in Bezug auf das im Herbste zu besetzende Hauptstaatsamt, das des Gouverneurs, in gleicher Verlegenheit, wenn diese auch nicht aus Mangel an Persönlichkeit entsteht, die sich aus „Patriotismus" zur Uebernahme dieses wichtigen Amtes würden bereit finden lassen. Die Frage ist die, unter welchem Namen die eine oder die andere Partei die besten Chancen zur Erreichung des von beiden gleich eifrig erstrebten Zieles, der Herrschaft, haben würde? Wenn wir auch hierbei glauben, daß sich der Vortheil, bei einer sorgfältigen Wahl der Candidaten, eher auf Seiten der Demokratie neigen möchte, so liegt dafür der Grund vor, daß sich der brauchbarste Candidat der Republikaner, der jetzige Inhaber der Gouverneurs-Stelle, General Dix, von der neuerdings gegen ihn hervorgegrabenen Anklage seiner directen und lucrativen Theilnahme an dem berüchtigten Credit-Mobilier-Schwindel bis jetzt nicht zu reinigen, sondern ein ominöses Stillschweigen darüber zu beobachten für gut befunden hat. Unsere ganzen politischen Fragen spitzen sich mehr und mehr zu Fragen der persönlichen Integrität zu und in diesem Umstande allein wird, so groß auch die allgemeine Verderbniß sein mag, der unbefangene Beurtheiler unserer öffentlichen Zustände einen unverkennbaren, und zwar großen Fortschritt zu einer Regeneration nicht verkennen können. (N.-Y. Handelsztg.)

[Die Negerunruhen in Austin, Mississipi,] welche durch eine Reihe haarsträubender Depeschen über Memphis zu dem Ausbruch eines blutigen und gefährlichen Racenkampfes gestempelt worden waren, erweisen sich nach den neuesten Berichten von dort als eine ziemlich unbedeutende Sache. Bei den Ruhestörungen, welche zu einer kriegerischen Einnahme der Stadt durch die Farbigen und strategischen Operationen zu deren Wiedereinnahme angepußt worden waren, wurde ein einziger Neger getödtet und fand nicht einmal die Verwundung eines einzigen Weißen statt. Während die Farbigen den Platz im Besitz hatten, wurde nur ein Laden geplündert; 17 der Rädelsführer wurden verhaftet und sehen ihrem Verhör entgegen, während die Farbigen des Ortes eine Massenversammlung abhielten, die Ruhestörungen in Austin und Somerville verurtheilten und vor allem gewaltthätigen Streite zwischen den Racen warnten.

[Der Mormonismus,] mit dem es unter den Weißen nicht mehr so recht zu glücken scheint, hat neuerdings Anstrengungen gemacht, sich neue Bahnen zu öffnen. Brigham Young hat sich in letzter Zeit der Indianer, welche auf dem Territorium Utab sich nomadisirend umhertreiben, angenommen, und die Lehren von der Vielweiberei sind bei den Rothhäuten auf fruchtbaren Boden gefallen. Dadurch, daß dieselben sich in den Bund der Mormonen aufnehmen lassen, erhalten die Indianer gleichzeitig das Stimmrecht. Auch auf den Sandwichsinseln wird das Evangelium der Mormonen gepredigt und neuerdings hat, wenn die Berichte von dort Wahrheit reden, ihre Lehre bedeutende Fortschritte gemacht. Einer von den Missionären war wegen seiner Predigten ins Gefängniß geworfen worden. Darauf hin begaben sich zwei von den Aeltesten der Mormonen zum Könige, um sich für den gefangenen Mitbruder zu verwenden. Der König David Kalakana hörte die Mittheilungen der beiden frommen Männer mit augenscheinlichem Interesse an. Er vernahm, daß 4347 seiner Unterthanen sich bereits dem Mormonenthum zugewandt haben und ließ sich eine mormonische Bibel senden. Die Hoffnungen der Heiligen vom Salzsee auf die Bekehrung Sr. Majestät sind bereits sehr hoch gespannt.

New-York, 29. August. [Prozeß Beecher.] In einer Scandalgeschichte, welche wegen des großen Rufes eines der Betheiligten in den Vereinigten Staaten allgemeines Aufsehen erregt hat, ist heute eine Entscheidung gefällt worden. Zur Untersuchung der gegen den bekannten Prediger Beecher erhobenen Beschuldigung des Ehebruchs mit der Frau seines früheren Freundes Tilton war eine Commission eingesetzt worden, und diese hat ein freisprechendes Urtheil gefunden. Beecher's Kirchengemeinde hat sofort den Bericht der Commission angenommen und ihrem Prediger ein Vertrauensvotum ertheilt. Herr Beecher war übrigens beschuldigt, mit nicht weniger als fünf verheiratheten Frauen ein ehebrecherisches Verhältniß unterhalten zu haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consist.-Rath Reitzenstein, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Sub-Senior Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich 2 Uhr. Hofkirche: Lektor Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 6. September um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

⁂ [Der Weiterbau unserer Kirchen-Verfassung.] So betitelt sich ein ganz vortrefflicher Artikel in der neuesten Nr. des „Schles. Protestantenblattes", welcher die neue Gemeinde- und Synodal-Ordnung nach verschiedenen Richtungen hin sehr scharfsinnig beleuchtet. Der Artikel zieht folgendes Resultat, indem er am Schluße sagt:

„Die dringendsten Wünsche, welche wir demnach für den Weiterbau der Kirchen-Verfassung haben, lassen sich in die drei Sätze zusammenfassen:

1) Die Gemeinden, Kirchenkreise und Provinzen erhalten in den Synoden eine ihrer Seelenzahl möglichst entsprechende Vertretung.
2) Die Kreis-Synode zählt doppelt so viele weltliche als geistliche Mitglieder. Für die höheren Synoden wird die Wahl von Geistlichen oder Weltlichen völlig frei gegeben.
3) Die Landes-Synode geht aus Wahlen der Gemeinde-Vorstände hervor."

** [Personalien.] Verliehen: dem Bade-Anstaltsbesitzer, Restaurateur Carl August Englich zu Neisse, für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der beiden Offiziere Dennstädt und Weber vom Tode des Ertrinkens das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr. — Uebertragen: dem bisherigen Landrathe des Kreises Groß-Strehlitz, Bischof, die Verwaltung des Landraths-Amtes des Kreises Buck. — Präsentirt: der seitherige Pfarradministrator Joseph Löwe zu Lichtenberg im Kreise Grottkau, zum Pfarrer daselbst. — Vocirt: der Rector Albert Stelzer als Rector an die kathol. Schule zu Königshütte. — Bestätigt: der Departements-Inspector Wehowski zu Dorotheendorf, der königl. Bergrath Broja zu Zabrze und der Director Brätsch zu Borsigwerk als Stellvertreter der Taxatoren zur Abschätzung der vom Kreise Zabrze im Falle einer Mobilmachung zu stellenden Pferde.

R.** [Personalien aus dem Geschäftsbereiche der Breslauer Ober-Post-Direction.] Dem kürzlich von Bromberg zu dem Post-Amte Nr. 1 hierselbst versetzten Postkassirer Rosenfeld ist in diesen Tagen von dem kaiserl. General-Postamte der Amtscharakter als „Postinspector" beigelegt worden. Die bei dem Eisenbahn-Post-Amte Nr. 5 hierselbst in Folge Versetzung des Ober Post-Secretärs Zahlten zur Erledigung gekommene Expeditions-Vorsteher-Stelle ist dem Postmeister Krug aus Altwasser übertragen worden, wogegen die Vorsteher-Stelle bei der Postverwaltung in Altwasser der Post-Secretär Schönfeld aus Berlin übernimmt. Vom 1. Oct. d. J. ab wird der Post-Secretär Pfohl von Striegau nach Liegnitz versetzt, um bei der kaiserl. Ober-Post-Direction daselbst eine Bureaubeamten- (Ober-Post-Directions-Secretär-) Stelle erster Klasse zunächst commissarisch zu übernehmen. Folgende Postsecretäre sind versetzt worden: Senft von Oels nach Strehlen, Trautmann von Altona nach Brieg, Grusewski von Bromberg nach Löwen, ebenso die Postamts-Assistenten Haentschke von Nimptsch nach Oels, Friedrich von Streblen nach Nimptsch, Arndt von Kandrzin nach Breslau. Der Postexpediteur Banselow in Groß-Rosen ist vom 1. Septbr. d. J. ab pensionirt worden; ebenso tritt der Vorsteher der Postexpedition in Dybernfurth, Postexpediteur und Posthalter Klose auf seinen Antrag vom 1. Octbr. d. J. ab mit Pension in den Ruhestand. Vom 1. Septbr. d. J. ab ist der Postexpediteur Kühnel von Katholischhammer nach Schreibendorf, der Post-Expediteur Wackermann von Leisewitz nach Groß-Rosen und der Post-Expediteur Jaehnisch von Schreibendorf nach Leisewitz versetzt worden.

[Bauliches.] Seit einer Reihe von Jahren schon hat sich der Oderthor-Bahnhof der Rechten-Oder-Ufer Eisenbahn immer weiter dem Elbing entlang bis nahe an die über die alte Oder führende eiserne Brücke ausgedehnt, da stets neue Schuppen, Vorraths- und Arbeitsräume geschaffen werden mußten. — Jetzt ist man in der Nähe der vorgedachten Brücke wiederum damit beschäftigt, einen neuen Reparatur-, Aufbewahrungs- und Reinigungsschuppen für 20 Locomotiven in der in der Neuzeit so beliebt gewordenen Hufeisenform zu erbauen. — Die Grundmauern sind durchweg aus Granitsteinen aufgeführt, während zu dem Oberbau sogenannte Klinkern aus den besten Ziegelöfen der Umgegend verwendet werden. — Es sind einige dreißig Maurer und Arbeiter beschäftigt, um das neue Gebäude vor dem Winter noch unter Dach zu bringen.

[Von der neuen Matthiasstraße.] Wie bereits früher mitgetheilt, sind auf der Matthiasstraße zwischen den Häusern Nr. 71 und 75, zu den drei Mohren und zum rothen Stern, die drei Grundstücke Nr. 72 bis 74 abgebrochen, um den Eingang zu der nach dem Matthiasfeld führenden neuen Matthiasstraße frei zu legen. Die beiden zuerst genannten Häuser stehen nunmehr mit ihren Giebelmauern fensterlos, nach der neu aufgeschlossenen Straßenfront und ist man an dem Grundstück zu den drei Mohren jetzt damit beschäftigt, diese Brandmauer abzubrechen, etwa 2 Fuß weiter in die nunmehrige Fluchtlinie einzurücken und mit Fenstern zu versehen. — Für die Miether des betreffenden Hauses hat der Abbruch die unangenehme Folge, daß deren Wohnungen nunmehr für die Zeit des Umbaues, nach der Westseite zu offen liegen, so daß jedem Vorübergehenden der Einblick in die verschiedenen Häuslichkeiten frei steht, so weit die Bewohner sich nicht durch Vorhänge 2c. von der äußeren Welt abzuschließen versucht haben. Im Interesse der Betheiligten ist zu wünschen, daß die jetzt herrschende prächtige Herbstwitterung noch einige Wochen andauern möchte, da bei eintretendem Sturm und Regen der Aufenthalt in den nur von 3 Seiten mit Wänden umschlossenen Zimmern ein ziemlich unangenehmer werden dürfte.

+ [Besitzveränderungen.] Tauenzienstraße 34/35 und Grünstraßenecke. Verkäufer: ehemaliger Rittergutsbesitzer Herr Carl Albrecht; Käufer: Herr Appellationsgerichtsrath Otto Schade. — Mehlgasse Nr. 21b. Verkäufer: Herr Ziegeleibesitzer Gustav Aust; Käufer: Herr Bäckermeister Wilhelm Damretzky. — Schwerdtstraße Nr 9 und Karuthhof Nr. 1. Verkäufer: Herr Bäckermeister Joseph Schierse; Käufer: Herr Kaufmann Traugott Vollwartzny in Herischdorf. — Nachodstraße Nr. 5. Verkäufer: Herr Corsettfabrikant Carl Hiersemann; Käufer: Herr Ingenieur Jacob Engelhardt aus Cassel. — Tauentzienstraße Nr. 50a. Verkäufer: Herr Glasermeister Oscar Ehrbeck und Herr Buchhalter Heinrich Gerstenberger; Käufer Herr Landesältester Friedrich Wilhelm von Versen auf Marienhagen bei Freienwalde in Pommer. — Monhauptstraße Nr. 9/10. Verkäufer: Herr Kunst- und Handelsgärtner Julius Monhaupt; Käufer: Herr Zimmermeister Rudolph Ehrbeck. — Neue Junkernstraße Nr 24 und 24a. „Arche Noah". Verkäufer: Herr Landesältester von Versen auf Marienhagen; Käufer: Herren Glasermeister Oskar Ehrbeck und Buchhalter Heinrich Gerstenberger. — Kletschkaustraße Nr. 1 Verkäufer: Herr Baumschulenbesitzer Guido von Drabizius; Käufer: Herr Brauereibesitzer Julius Heider. — Trebnitzer Chaussee Nr. 2 und 4. Verkäufer: Herr Baumschulenbesitzer Guido von Drabizius; Käufer: Herr Ziegeleibesitzer Fellmann in Lilienthal.

† [Kindergarten-Verein.] Der Vorstand desselben läßt es sich fortgesetzt aufs Ernstlichste angelegen sein, durch die von ihm begründete Anstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen immer günstigere Resultate zu erzielen, sondern auch für die von ihm geschaffenen und geleiteten zwölf Kindergärten Einrichtungen zu treffen, welche der fortschreitenden Entwickelung der Kindergartensache entsprechen. Bezüglich des Seminars für Kindergärtnerinnen können wir mittheilen, daß von Michaelis d. J. ab ein neuer Unter-Cursus beginnt, für welchen die Aufnahme-Prüfung am 26. September Vor- und Nachmittags in der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße stattfindet, während der an Ostern d. J. begonnene Unter-Cursus in den Ober-Cursus übergeführt wird. Es wird allerdings zum ersten Male, nachdem der Jahrescursus eingeführt ist, an Michaelis keine Entlassung von Kindergärtnerinnen erfolgen und daher mancher dringende Wunsch, eine solche — sei es für die Familie, sei es für die noch zu errichtenden oder die bereits eingerichteten Kindergärten — zu erlangen, vorerst unbefriedigt bleiben, aber es läßt sich jetzt schon unzweideutig erkennen, daß die Resultate des Jahres-Cursus doch ungemein günstigere sein werden, als die früheren Halbjahrs-Curse sie — trotz aller Anstrengung der Lehrenden und Lernenden — zu bieten vermochten. Die Zahl der Anmeldungen für den nächsten Untercursus ist übrigens bereits so bedeutend, daß weitere Anmeldungen nur noch in beschränkter Zahl in nächster Zeit angenommen werden können. — An Michaelis d. J. tritt auch in Bezug auf die Elementarklasse der Kindergärten des Vereines eine Veränderung ein. Bisher war jeder dieser Anstalten eine solche Klasse beigegeben; dieselbe erforderte nicht nur ein gesondertes Local, sondern auch die Anstellung einer besonderen Lehrkraft, da die Elemente des Lesens, Schreibens und Rechnens, welche in ihr getrieben wurden, während der Vormittagsstunden in den Kindergärten ertheilt wurden. Es wurden hierdurch Opfer nothwendig, welche nicht unerheblich waren und doch nicht in recht directer Beziehung zu dem Kindergarten standen. Der Vorstand hat daher beschlossen, den Elementarunterricht vom October d. J. ab nicht mehr in sämmtlichen, sondern nur noch in vier Kindergärten fortbestehen und ihn nicht mehr während der Kindergartenstunden am Vormittage, sondern an vier Nachmittagen der Woche ertheilen zu lassen. Dadurch nimmt die resp. Klasse nach jeder Richtung hin mehr den Charakter der Uebergangsstufe von dem Kindergarten zur Schule an und da nur die ältesten der Zöglinge des Kindergartens von bereits zurückgelegtem sechsten Jahre ab die Klasse besuchen, so kommt es auch auf eine etwas größere Entfernung des Locales derselben für die einzelnen Besucher nicht mehr so sehr an und es wird sich daher leicht ermöglichen lassen, daß aus 3 nächstgelegenen Kindergärten die Kleinen nach einer Elementarklasse des Kindergartens gehen. — Bei der bedeutenden Frequenz, deren sich die zwölf Kindergärten des Vereins zu erfreuen haben, tritt an den Vorstand immer dringender die Nothwendigkeit, auf die Gründung neuer Kindergärten Bedacht zu nehmen. Im Besonderen sind es die Volks-Kindergärten, welche in den neu erstandenen Stadttheilen von ihm zu schaffen sind und er würde gewiß längst damit vorgegangen sein, wenn es nicht — auffallender Weise — selbst in jenen Stadttheilen entschieden an geeigneten Localen (zwei Zimmern und etwas Nebengelaß) mit einem am Grundstück belegenen Garten fehlte, oder wo solche Räumlichkeiten etwa gefunden, ganz enorme Preise dafür gefordert werden, wahrscheinlich, weil man meint, daß die Kinder nothwendigerweise den Garten demoliren, die Blüthen abpflücken 2c. müßten. Wer jedoch dem Leben und Treiben im Kindergarten, wie es sich ja vielfach dem Publikum auch bei den Kindergärten des Vereines offen zeigt, einen Blick geschenkt, muß sich überzeugt haben, daß derartige Besorgnisse durchaus unbegründet, da die Kinder unausgesetzt unter der Aufsicht der Tanten Kindergärtnerinnen sich befinden; und wenn auch ein fröhliches Lied erschallt, ein munteres Spiel im Garten vorgenommen, so geschieht das eine wie das andere doch nur mit der Anmuth und dem wahrhaft kindlichen Frohsinn, deren Pflege der Kindergarten sich angelegen sein läßt. Es würde daher die Zwecke des Kindergarten-Vereins recht wirksam fördern heißen, wenn die Besitzer von Räumlichkeiten, die sich zur Anlegung eines Kindergarten eignen, dem Vorstande Offerten betreffs Ueberlassung solcher Räumlichkeiten unter annehmbaren Bedingungen zugehen lassen wollten!

† [Der Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt] nimmt nächsten Dinstag, den 8. September, seine Sitzungen wieder auf und wird diese erste Sitzung im Casperke'schen Saale auf der Matthiasstraße stattfinden. Zur Verhandlung gelangen eine Reihe allgemein interessirender communaler Angelegenheiten, so: die Steuerverhältnisse in Breslau (Referent Dr. Weis), die Errichtung des städtischen Irrenhauses (Referent Dr. Hennes), das Schulwesen Breslaus (Referent Dr. Thiel.) Gastweiser Besuch der Versammlung ist gestattet.

X. [Asyl für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats August c. sind daselbst 19 Männer, 476 Frauen und 205 Kinder, zusammen 700 Personen aufgenommen worden, im Durchschnitt pro Tag 22 Personen. Die höchste Zahl der Obdach suchenden war am 27. August mit 30 Personen, die niedrigste Zahl am 19. August mit 13 Personen. Die Bade-Anstalt wurde durch unentgeltliche Verabreichung von warmen Wannenbädern von 21 Männern, 120 Frauen und 78 Kindern, zusammen von 219 Personen benutzt.

μ [Berichtigung der Zeitungs-Abonnementsgelder.] Durch eine General-Verfügung des General-Post-Amts vom 29. August wird darauf aufmerksam gemacht, daß Abonnementsgelder für Zeitungen niemals durch Uebersendung von Postfreimarken ausgeglichen werden dürfen, sondern stets vermittelst Post-Anweisung zu berichtigen sind.

h. [Nachfeier.] Am 4. d. M. beging die hiesige constitutionelle Bürger-Ressource die Nachfeier des Sedanfestes im Springerschen Locale. Saal und Garten waren auf das Geschmackvollste decorirt, und das Musikprogramm befriedigte allgemein durch seine zweckmäßige Zusammenstellung sowohl, wie durch präcise Ausführung. Den einstimmigen und wohlverdienten Beifall erntete das von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner abgebrannte, brillante Feuerwerk. Tanz schloß das zahlreich besuchte und in schönster Harmonie verlaufene patriotische Fest.

+ [Preiskrönung.] Der bei der hiesigen Springer'schen Kapelle beschäftigte 2te Celloist Herr Wany hat den vom Prager Conservatorium ausgesetzten ersten Ehrenpreis von 200 Gulden für die von ihm componirte Ouvertüre erhalten, welcher ihm von der dazu bestimmten Jury einstimmig zuerkannt wurde.

∾ [Gärtnerisches.] In der Schönthierschen Handelsgärtnerei Sternstraße 2, finden wir ein neues Abutilon venosum Fol. arg vos. margineta mit schöner Blattzeichnung. Eine vectuca glauca ganz harte Grasart, welche sich zur Einfassung von Teppichcultur eignen würde, sehen wir auch da. Ferner eine Bourbon Rose „La France". Amryllides Valota purporea mit 6 Blüthen, nicht minder die neue Phlox Lieroali. Die kleine gefüllte Sobelia compacte nora fl. pl. wird sich gewiß hier recht einbürgern. Eine große Anzahl Latonien machten den Eindruck einer guten Cultur. Die neuen Futterpflanzen Latyrus perennis Catipolia, sowie Polygonum oriental werden dem Landwirth gewiß recht gefallen.

⁂ [Zoologischer Garten.] Endlich ist es gelungen, ein Paar bengalische Tiger zu erwerben, so schön, wie sie sein sollten, um allen an der Tigerlotterie Betheiligten wirklich Freude und Ehre zu machen. Die Thiere gehören der nordindischen großen Rasse an und zeichnen sich heut schon, nahezu 2 Jahre alt erst, durch sehr kräftige Formen und äußerst lebhafte Färbung aus, so daß unser im nächsten Frühjahr zu beziehendes Raubthierhaus neben unseren mustergültigen Löwen nicht minder ausgesuchte Tiger aufzuweisen haben wird. Einstweilen ist für sie Raum im alten Gebäude geschafft worden. Mit demselben Transporte sind außer verschiedenen Affen, mehrere brasilianische Riesenrallen, wie deren der Garten schon seit längerer Zeit ein Exemplar als Geschenk des Herrn Graf Rödern besitzt, ferner schön gefiederte Enten und noch andere Vögel eingetroffen. Unter letzteren dürfte am sehenswerthesten der riesenhafte japanische Kranich sein und der Gigant aller Störche, Argala oder Adjutant genannt und in seiner Heimath Ostindien, theils wegen des groteskkomischen Pathos seiner Erscheinung, theils wegen seiner Dienste, die er den unsauberen Menschenansiedelungen seiner Heimath in wahrhaft verwegener Gourmanderie leistet, hochgeehrt, außerdem aber noch als Lieferant jenes kostbaren Damenschmucks, der unter dem Namen „Marabufedern" in den Handel kommt, mancherorts sogar gehegt und gepflegt. Unter den neuangekommenen Säugethieren zeichnet sich vor Allen der afrikanische Luchs, der Caracal, als echtes Wüstenkind durch schönes isabellenfarbiges Kleid und eigenthümlich zugespitzte Ohren aus, die dem Gesicht einen ganz fremdartigen Ausdruck verleihen. Ebenso absonderlich erscheinen die mit den für Europa bestimmten Elephantentransporten zu uns kommenden Ziegen der dortigen Eingeborenen, mit deren Namen sie als Homrahner Ziegen bezeichnet werden. In Europa hat man sich gewöhnt, die Thiere Elephanten-Ziegen oder Elephantenammen zu nennen, weil die für unsere zoologischen Gärten in Afrika von den Homrahnern aufgegriffenen jungen Elephanten auf dem langweiligen Transporte aus dem Innern heraus nach ihrem Bestimmungsorte mit der Milch dieser Ziegen getränkt werden und die meist sehr jungen Thiere ohne diese Nahrung nicht lebendig zu uns gelangen würden. Für Jagdliebhaber von höchstem Interesse dürfte der gleichzeitig mit einem jener Elephantentransporte wohl zum ersten Male nach Europa gekommene vielgerühmte abyssinische Jagdhund, der unseren Breslauern durch Brehm's Vorlesungen wohlbekannte „Slupui", sein.

≏ [Vom Schwurgerichte.] Nach Beendigung der Gerichtsferien wird das hiesige Schwurgericht morgen den 7. d. M. seine Sitzungen unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsrath Giersberg beginnen und bis zum 19. d. M. tagen. Am 22. d. M. beginnt dann vor demselben die jedenfalls mehrere Tage lang dauernde, das allgemeine Interesse hier sehr in Anspruch nehmende Verhandlung in dem Proceß gegen die Gebrüder Stern und Consorten wegen betrügerischen Bankerutts, Theilnahme und Hilfeleistung dabei und Hehlerei. Die übrigen Verhandlungen umfassen nächst Eigenthums-Verbrechen, z. B. am 14. d. M. Straßenraub, mehrere Anklagen wegen Meineides, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Verbrechen im Amte, ferner am 17. d. M. vorsätzliche Brandstiftung und am 19. die Anklage gegen den Weber Wilhelm Hübner aus Neurode wegen Mordversuches.

+ [Unglücksfall.] Heute Nachmittag gegen 2¼ Uhr kam der Omnibus Nr. 66 von der Stadt aus nach dem Scheitniger-Thore zugefahren. Auf der Scheitniger-Straße vor dem Hause Nr. 9, wo die Passage sehr eng

ist, fuhr ein beladener Ziegelwagen mit großer Heftigkeit an die Achse des Omnibus, so daß derselbe einen starken Ruck bekam. Der 10 Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Borowsky, welcher sich in dem vordern Theile des Omnibus befand, wurde durch den Stoß des Wagens gegen eine Fensterscheibe geschleudert, deren Glassplitter ihm die Nase und Lippen zerschnitten. Der herbeigeholte Arzt Dr. Leitzmann nähte sofort die losgeschnittenen Fleischtheile zusammen, worauf man den Knaben per Droschke nach der auf der Friedrichsstraße Nr. 44 belegenen Wohnung seiner Eltern brachte.

+ [Polizeiliches.] In dem Restaurationslokal „zur Stadt Sedan", Schuhbrücke Nr. 27, wurde einem dort anwesenden Candidaten sein Portemonnaie, enthaltend eine Kassenanweisung der städtischen Bank zu Breslau, in Höhe von 10 Thlr, einen harten Thaler und etwas Kleingeld entwendet. Der Dieb, ein Cigarrenarbeiter, wurde jedoch bei Ausführung seiner That von einigen Gästen bemerkt und zur Haft gebracht. — Gestern Abend 8½ Uhr machte ein Waarenhändler die Meldung, daß in dem auf der Klingelgasse belegenen Pferdestall Feuer ausgebrochen sei. Der Kutscher hatte nämlich eine brennende Stalllaterne auf den Futterkasten dicht neben ein Gebund Stroh gesetzt, worauf er gegangen war um Wasser zu holen. Als derselbe zurückkam, fand er das Stroh brennend; jedoch gelang es ihm mit Hilfe zweier Männer, des Feuers Herr zu werden, ohne daß die Feuerwehr in Thätigkeit gesetzt zu werden brauchte. — Dem auf der Antonienstraße 20 wohnhaften Kaufmann Goldberg wurde heute Früh aus dem Entree gestohlen: 1 schwarzer Tuchrock, 1 dunkler Ueberzieher, 1 grauer Schlafrock, 2 Stück weiße Damenröcke, 1 Damenbatistrock, 3 Stück blaugestreifte Kinderröcke und 1 Mädchenjacke. Die entwendeten Gegenstände haben einen Werth von 40 Thalern. Die Vermuthung, daß irgend ein herumlungerndes Individuum die Kleider escamotirt hat, ist sehr wahrscheinlich. — In der Nacht vom 1. bis 2. d. Mts. war es zwei Strolchen gelungen in die Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn mittelst Durchkriechens durch den Zaun zu gelangen. Von einem dort befindlichen Haufen Zinkblech nahmen die Strolche so viel als sie fortbringen konnten, worauf sie den Rückweg antraten. Glücklicher Weise gelang es dem Wächter, einen der Diebe noch vor dem Durchschlüpfen durch den Zaun festzunehmen; der andere entkam im Dunkel der Nacht. Jedoch schon am nächsten Morgen konnte jener zweite Dieb auch zur Haft gebracht werden. — Mittelst Einbruches in eine Wagenremise in Raschen bei Trebnitz wurden gestern Nacht zwei complette neusilberne Pfergeschirre geraubt. Unter den Schwunggurten der Geschirre waren Decken aus blau lackirtem Leder mit weißen Rändern angebracht. Ferner hatten die Diebe eine Kreuzleine und einen Reitzaum mitgenommen. Für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 10 Thlr. ausgesetzt. — Einem Manne, der gestern Nacht auf dem Königsplatz sich zu einem Schläfchen hingestreckt hatte, fehlten beim Erwachen die silberne Ankeruhr nebst Filzhut.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Lokal-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Oberstlieut. a. D. Liebeneiner zu Tost für die katholische Elementarschule daselbst; Kreis-Schul-Inspector Dr. Schuler zu Gr.-Strehlitz für die Privatschule des Cand. Schors daselbst. — In Ober-Glogau ist eine neue Kreis-Schul-Inspection errichtet und die commissarische Verwaltung derselben dem Seminarlehrer Pasturzyk in Pilchowitz übertragen worden. — Dem Kreis-Schul-Inspector Woitylak zu Pleß ist das Revisorat über die in Cielmitz, Kr. Pleß, errichtete katholische Schule übertragen worden. Dem commiss. Kreis-Schul-Inspector Raßmann, bisher in Gr.-Strehlitz, ist die einstweilige Verwaltung der zweiten Kreis-Schul-Inspection zu Leobschütz übertragen worden. Dem Kreis-Schul-Inspector Körnig in Leobschütz ist auch das Lokal-Revisorat über die katholischen Schulen zu Bratsch, Peterwitz, Pilgersdorf und Türmitz übertragen worden. Der Bürgermeister Göltsch in Tost ist zum Revisor der kath. Elementarschule zu Kotlischowitz ernannt worden.

* [Consul Haber.] Die Mittheilungen, welche in Bezug auf den Consul Haber gemacht worden sind, kann die „Nordd. Allg. Ztg." dahin ergänzen, daß die Ermordung desselben am 11. v. Mts. stattgefunden hat und daß die japanische Regierung umgehend über den Vorfall ihr lebhaftes Bedauern ausgedrückt, auch gleichzeitig gemeldet hat, daß der Thäter bereits ergriffen und dem Gerichte überliefert sei. Ein Beamter der kaiserlichen Mission in Yedo, der Gesandtschafts-Dolmetscher Kempermann, hatte sich an Bord S. M. Schiff „Elisabeth" sofort an Ort und Stelle begeben, um die erforderlichen Ermittelungen zu veranlassen. Herr Haber war übrigens noch nicht definitiv zum Consul in Hakodade ernannt, sondern zunächst mit der commissarischen Verwaltung dieses Amtes betraut worden.

△ **Steinau a. O.**, 3. September. [Eisenbahn-Oderbrücke. — Dampf-Baggermaschine.] Der Restaurationsbau an hiesiger Eisenbahn-Oderbrücke ist seit längerer Zeit beendet und findet die Passage derselben in gewohnter Weise ungehindert statt. — Aeußerem Vernehmen nach trifft in nächster Zeit die erste Dampf-Baggermaschine hier ein und soll ihrem Zweck entsprechend mit der Räumung des versandeten Hafens und des stellenweise versandeten Flußbettes in Thätigkeit gesetzt werden.

X. **Neumarkt**, 4. September. [Feuer.] Gestern Abend gegen 11 Uhr erschreckte uns der Ruf „Feuer!" Eine helle Röthe bedeckte fast den ganzen Himmel und im ersten Schreck glaubte man die evangelische Kirche brenne. Die freiwillige Feuerwehr allarmirte sehr schnell ihre Mitglieder und man eilte helfend an die Feuerstätte. Dicht an der Stadt neben dem neuen Kirchhofe brannte auf dem Grundstücke des Kräuters Vogt eine mit Getreide gefüllte, isolirt stehende Scheuer nieder. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich dort versammelt, allein Niemand konnte das Element bannen. Die Feuerwehr vermochte nur Maßregeln zu treffen, um weiterem Unglück vorzubeugen. Zum Glück hatten wir Morgenwind, der die Flamme nach dem unbebauten Gartentheile drückte. Bei Abendwind wäre unzweifelhaft die benachbarte sogenannte Babucke-Scheune und vielleicht noch mehr abgebrannt. Das brennende Gebäude von Fachwerk mit Schindeldach war bald in einen Schutthaufen verwandelt. Der von diesem Unglück betroffene Vogt hatte den Inhalt der Scheuer nicht versichert. Zu gleicher Zeit brannte eine Scheuer vor dem Breslauer Thore, die Flamme wurde aber durch schnelle Hilfe im Entstehen erstickt. Dem Vermuthen nach rühren beide Feuer von einem Brandstifter her, der sein Unwesen mit teuflischer Freude im Verborgenen treibt.

□ **Peterswaldau**, 3. Sept. [Kirchbau.] Seit 1743 bis jetzt hat die hiesige evangel. Kirchgemeinde ihren Gottesdienst im linken Flügel des gräflichen Schlosses abgehalten. Dieser Raum und die jetzigen Verhältnisse genügten nicht mehr, und sie baut sich jetzt ein eigenes Gotteshaus. Der Platz dazu war von dem erst kürzlich verstorbenen Kaufmann Herrn August Zwanziger geschenkt worden. Im April 1871 begann der Bau, gothischen Styls, bis zum Dache ca. 80 Fuß hoch, 140' lang, 64' breit, und ist bis jetzt so weit gefördert, daß die Aufziehung und Aufsetzung des Knopfes und Kreuzes auf dem ca. 240' hohen Thurme am 26. August c. erfolgen konnte. An diesem Tage fand vor dem Hauptportal der Kirche eine gottesdienstliche Feier statt. Herr Pastor prim. Lange weihte durch Rede und Segen diese Zeichen, welche jede christliche Kirche schmücken, feierlichst ein, und sie wurden unter den heißesten Segenswünschen, daß diese gefahrvolle Arbeit ohne Unfall geschehen möge, emporgezogen und aufgerichtet. Nach 4 Stunden war dieses vollbracht, und die Baumeister, die Baucommission und die zahlreich versammelten Gemeindeglieder sangen dankerfüllt: „Nun danket alle Gott".

[Notizen aus der Provinz.] * Neisse. Die „Neisser Ztg." meldet: Der Protest gegen Ueberlassung der Kreuzkirche zur „Mitbenutzung an die sogenannten Altkatholiken", ist, versehen mit 5357 Unterschriften, an Se. Excellenz den Herrn Cultusminister Dr. Falk nach Berlin abgegangen. — Herr Lehrer Filke zu Neuland feierte am Montag sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Im Laufe der vorigen Woche stürzte ein Einwohner von Haidau, der im Begriff stand, Aepfel vom Baume zu nehmen, so unglücklich von der Leiter, daß sein Tod am Dinstage erfolgte. — Das 2. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 23, das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63, die erste Feldabtheilung des Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 und die erste Compagnie vom Schlesischen Pionir-Bataillon Nr 6 (dessen 2. Compagnie schon am Dinstag den 1. September bereits abgegangen, die 3. und 4. am 26. resp. 28. August) sind am 4. d. M. Morgens in dem Zeitraum zwischen 5 und 7 Uhr zum Manöver ausgerückt. Die Rückkehr erfolgt, mit Ausnahme der 3. und 4. Pionir-Campagnie, welche von den Herbstübungen der elften Division schon am 12. d. M. wieder hier einrücken, am 20. September.

† Neurode. Der „Geb. Ztg." wird von hier geschrieben: Am Sonnabend kam ein gewiß seltenes Pfandobject zum Verkauf, nämlich Kirmeßkuchen. Jemand, der sich trotz der Ebbe in der Kasse die üblichen Kirmeßkuchen nicht abgehen lassen wollte, verschaffte sich die dazu nothwendigen Ingredienzen auf Borg und stellte sich die zum Kirmeßfrühstücke unerläßliche Zugabe her. Jedoch muß sein Credit kein sehr großer gewesen sein, denn kaum, daß das Gebäck ordentlich kalt geworden, erschien der Executor und die Versteigerung ging sofort vor sich, ehe die Nachfrage nach diesem Artikel ins Sinken kam.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

C. **Rawitsch**, 4. Septbr. [Kleine Notizen.] Der Bau des Schulhauses zum einstweiligen Gebrauch für das am 1. k. Mts. zu eröffnende k. Seminar, schreitet sichtlich seiner Vollendung entgegen. Das qu. Schulhaus ist eigentlich zur Aufnahme hiesiger Simultanschüler und Schülerinnen bestimmt; es ist jedoch, da die alten Schulräume noch einige Jahre benutzt werden können, bis zur Errichtung eines Seminargebäudes, das neue Schulhaus dem Seminar zur Verfügung gestellt worden. Zur Aufnahme der Seminaristen hat sich eine dem Bedürfnisse entsprechende Anzahl von Bürgern bereit erklärt und somit steht der Uebersiedelung des Seminars von Posen hierher nichts im Wege. — Herr Kreisrichter a. D. v. Buchholtz in Grünberg hat die allerhöchste Bestätigung zum Bürgermeister der hiesigen Stadt erhalten und ist dessen Einführung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Steinmann zu Posen auf den 8. d. M. festgesetzt. — Heute wird der bisherige Conrector der höheren Töchterschule zu Hirschberg, Herr Wenzel, hier erwartet, der mit dem heutigen Tage das Amt eines Schulen-Inspectors des Kröbener Kreises, mit der Weisung, seinen Wohnort hier zu nehmen, erhalten hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⌒ **Breslau**, 5. Septbr. [Untreue im Amte.] Vor dem Dreimännergericht erscheint, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der ehemalige Güterexpedient der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Albert Lindner, unter der Anklage des wiederholten Betruges. 11 Fälle sind es, die demselben zur Last gelegt werden. Unter der Vorspiegelung, daß er größere Geldbeträge für die Kasse der Bahnverwaltung an die Steuerbehörde abzuführen habe, ließ er sich dieselben aus der Kasse auszahlen und behielt sie, zusammen nicht weniger als circa 1800 Thaler, für sich. In drei Fällen suchte er den Betrug nachträglich wieder auszugleichen. Doch entnahm er das Geld hierzu nur aus neuen Betrügereien. Diese ihm unzweifelhaft nachgewiesenen Veruntreuungen konnte Lindner nicht bestreiten, und legte heute ein unumwundenes Geständniß ab. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängniß. Es wurde mit Rücksicht auf das bisher unbescholtene Vorleben des Angeklagten trotz der vielen incriminirten Fälle und der hohen Summen des veruntreuten Geldes auf 6 Monate Gefängniß erkannt, und hiervon auf die Haft während der Voruntersuchung 2 Monate angerechnet.

= [Verwaltungsgericht für den Regierungsbezirk I. Breslau] In der gestrigen Sitzung machte das hiesige Verwaltungsgericht zum ersten Mal von dem ihm nach § 133 Al. 3 der Kreisordnung vom December 1872 zustehenden Rechte Gebrauch, nach welchem Mitglieder des Kreisausschusses durch Beschluß des Verwaltungsgerichts ihrer Stellung enthoben werden können. In der Sitzung vom 4. September wurde die Klagesache des Kreisausschusses Neurode gegen den Kaufmann S. auf Enthebung seiner Stellung als Kreisausschußmitglied definitiv zum Austrag gebracht, nachdem dieselbe das Verwaltungsgericht bereits in zwei früheren Sitzungen beschäftigt. Den Sachverhalt, über den wir bereits s. Z. ausführlich berichtet, als bekannt voraussetzend, bleibt uns nur die Mittheilung des Beschlusses übrig. Der Gerichtshof erkannte, daß das Kreisausschußmitglied S. seiner Stellung zu entheben sei, da die Beweisaufnahme es als feststehend ergeben, daß sich S. nicht desjenigen Grades von Achtung erfreue, welcher zu dem Amte eines Kreisausschußmitgliedes nothwendig sei. Der Angeklagte selbst war nicht erschienen, sondern durch seinen Vertheidiger Justizrath Krug vertreten. In dem Verfahren wider den Rittergutsbesitzer Büttner zu Alt-Wilmsdorf wegen verweigerter Uebernahme des Amtes als stellvertretender Amtsvorsteher hatte der Kreisausschuß Glatz dahin entschieden, daß Büttner wegen seiner unmotivirten Ablehnung auf den Zeitraum von 6 Jahren der Theilnahme an der Vertretung und Verwaltung des Kreises für verlustig zu erklären und für dieselbe Zeitdauer um ¼ stärker als die übrigen Kreisinsassen zu den Kreisabgaben heranzuziehen sei. Das Verwaltungsgericht erkannte die von Büttner vorgebrachten Gründe bezüglich der Ablehnung nicht als stichhaltig an und bestätigte lediglich das Erkenntniß des Kreisausschusses. — Von den Sachen der Armenpflege bot keine ein principielles Interesse, in den drei Klagesachen, betreffend den Betrieb der Gastwirthschaft, wurde auf Abweisung der Kläger resp. auf Bestätigung der Entscheidungen des Kreisausschusses erkannt. Bezüglich der Klagesachen, betreffend die Aufbesserung der Lehrerbesoldung, und in den Beschwerdesachen, betreffend die Festsetzung der Amtsunkosten-Entschädigung, wurde die Beweisaufnahme beschlossen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 5. Septbr. [Von der Börse.] Nach sehr günstigem Anfange machte sich Realisirungslust geltend und vermochten sich die Course auf ihrer anfänglichen Höhe nicht zu behaupten. Der Verkehr war in internationalen Speculationspapieren, mit Ausnahme von Lombarden, sehr still, wogegen einheimische Banken lebhaft umgingen. Schluß etwas fester, aber still. — Creditactien pr. ult. 147¾—7½ bez. u. Br., Lombarden 89—½—89 bez., Franzosen 196 Gd. — Schles. Bankverein 118—117—117¼ bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 93¾—2¾ bez., Breslauer Wechslerbank 80 bez., Schles. Bodencredit 95 bez. u. Br. — Laurahütte pr. ult. 141—½ bis 140¾ bez.

E. **Berlin**, 4. September. [Börsen-Wochenbericht.] Im Anschluß an die vorige Woche verfolgte die Börse namentlich in den letzten Tagen eine recht feste Tendenz, die indeß mehr in erhöhten Coursen, als vermehrten Umsätzen zur Geltung gelangte; wesentlich gefördert wurde dieselbe durch die endlich erfolgte Veröffentlichung des Semestral-Abschlusses der Oesterr. Creditanstalt, dessen Resultat (ca. 8⅔ % pro anno) allgemein als günstig aufgefaßt wurde und somit keinen Grund bot, von der einmal eingeschlagenen Richtung abzugehen. Daneben findet die Ansicht, daß den großen Häusern und Banken aus den schon früher angeführten Gründen daran gelegen sein dürfte, die Börse wenigstens für die nächste Zeit bei guter Laune zu erhalten, immermehr Gläubige, sodaß die ganze Speculation, je nachdem ihre Mittel oder ihr Credit ausreichen, sich à la hausse engagirt; daß sie in dieser Bestrebung wenig Unterstützung gerade von der Seite findet, von welcher jede gesunde Hausse getragen sein muß, nämlich von der Seite des Privatpublicums, scheint sie nicht sonderlich zu stören, vorläufig kommt noch der reichliche Geldstand der Coulisse zu Gute, welche nach ihrem Belieben Effecten auf Zeit kaufen kann, die man sonst nur per Casse zu handeln gewohnt war. Unter dem Einfluß der Herrschaft der Creditactien konnten sich denn auch Franzosen und Lombarden von ihren Coursrückgängen erholen, wenn schon es bezüglich der ersteren festzustehen scheint, daß der Getreideexport aus Ungarn nicht ausreichend sein wird, um auf die bisherige Mindereinnahme zwischen 3 und 4 Millionen irgendwie bessernd einzuwirken.

Von deutschen Eisenbahnactien waren Rheinische und Westphälische bevorzugt, und im Course erhöht, dagegen zeigten sich die leichten Bahnen vernachläßigt und meist niedriger.

Unter den Bankactien standen Disconto-Commandit-Antheile an der Spitze des Geschäfts und wurden nebst Darmstädter Bankactien ziemlich lebhaft umgesetzt.

Daneben wurden auch die Actien diverser anderer Banken im Course höher gesetzt, wie Preuß. Bodencredit, Schles. Bankverein, Bresl. Discontobank u. A. m.

Loospapiere sind sämmtlich niedriger und auch die Umsätze geringer; man scheint jetzt die eingetretene Steigerung als eine zu rapide anzusehen und wendet sich nun anderen Gebieten zu, um auf denselben möglicherweise ähnliche Erfolge zu erzielen.

Industriewerthe bleiben bis auf einige, die bei der Speculation besonders beliebt sind, ohne Umsatz, erwähnenswerth sind eigentlich nur Laurahütte, Gelsenkirchen und Dortm. Union, von welchen letztere gestern (Donnerstag) 7% höher schlossen. Ueber letztere wird verbreitet, dieselbe wolle sich jetzt auch der Fabrication von Kriegsmaterial widmen und habe für diesen Zweck bereits eine tüchtige, leitende Kraft gewonnen, so daß nunmehr eine ganz neue Aera für die Gesellschaft beginne. Vor der Hand klingt das Alles noch sehr problematisch, der Börse genügte es aber, um daraufhin die obenerwähnte Hausse zu etabliren.

Staatsfonds und Prioritäten waren still und wenig verändert.

Geld ist, wie schon oben bemerkt, sehr flüssig, lange Disconten sind mit 2¼ % gesucht.

Freitag, 4. September. Auch die heutige Börse verlief, ungeachtet einiger Schwankungen in fester Haltung. Von den Internationalen Spielpapieren wurden Oesterr. Creditactien und Lombarden höher bezahlt, während Franzosen unbeachtet blieben. Außerdem konnten die Rheinisch-Westphälischen Eisenbahn-Actien und die bisher poussirten Bank-Actien abermals profitiren.

Von Industrie-Papieren waren Laurahütte besser im Course, während Dortm. Union bis 61¼ wichen, da die obenerwähnten Mittheilungen über das Unternehmen sich als Erfindung herausstellen.

♃ **Breslau**, 5. September. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse hat sich von der in der letzten Woche herrschenden Mattigkeit vollkommen erholt und befindet sich wieder ganz und gar in der Haussesströmung. Die Contremine hat nach den empfindlichen Schlappen, welche sie wiederholt erlitten und durch die ihre Reihen decimirt worden sind, den Kampf, wenigstens vorläufig, aufgegeben und die gesammte Coulisse, die des Spiels ihrer Existenz willen bedarf, ist in das Lager der Haussepartei übergegangen. Letztere beherrscht augenblicklich das Terrain und ihren Anstrengungen allein ist es zuzuschreiben, daß das leitende Speculationspapier, die Creditactie, trotz der nur wenig befriedigenden Semestralbilanz der Creditanstalt, dennoch ihren letzten Cours zu behaupten vermochte, die übrigen Speculationspapiere sogar beträchtliche Courserhöhungen aufzuweisen haben. Das Hauptgeschäft fand aber in der letzten Woche weniger in den Speculationspapieren, als vielmehr in einzelnen einheimischen Dividendenpapieren statt, für welche Hausse-Consortien eine erfolgreiche Thätigkeit verwendeten. Einzelne dieser Werthe, namentlich Bankactien gingen sprungweise in die Höhe und rissen auch die übrigen dieser Categorie angehörigen Papiere mit sich fort. Es läßt sich nicht verkennen, daß der so unverhältnißmäßig gesunkene Cours dieser Papiere der Speculation noch Aussicht auf Erfolg bietet, wogegen dies bei den eigentlichen Speculationswerthen kaum noch der Fall ist. — Die Lebhaftigkeit, welche zeitweise an der Börse herrschte, kann indessen nicht darüber täuschen, daß die Anregung einzig und allein von der Speculation ausging, der Privatbesitz hingegen nach wie vor in seiner passiven Haltung verharrt, und ein directes Eingreifen desselben noch für lange hinaus nicht zu erwarten ist. Die Börse wird gut thun, mit diesem Factor zu rechnen und sich nicht zu weit vorzuwagen, um vor empfindlichen Rückschlägen gewahrt zu bleiben. Immerhin aber ist die jetzige Bewegung geeignet, eine günstige Wirkung auf das Privatpublikum auszuüben. Wenn dasselbe die in seinem Besitze befindlichen Papiere im Werthe steigen sieht, wird dies Vertrauen auf eine endliche Besserung unserer commerciellen Verhältnisse gestärkt und die Unternehmungslust angeregt.

Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so standen, wie wir bereits erwähnten, Speculationspapiere mehr im Hintergrunde. Creditactien büßten nach Bekanntwerden der Bilanz etwa 2 Thlr. im Course ein, erholten sich jedoch in den letzten Tagen und schließen heute zu einem gegen die Vorwoche fast unveränderten Course. Lombarden erzielten eine Avance von nahezu 3 Thlr., Franzosen dagegen blieben vernachlässigt und vermochten ihren vorwöchentlichen Cours nicht zu behaupten.

Einheimische Bankactien waren mit Ausnahme von Maklerbanken sämmtlich fest und theilweise sehr belebt. Schlesische Bankvereinsantheile stiegen um 4 %, Breslauer Discontobankactien um 4½ %, Breslauer Wechslerbank um faßt 3 %, Schlesische Bodencreditactien um 4 %.

In Eisenbahnactien war das Geschäft sehr beschränkt bei gut behaupteten Coursen.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe steigend, ohne daß die Umsätze größere Bedeutung erlangten. Laurahütte-Actien erhöhten ihren Cours um mehr als 3 %, Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien um 2½ %.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat September 1874.

	31.	1.	2.	3.	4.	5.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	106	106		106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86⅝	86⅞		86½	86½	86½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96⅝	96¾		96¾	96½	96½
Schles. Rentenbriefe	98⅞	98¼		98⅜	98⅜	98¼
Schles. Bankvereins-Anth.	112¾	114⅞		114¾	116½	117⅜
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	88	89		90	93½	92¾
Breslauer Makler-Bank	76	76		76	77	76½
Breslauer Wechsler-Bank	78	78¾		79¼	80½	81
Schlesischer Bodencredit	92	94		95	95¾	95
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	170	171½	Sedanfeier	172	173½	172¼
Freiburger Stamm-Actien	102½	102¾		102¾	102½	104
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	120½	121		121¼	121½	122
do. Stamm-Prior.	120	120½		121	121	121¼
Lombarden	85½	86		85	87	89
Franzosen	—	195½		194	195½	196
Rumänische Eisenb.-Oblig.	40⅛	40⅞		40⅜	40¼	40¾
Russisches Papiergeld	94⅞	94¾		94¾	94¾	94⅞
Oesterr. Banknoten	92⅞	92⅞		93¼	93¼	93⅜
Oesterr. Credit-Actien	147½	146		144½	147	147
Oesterr. 1860er Loose	109⅜	108⅜		108½	109½	109¾
Silber-Rente	69⅛	69⅛		68⅞	68¼	69¼
Italienische Anleihe	—	—		—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	98½	98⅜		98½	98½	98⅜
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	67¼	67¼		68¼	70	71
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	98	94*)		94	94	95
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	136¾	137		136½	140	141
Schles. Immobilien	70	70		70	70½	70½

*) excl. Coup.

C. **Wien**, 4. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Nach einem durch die Jahreszeit bedingten Intervalle, in welchem die Thätigkeit der Börse auf ein Minimum eingeschränkt worden war, beginnt das Geschäft sich nun wieder zu entfalten; der Verkehr an der Börse ist sowohl äußerlich lebhaft, als auch quantitativ bedeutend: die Stimmung der Speculationskreise ist eine entschieden günstige und die Course steigen.

Ich darf mich darauf berufen, daß ich vom Beginn meiner Berichterstattung angefangen und unter den allerungünstigsten Verhältnissen vor allzu weitgehender Schwarzseherei gewarnt und mit den nöthigen Einschränkungen und Reserven unsere Lage als eine keineswegs verzweifelte, vielmehr als eine zur Hoffnung berechtigende geschildert habe; allein ich verwahre mich gegen die Supposition, als ob ich geneigt wäre, die momentane Situation der Börse als eine Bekräftigung meiner verhältnißmäßig günstigen Auffassung der allgemeinen Lage zu betrachten.

Ich bin im Gegentheile der Meinung, daß die gegenwärtige Lage der Dinge zu einem Treiben der Course keineswegs herausfordert, daß die steigende Bewegung, welche Sie in den täglichen Coursberichten registrirt finden, nicht auf reellen Massenkäufen beruht, sondern von der Börse provocirt wird in der Absicht, die verscheuchten Clientel wieder heranzuziehen, und daß eben diese krampfhaften Anstrengungen ganz darnach geartet sind, das Werk unserer wirthschaftlichen Regeneration in seinen Anfängen zu compromittiren; und wenn ich auch ferner noch hinsichtlich der Anbahnung besserer Verhältnisse Hoffnungen hege, und dieselben für berechtigt halte, so leitet mich dabei gewiß nicht zum geringsten Theile die Beobachtung, daß es der Börse und den mit ihr zusammenhängenden Koterien selbst jetzt noch nicht gelingt, weite Kreise zur erneuerten Betheiligung am Börsenspiele zu bestimmen. Die Lehre, welche unser Publikum erhalten hat, wirkt noch fort, und darauf stütze ich die Hoffnung, daß das Werk der Consolidirung seinen Gang fortsetzen werde; Reactionen an der Börse und selbst empfindliche Reactionen scheinen mir unvermeidlich, da die specifischen Speculationskreise in einer ihrer Potenz weitaus überschreitenden Weise agiren, um das „Geschäft im großen Style" wieder in Flor zu bringen; aber diese Reactionen werden keine das allgemeine Wohl beeinträchtigende Wirkung üben können, weil eben das Publikum Allem, was Speculation heißt, mit außerordentlicher Aengstlichkeit aus dem Wege geht.

Die Gründe, aus welchen die specifische Börsespeculation ungeachtet der mangelnden Unterstützung von außen die Zuversicht zu ihren Operationen schöpft, und den Hinzutritt weiter Kreise zur Speculation forciren zu können glaubt, beruhen hauptsächlich darauf, daß der Ausfall der Ernte die Consumtionsfähigkeit heben, die Fabriken in Flor bringen und den Banken Beschäftigung verschaffen werde; dann, daß das fortwährende Anwachsen der Notenreserve der Nationalbank in Kurzem zu einer Herabsetzung unseres Zinsfußes drängen werde.

Diesen letzteren Punkt betreffend, hege ich einige Zweifel. Es ist ganz richtig, daß auf offenem Markte unter dem Bankzinsfuße escomptirt wird und man würde der intelligenten Leitung unserer Nationalbank ein Unrecht zufügen, wollte man annehmen, daß sie sich zur Beibehaltung der hohen Zinsrate durch Rücksichten auf ihr geschäftliches Interesse bestimmen lasse; diese Rücksichten würden vielleicht eher für eine Herabsetzung des Zinsfußes sprechen. Die Bank hat einen weit triftigeren Grund für ihre allen Haranguirungen unzugängliche reservirte Haltung. Man trifft die Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Bankacte. Würde in dem Momente, wo die Bankacte restituirt wird, die Notenreserve eine geringe sein, so wäre ein allgemeines Rennen in die Bankkassen die unmittelbare Folge: das dann eintretende rasche Sinken der Reserve könnte eine allgemeine Zurückhaltung aller Geldbesitzer, eine Geldklemme und in deren Gefolge eine neuerliche Krise herbeiführen. Diese Gefahr will man dadurch vermeiden, daß man die Notenreserve nach und nach bis auf eine Höhe bringt, welche alle Besorgnisse zerstreut. Es ist möglich, daß diese Auffassung eine etwas zu ängstliche ist; allein sie ist eine principielle und darum halte ich die Hoffnungen der Börse auf eine ausgiebige Herabsetzung des Zinsfußes für Illusion. Ebenso scheint mir die Auffassung der Börse hinsichtlich der Wir-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

kungen der Ernte eine optimistische; — denn abgesehen davon, daß die Wirkung der Ernte auf unsere industriellen und commerciellen Verhältnisse naturgemäß nur langsam eintreten kann, abgesehen ferner davon, daß die neuesten Berichte des ungarischen Ministeriums geeignet sind, den Sanguinismus einigermaßen zu dämpfen, liegt die Befürchtung nahe, daß die fortgesetzt steifen Preise der Cerealien in Ungarn den Export beeinträchtigen, die Concurrenz anderer Länder zu unserem Schaden wachrufen können. Daß die Speculation sich von unseren Eisenbahn-Actien zurück zu ziehen beginnt, kann ich nicht als ein Zeichen der erwachenden Erkenntniß dieser Sachlage betrachten, denn die Speculation in Bahnpapieren wird ja doch der Hauptsache nach nicht von unserem Platze, sondern von den deutschen Märkten betrieben; allein die Haltung der Devisen giebt einen Fingerzeig, daß diejenigen Elemente unserer Börse, welche der Masse in der Auffassung der Situation voranzueilen pflegen, den Horizont mit einigem Mißtrauen betrachten. Seit einiger Zeit ist im Devisengeschäfte ein vollständiger Stillstand eingetreten; man getraut sich nicht, à la hausse zu operiren, aber man hat auch, offenbar aus Gründen, welche mit dem Vorangeschickten zusammentreffen, die Blanco-Abgaben eingestellt. Effectiver Bedarf ist auch nicht vorhanden, und diesen Mangel an Bedarf wollen Viele als ein unerfreuliches Zeichen der industriellen Situation betrachten. Stillstand des Devisengeschäftes, dabei fortdauerndes Anschwellen der Notenreserve der Nationalbank, fortgesetzte große Käufe von Pfandbriefen, Leerstehen der Wechselstuben, welche sich mit dem Vertriebe von Speculationspapieren befassen, das sind keine günstigen Prognostika für die Börse. Diese aber mißachtet derlei Symptome und ist lustig und guter Dinge.

Breslau, 5. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. September u. September-October 52—51¾ Thlr. bezahlt, schließt 51⅞ Thlr. Gd., October-November 51 Thlr. bezahlt, November-December 50½ Thlr. Gd., April-Mai 148—147½ - 148 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 68 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 64 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September und September-October 53¾—⅞ Thlr. bezahlt, October-November 53½ Thlr. Gd., April-Mai 165 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. 300 Ctr., loco 17½ Thlr. Br., pr. September 17⅙ Thlr. Br., September-October 17⅙ Thlr. Br., October-November 17⅔ Thlr. Br., November-December 18 Thlr. Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 55 Mark Br., April-Mai 57,5 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — Liter, loco 25 Thlr. Br., 24⅔ Thlr. Gd., in einem Falle 24 7/12 Thlr. bezahlt, pr. September 24¼—⅓ Thlr. bezahlt und Gd., September-October 22 5/12—½ Thlr. bezahlt, October-November 21 Thlr. Br., November-December 20⅙ Thlr. bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 61,5 Mark Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80% 22 Thlr. 27 Sgr. — Pf. Br., 22 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Gd., in einem Falle 22 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. bez.

Zink höher gehalten.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 5. Septbr. [Wochen-Productenbericht.] Im Laufe der nun beendeten Woche hat sich die Temperatur wieder sehr erhöht und in den letzten Tagen hatten wir drückende Hitze. Der Wasserstand ist leider noch immer ungünstig und das Verschiffungsgeschäft konnte keine Ausdehnung nehmen. Die Frachten bleiben nominell per 50 Kilo. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Die Tendenz ist im Allgemeinen flau geblieben. Bis jetzt haben einzelne Berichte in England vergeblich auf den schon billigen Preisstand aufmerksam gemacht, denn das Vertrauen ist noch nicht zurückgekehrt. Käufer operirten vorsichtig, umsomehr, als mit größeren Zufuhren eigenen Gewächses Offerten aus Frankreich concurrirten. In letzterem Lande waren die Märkte mit diesjährigem Weizen sehr reichlich befahren und Preise erlitten erhebliche Einbußen. Belgien hatte mäßige Zufuhren fremden Weizens, und konnte sich daselbst nach anfänglicher Baisse die Tendenz etwas befestigen. In Holland haben Weizenpreise bedeutend nachgeben müssen, während Roggen besser beachtet und in guter Qualität knapp blieb. Am Rhein haben starke Preisschwankungen stattgefunden, denen ebenfalls der Charakter der Baisse nicht abgeht. Sachsen hielt sich sehr passiv. Der kleine Wasserstand nöthigt die meisten Mühlen, ihren Betrieb zu beschränken. In Süddeutschland war die Stimmung matt, und die größeren Zufuhren einheimischer Waare mußten billiger erlassen werden. Auch in Oesterreich und Ungarn sind Preise abermals billiger geworden, aber noch immer zu hoch, um nach hier Rechnung zu lassen.

In Berlin behaupteten sich die Roggenpreise, wogegen Weizen ferner zurückging.

Im hiesigen Getreidegeschäft zeigte sich, nachdem Preise allgemein einen Druck erfahren, für einzelne Gattungen noch ziemlich gute Kauflust, im Export trat aber eine Stockung ein, da wir dem Weichen Berlins nicht vollständig gefolgt sind.

Weizen war sehr stark offerirt und mußte circa ⅓ Thlr. einbüßen, die guten milden Qualitäten, welche weniger angeboten wurden, fanden bei unseren Mühlen noch leicht Aufnahme, andere Waaren waren jedoch wenig beachtet. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. weiß 6⅓—7 5/12 bis 7½ Thlr., gelb 6—6⅓—6 11/12 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 68 Thlr. Br.

Roggen verlor auch in den feinen Gattungen ¼ Thlr., der Mittelwaare ⅓ Thlr., war aber merklich weniger als in den Vorwochen zugeführt. Nachdem Preise ermäßigt worden, war das Geschäft ziemlich rege und auch der Export blieb, wenn auch in beschränkterem Maße Käufer. Zu notiren ist heute per 100 Klg. 5¼—5⅔—6 Thlr.

Im Termingeschäft war nur in der nahen Sicht etwas Leben, die späteren waren vernachlässigt. Bei flauer Tendenz verloren Preise durchschnittlich ⅔ Thlr. und handelte man an heutiger Börse per 1000 Klg. September 52—51¾ Thlr. bez., September-October 52—51¾ Thlr. bez., October-November 51 Thlr. bez., November-December 50½ Thlr. Gld., April-Mai 1875 148—147½—148 Reichsm. bez.

Gerste zwar stärker, aber meist nur in geringeren Qualitäten zugeführt, die sich nicht behaupten konnten. Feine Waare war wenig angeboten und blieb gut gefragt. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. 5½ bis 5⅚ bis 6 Thlr., feinste weiße 6⅓ Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 60 Thlr. Br.

Hafer war, wahrscheinlich in Folge des vorwöchentlichen Rückschlages, weniger zugeführt und ist daher auch ein Stillstand in den Preisen eingetreten. Das Geschäft war wenig belebt, gute schwere Qualitäten wurden sogar noch über Notiz bezahlt. Am heutigen Markte wurde gehandelt per 100 Klg.: 5¼—5½—5⅚ Thlr. Im Termingeschäft war die Stimmung fest, die Umsätze aber bei wenig veränderten Preisen merklich kleiner als früher. Zu notiren ist heut per 1000 Klg.: September und September-October 53¾—53⅞ Thlr. bez., October-November 53½ Thlr Gld., April-Mai 165 Reichsm bez. u Br.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 6½—6⅚ Thlr., **Futter-Erbsen** 6⅙—6½ Thlr., **Linsen**, kleine, 6½—6¾ Thlr., **große** 9⅙—9½ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Zufuhr, galizische 7½—11/12 Thlr., schlesische 8—8⅓ Thlr. **Roher Hirse** stark angeboten 5⅙—5⅔ Thlr., **Wicken** blieben gefragt, 6 bis 6⅓ Thlr. **Lupinen** wenig gehandelt, gelb 5—5½ Thlr., blaue 4⅔ bis 5 Thlr. **Mais** mehr angeboten 5¾ bis 6 Thlr. **Buchweizen** sehr fest, 6—6⅓ Thlr., Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen wurde in alt Roth Einiges umgesetzt, feine Waare war gesucht; für neu Weiß sind Käufer noch zurückhaltend, Zufuhr noch sehr schwach. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 15—17—19—21 Thlr., roth 12½—14½ bis 15⅔ Thlr., feinste noch darüber, schwed. 16—21 Thlr., gelb 4⅔ bis 5 Thlr., Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten fanden im Allgemeinen etwas bessere Kuflust und bei schwächeren Zufuhren bezahlte man willig die letzten Preise. Zu notiren ist per 100 Klg. Raps 7 7/12—⅚—8 Thlr., Winterrübsen 7⅙—⅓—⅔ Thlr., Sommerrübsen 7⅙—7½—7⅚ Thaler per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 82 Thlr. Br.

Hanfsaat ohne Umsatz, Preise nominell 6 11/12 bis 7 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat von neuer Waare bereits Einiges in befriedigender Qualität zugeführt, wofür jedoch so hohe Preise verlangt, daß Umsätze erschwert wurden. Man handelte am heutigen Markt per 100 Klg. 8½—8⅚—9 Thlr.

Rapskuchen blieben ferner lebhaft gefragt, schlesischer loco 74 bis 76 Sgr., ungarischer 70 bis 72 Sgr.

Leinkuchen bei schwachem Angebot ziemlich preishaltend, schles. 111—114 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl war sehr stark angekündigt, die Kündigungen wurden ziemlich schlank aufgenommen, gaben aber zu vielen Realisationen Veranlassung. Preise für die nahen Termine behaupteten sich. Frühjahr war beliebt und gewann ½ Rm. Man handelte an heutiger Börse per 100 Kilogr.: loco 17½ Thlr. Br., September 17⅙ Thlr. Br., September-October 17⅙ Thlr. Br., October-November 17⅔ Thlr. Br., November-December 18 Thlr. Br., December-Januar 54 Rchm. Br., Januar-Februar 55 Rchm. Br., April-Mai 57½ Reichsmark Br.

Spiritus wurde in effectiver Waare für Berliner Rechnung in ziemlich ansehnlichen Posten genommen, wodurch unsere Vorräthe beträchtlich reducirt und Abgeber zurückhaltender wurden, in Folge davon behaupteten sich die Preise im Gegensatz zu den anderen Plätzen noch ziemlich. In späteren Sichten war wenig Geschäft, das Spritgeschäft war ruhig. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 25 Thlr. Br., 24⅔ Thlr. Gld., September 24¼—⅓ Thlr. bez. Gld., Septbr.-October 22 5/12—½ Thlr. bez., October-November 21 Thlr. Br., November-December 20⅙ Thlr. bez., April-Mai 61½ Reichsm. Gld.

Mehl wegen des Wassermangels trotz der weichenden Getreidepreise ziemlich behauptet. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11⅙ bis 11⅚ Thlr., Roggen- fein 9 11/12 bis 10 5/12 Thlr., Hausbacken 9 7/12 bis 9⅚ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅚ bis 5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thaler.

Kartoffelstärke bei kleinen Umsätzen flauerer Haltung 4¾ bis 5 Thlr., **Weizenstärke** weichend 8⅙—⅚ Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 5. Septbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen war in Folge der wieder eingetretenen warmen Witterung in der verflossenen Woche sehr lebhaft. Feldfrüchte und Obst, die durchgängig sehr gut gerathen, waren in großer Menge zum Verkauf gestellt. Desgleichen war an Federvieh, sowie sonstigen Küchen- und Tischbedürfnissen kein Mangel; auch Fische und Fleischwaaren waren in genügender Menge am Markte. Die nunmehr begonnene Jagd ist Veranlassung, daß eine große Menge Rebhühner zu Markte gebracht werden, die im Laufe dieses Sommers in Folge der günstigen Witterungsverhältnisse massenhaft vorhanden sind. Kräutereibesitzer aus hiesiger Umgegend und bis von Liegnitz her waren mit großen Fuhren Weißkraut und Gurken erschienen.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr., Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., Gänse pro Stück 25 bis 60 Sgr., Enten pro Paar 20—35 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 26—30 Sgr., die Mandel 7½ Sgr., Gänseeier pro Stück 1½ Sgr.

Wild und Kaninchen. Rebhühner pro Paar 10—15 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14—15 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 12—13 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 Liter 1 Sgr., desgleichen pro Sack 150 Pfund 45—55 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 2½ Sgr., Erdrüben pro Mandel 8—10 Sgr., Mohrrüben, Schilk 5 Sgr., Schnittbohnen 1 Liter 1½ Sgr., Kopfsalat Schilk 5 Sgr., Gurken pro Stück ¼—½ Sgr., saure Gurken pro Schock 15 Sgr., Pfeffergurken pro Mandel 15 Sgr., Dill pro Gebund 2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6—15 Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 5—10 Sgr., Wälschkohl Mandel 6—12 Sgr., Weißkohl pro Mandel 12½—15 Sgr., Meerrettig pro Mandel 25—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 3 Sgr., Borre, Schilk 5—8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Knollen-Zwiebeln 1 L. 3—4 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3½ Sgr., Chalotten 1 L. 3½ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Steinpilze pro Körbchen 2 Sgr., Knoblauchspilze Körbchen 5 Sgr., Reisken pro Körbchen 2 Sgr., Preiselbeeren 3 Liter 6 Sgr., Brombeeren 1 L. 2½ Sgr., Himbeeren 1 L. 15 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1½ Sgr., Kalmus pro Gebund ½ Sgr., grüne Nüsse pro Schock 6—7 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr., Kamillen Gebd. ⅙ Sgr., Lindenblüthe pro Körbchen 1 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 8—10 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1—2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 10 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 5—6 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 8 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 5—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Brünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., Reineclauden 3 L. 7½ Sgr., Pflaumen (Kriecheln) pro L. 1½ Sgr., frische Birnen pro Liter 2¼ Sgr., Aepfel 3 L. 4 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Pfirsichen pro Stück 5—7½ Sgr., Aprikosen pro Stück 1—1½ Sgr., Melonen pro Stück 20—30 Sgr., Ananas pro Stück 1½—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Paprika pro Stück 9 Pf.

Diverse Producte. Ameiseneier 1 Liter 7 Sgr., Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 50—55 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 31. Aug. und 3. Sept. Der Auftrieb betrug: 1) **376 Stück Rindvieh**, darunter 188 Ochsen, 188 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 18—18½ Thlr., II. Qualität 15—16 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) **1090 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 19—20 Thlr. und darüber, mittlere Waare 18 Thlr. 3) **2268 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 7⅓—7⅔ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. pro Stück. 4) **382 St. Kälber** wurden mit 16—18 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

---

* **Breslau**, 5. September. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft war in vergangener Woche belebter, wie seit langer Zeit; doch war die Nachfrage noch nicht der Art, daß eine Besserung der Preise stattgehabt hätte, Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15—17 Thlr., Klinker 12¾—13 Thlr., Mauerziegeln I. 11½—12 Thlr., do. II. 9½—10½ Thlr. Feldofenziegeln 8½—9 Thlr. Hohlziegeln 12—13½ Thlr. Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 15—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4—4½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5½ Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10¾ Thlr.

---

4 **Breslau**, 5. Septbr. [Börsen-Makler-Bank.] Der Geschäfts-Bericht pro 1873/74 constatirt, daß die Thätigkeit der Bank angesichts der höchst ungünstigen Verhältnisse eine nur höchst beschränkte war. Bei den Operationen der Bank war in Bezug auf Geschäftshandhabung und Personen die größte Vorsicht geboten, außerdem schränkte sich der Kreis der an der Börse Verkehrenden von Tag zu Tag immer mehr ein, während die Geschäftsunlust immer größer wurde. Ausfälle und Verluste waren unvermeidlich. Trotzdem kann das Endresultat des vergangenen Geschäftsjahres noch als ein relativ gutes bezeichnet werden, da nach Abschreibung von 22,456 Thlr. auf zweifelhafte Forderungen noch ein Nettogewinn von 67,478 Thaler übrig bleibt. Es wird vorgeschlagen, nach Abzug von 10,000 Thlr., mit welchen der Reservefonds zu dotiren ist, und nach Abzug der statutenmäßigen Tantièmen 8 pCt. Dividende zu vertheilen und den Rest auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen.

Berlin, 4. September. [Stärke.] Bei völlig unveränderten Preisen bewegte sich der Verkehr in Kartoffelfabrikaten nur in den engsten Grenzen des laufenden Bedarfs. Von den französischen Märkten berichtet man dasselbe, so daß die nachfolgenden Notirungen lediglich eine Wiederholung der vorwöchentlichen sind. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt loco 38 a 39 Frcs., auf 3 oder 4 Monate 34 bis 35 Frcs., feuchte Stärke per September bis incl. December 20½—21 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke loco, aus den Vogesen 39 Frcs., auf 4 Monate von October an 33 Frcs., feuchte Kartoffelstärke auf 4 Monate von October an 19 a 19½ Frcs. Alles pr. 100 Kilo Br. Hier bezahlte man für: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und August incl. 5⅓ Thlr., ab Schlesien 5⅙ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco 5⅙ a 5¼ Thlr., ab schlesischen u. pommerschen Stationen 4 11/12 bis 5 Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4¾ a 4 11/12 Thlr., secunda 4½ a 4⅔ Thlr., tertia 3½ a 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 4. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen matt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 51 Thlr. September 51 B. September-October 50 bez. u. B. Herbst 50 bez. u. B. October-November 49¾ B. November-December 49¾ B. December-Januar 50 bez. u. G. Frühjahr 150 Rmk. bez. u. G. — Spiritus weichend. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis 24 10/12 Thlr. September 24⅞—24¾ bez. u. G. October 22⅔—22⅓ bez. u. B. November 20½ bez. u. B. December 20 bez. u. G. Januar 20 bez. u. G. (60 Rmk.) Februar 20 1/12 bez. u. B. (60,3 Rmk.) April-Mai 20⅓ G. (61 Rmk.)

Nürnberg, 3. Sept. [Hopfenbericht.] Das Geschäft blieb gestern ruhig, 73er Prima gefragt, bis 68 und 72 fl., Mittel, weniger begehrt, meistens zu 55—65 fl. bezahlt, konnten insgesammt nur ca. 60 Ballen zum Abschluß gelangen. Neue Waare, zahlreicher als vorige Woche vertreten, wurde in geringem, feuchtem Zustande zu 118, 120—125 fl., gut getrocknete Qualität zu 133—140 fl., 1—2 Säckchen ausnahmsweise bis 145 fl. gehandelt. — Am heutigen Markte war nur mäßige Bedarfsfrage in alter und neuer Waare. Von letzteren waren ca. 50 Ballen ausgeboten, welche nur in guter Qualität Beachtung fanden und 130 fl. aufbrachten, halbgetrocknete wurden bis 120 und 115 herab übernommen, während 73er gute Hallertauer 62 bis 66 fl., Wolnzacher 68—73 fl., verschiedene Sorten Secunda 50—66 fl. erzielten.

Manchester, 1. Sept. [Garne und Stoffe.] Am Sonnabend war der Markt wie gewöhnlich ohne Leben mit beschränktem Geschäft in allen Branchen. Gestern zeigte sich bessere Frage und stetigere Stimmung; ordinary 8¼ Pfund Shirtings waren besser gefragt und Producenten hielten fest auf die vollen Notirungen des vorhergehenden Markttages. Die flauere Stimmung am Liverpooler Baumwollen-Markt hat den hiesigen Ton heute beeinflußt, da derselbe wieder ruhiger und die Frage sowohl nach Garnen als Stoffen von beschränktem Umfang ist, Preise blieben aber fest.

Glasgow, 1. September. [Theodor Hertz's Eisenbericht,] (vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.) Die Lage des Roheisenmarktes hat sich während der verflossenen Woche nicht wesentlich verändert. Gemischte Nos. Warrants wurden am Freitag zu 79/ Casse verkauft, gestern aber wieder bis 81/9 bezahlt. Für Verschiffungs-Brände zeigte sich etwas mehr Begehr, was die Producenten, trotz der größeren Production, weniger geneigt zu Concessionen macht.

Heute fanden Umsätze statt zu 81/9—80/3 Casse und am Schlusse blieben Abgeber zu letzterem Preise.

Der Vorrath im Store ist auf 20,000 Tons zusammengeschmolzen.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 8,751 Tons gegen 12,309 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 285,998 Tons gegen 436,552 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 1. Septbr. [Eisen-Bericht von C. E. Muller], iron merchant, and steam-ship owner, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau. Zufolge der heute in Barrow eröffneten alljährlichen Versammlung der Mitglieder des „Iron and Steel Institute" fehlten auf der heutigen Börse viele sonst regelmäßige Besucher. Die Wahrscheinlichkeit eines Streike der Kohlengruben-Arbeiter wurde vielfach discutirt. Am kommenden Freitag wird den Leuten seitens der Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von 20% angezeigt werden, die Arbeiter dagegen verlangen 15% Erhöhung. Unter diesen Umständen blieb das Geschäft beschränkt. Nr. 1 wird notirt zu 75 S.; Nr. 3 zu 70 S. man kann indessen auch eine Kleinigkeit billiger ankommen; Nr. 4 (Gießerei Eisen) 64 S. Im allgemeinen ist Gießerei-Roheisen nicht mehr so knapp und hat während der letzten Wochen im Preise etwas eingebüßt. Walz-Eisen ist weniger disponibel und steigend.

In Schienen sind Aufträge in den Markt gelangt. Die gute Ernte und flüssigeres Kapital haben sonder Zweifel dazu beigetragen, Bestellungen auszugeben, welche bisher zurückgehalten worden waren. Man notirt: Schienen: L. 8. 2/6 bis L. 8. 5., Platten: L. 9. 5. bis L. 9. 10., Stangeneisen: L. 9., Roheisenschienen: L. 6. Die Fabrikanten sind voller Hoffnung auf eine allgemeine Besserung im Geschäft.

Coke. Preise sind fester, doch ließ der oben angedeutete vermuthliche Ausbruch eines Strike wenig zu Stande kommen.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Koch zu Magdeburg. Zahlungseinstellung 21. August. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Ferdinand Thilo Faber. Erster Termin 9. September.

2) Ueber das Vermögen des Kaufmanns H. L. Volland zu Calbe a. S. Zahlungseinstellung 31. Juli c. Einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Spiegelthal. Erster Termin 17. September.

General-Versammlungen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 26. September zu Breslau. (S. Ins.)

Einzahlung.

[Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.] Der Aufsichtsrath hat eine weitere 20procentige Einzahlung auf die Stamm- und Stamm-Prioritätsactien vom 15. bis 31. October cr. ausgeschrieben.

Ausweise.

Wien, 5. September. [Staatsbahn-Ausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 27. August bis 2. September betragen 682,605 Fl. Minus 143,501 Fl.

Wien, 4. Septbr. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 20. bis zum 26. Aug. 1,390,350 Fl., gegen 1,370,606 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehr-Einnahme 19,744 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,179,984 Fl.

[Dux-Bodenbacher Bahn.] Die Einnahmen betrugen im August 1874 123,180 fl., mithin gegen August 1873 um 54,980 fl. mehr.

Verloosung.

[Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest.] Ziehung vom 1. September, Auszahlung ab 5. September c. (Vollständige Liste.)

Gezogene Serien: Nr. 27 109 784 870 1199 1414 1545 1651 1939 1979 2008 2095 2193 2242 2439 2547 2610 2784 3027 3248 3376 3393 3771 3906 4019 4149 4285 4377 4653 4682 4878 5030 5099 5320 5346 5551 5719 5754 6064 6303 6398 6566 6644 6821 6886 6943 7364 7380 7494.

Davon gewinnen:
Serie 3771 Nr. 75 à 50,000 Frcs.
Serie 7494 Nr. 11 à 10,000 Frcs.
Serie 3027 Nr. 50 à 5000 Frcs.

Serie 2193 Nr. 89, S. 2242 Nr. 26, S. 3393 Nr. 65 à 2000 Frcs.

Serie 1979 Nr. 20, S. 2517 Nr. 13, S. 3393 Nr. 39, S. 4682 Nr. 13, S. 6644 Nr. 55 à 1000 Frcs.

Serie 870 Nr. 25, S. 1414 Nr. 500, S. 1979 Nr. 88, S. 2095 Nr. 49, S. 4285 Nr. 62, S. 5719 Nr. 20, S. 6064 Nr. 88, S. 6821 Nr. 78, S. 7380 Nr. 69 und 93 à 500 Frcs.

Serie 109 Nr. 53 und 78, S. 784 Nr. 1, S. 870 Nr. 4 und 73, S. 1199 Nr. 26, S. 1545 Nr. 12 und 81, S. 1939 Nr. 4, S. 3248 Nr. 41, S. 3771 Nr. 12, S. 4377 Nr. 6, S. 5551 Nr. 87, S. 5719 Nr. 1, S. 6303 Nr. 31 und 80, S. 6886 Nr. 30, S. 6943 Nr. 65, S. 7364 Nr. 58 à 100 Frcs.

Serie 27 Nr. 19 82 97, S. 109 Nr. 62, S. 784 Nr. 15 40, S. 870 Nr. 37 87, S. 1199 Nr. 81, S. 1414 Nr. 43 58 89, S. 1545 Nr. 8 24 52, S. 1651 Nr. 3 29 87 98, S. 1979 Nr. 50 90, S. 2008 Nr. 80 92, S. 2193 Nr. 15 71, S. 2242 Nr. 3 100, S. 2439 Nr. 28 79, S. 2547 Nr. 26 69, S. 2610 Nr. 41 72, S. 2784 Nr. 22 38, S. 3027 Nr. 2 66 80 99, S. 3376 Nr. 17 34 41, S. 3393 Nr. 60 61, S. 3771 Nr. 47 77 90, S. 3906 Nr. 16 82, S. 4019 Nr. 20 90, S. 4140 Nr. 84, S. 4285 Nr. 40 42 53, S. 4377 Nr. 15 60, S. 4653 Nr. 33 76, S. 4682 Nr. 59 70, S. 4878 Nr. 10 14 21 36 42, S. 5320 Nr. 14 84, S. 5346 Nr. 6, S. 5551 Nr. 11 38 100, S. 5719 Nr. 5 11 73 88, S. 6064 Nr. 76, S. 6303 Nr. 32 67, S. 6566 Nr. 42 51 87, S. 6644 Nr. 11 85, S. 6821 Nr. 43 59 91, S. 6886 Nr. 70 76 94, S. 6943 Nr. 29 51 56 60, S. 7364 Nr. 33 93, S. 7494 Nr. 12 33 81 90 à 50 Frcs.

Die in den vorstehend verzeichneten Serien enthaltenen, hier nicht aufgeführten Nummern à 20 Frcs.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Internatioale Telegraphen-Conferenz in St. Petersburg.] Die internationale Telegraphen-Conferenz, die, wie schon berichtet, im Jahre 1875 in Petersburg zusammentreten soll, ist jüngst in eine neue Phase getreten. Bisher stand auf dem Programme dieser Conferenz als Hauptberathungsgegenstand die Fortsetzung der Arbeiten des internationalen Telegraphen-Congresses vom Jahre 1872 in Rom, die namentlich Abänderungen, beziehungsweise Abschaffungen der Bestimmungen der Pariser Telegraphen-Convention vom Jahre 1865 umfassen sollten. Seitdem nun der Brüsseler Congreß zusammengetreten ist, verfiel die Russische Regierung auf den Gedanken, das dem Congresse zu Grunde liegende Hauptprincip auch auf die internationale Telegraphen-Conferenz anzuwenden und derselben als einen weiteren wichtigen Berathungsgegenstand den Antrag betreffs der Neutralisirung der Telegraphen-Linien im Kriege, den seiner Zeit der Director der Transatlantischen Telegraphen-Compagnie, Cyrus W. Field, als Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Conferenz in Rom gemacht hatte, vorzulegen. Diesen Antrag habe damals Deutschland unterstützt, und es sei Aussicht vorhanden, wie versichert wird, daß es auch jetzt zum mindesten nichts gegen denselben einzuwenden haben werde. Um nun die diesbezügliche Meinung auch der übrigen Europäischen Staaten, von denen bereits nahezu alle die Betheiligung an der Petersburger Telegraphen-Conferenz zugesagt haben, zu erforschen, wurde die Russische Academie-Zeitung in Petersburg ermächtigt, diesbezüglich die Meldung zu machen, „daß die Russische Regierung die Frage betreffs der Neutralisirung der Telegraphen-Leitnngen im Kriege in das Programm der internationalen Telegraphen-Conferenz von 1875 aufnehmen wolle."

Briefkasten der Expedition.

Herrn H. K.: Wir ersuchen, das Inserat selbst abzufassen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Genf, 5. Septbr. Die Regierung setzte 19 katholische Geistliche ab, welche den verfassungsmäßigen Eid verweigerten, und beauftragte den Kirchenrath, für die Verwaltung der vakanten Stellen Sorge zu tragen.

Paris, 5. September. Der Großfürst Constantin besuchte heute Mac Mahon, dieser erwiederte den Besuch. Constantin und die Herzogin Marie reisen morgen nach Biarritz ab. Mac Mahon geht am 13. September nach Bethune zu den Manövern des Corps Clinchaut. Es verlautet, Gabriac remplacirt Chaudardy in Bern.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Prag, 5. Sept. Der Prager Gemeinderath hat Zeithammer's Adresse, die zur Vermeidung von deutschen Gegendemonstrationen die Ausgleichs-Hoffnungen nur andeutet, mit 54 gegen 2 Stimmen der deutschen Mitglieder angenommen. Die 34 Jungczechen waren in Folge Beschlusses abwesend. Die Deutschen protestiren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt, 5. Sept., 12 Uhr 45 Min. Nachm. Credit-Actien 257, 75. Staatsbahn 343, —. Lombarden 156, —. Galizier 269, 25. Silberrente —, —. Papierrentr —, —. Animirt.

Hamburg, 5. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) fester, Sept.-October 194, April-Mai 197. — Roggen (Termin-Tendenz) fester, Septbr.-October 150, April-Mai 151. — Rüböl ruhig, loco 55, October 54¼. — Spiritus: matt September 51½, Septbr.-Octbr. 51½. April-Mai 51. — Wetter:

Paris, 5. September. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 64, 52. Anleihe 1872 100, 22, do. 1871 —, —. Italiener 67, 45, Staatsbahn 727, 50. Lombarden 338, 75. Türken 44, 55. Fest.

Berlin, 5. September, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 147¾. Staatsbahn 195¾. Lombarden 88¼. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Fest.

Berlin, 5. September, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 147½. Staatsbahn 195⅞. Lombard. 88½. Dortmunder 62½. Köln-Mind. —. Rumänen 40¾. Laura 141. Disconto-Comm. 186. — 1860 Loose —. Galizier —. Fest, Lombarden beliebt.

Berlin, 5. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 147½. 1860er Loose 110¾. Staatsbahn 195⅞. Lombarden 88¾. Italiener 67¾. Amerikaner 99½. Rumänen 40½. 5proc. Türken 44¼. Disconto-Commandit 187. Laurahütte 141½. Dortmunder Union 63¾. Köln-Mind. Stamm-Actien 139½. Rheinische 139¾. Bergisch-Märk. 94½. Galizier 115¾. — Fest.

Weizen (gelber): Sept.-Oct. 62½, April-Mai 196, 50. Roggen: Septbr.-October 49⅜, April-Mai 146. — Rüböl: September-October 17½, April-Mai 57, 50. Spiritus: September 26, 15, Sept.-Oct. 23, 03.

Berlin, 5. September. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit-Actien	148	147⅛	Bresl. Makler-B.-B.	88	88
Oesterr. Staatsbahn	195⅞	195⅝	Laurahütte	141¼	140½
Lombarden	89	87¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	71	70¼
Schles. Bankverein	118	116	Wien kurz	92, 11	92¾
Bresl. Discontobank	95	93¼	Wien 2 Monat	92, 03	92, 03
Schles. Vereinsbank	95	94½	Warschau 8 Tage	94, 09	94⅝
Bresl. Wechslerbank	80⅝	80⅝	Oesterr. Noten	93	92⅞
do. Prov.-Wechslerb.	64	65	Russ. Noten	94¾	94¾
do. Maklerbank	76½	76½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

4½proc. preuß. Anl.	105⅞	105⅞	Köln-Mindener	140	139
3½proc. Staatsschuld	93⅛	93¼	Galizier	115⅞	115⅞
Posener Pfandbriefe	96	96	Ostdeutsche Bank	80¾	93½
Oesterr. Silberrente	69⅜	69¼	Disconto-Commandit	186	184¾
Oesterr. Papier-Rente	66½	66⅝	Darmstädter Credit	161	159½
Türk. 5% 1865er Anl.	44¾	44⅜	Dortmunder Union	63⅛	62½
Italienische Anleihe	67¾	67¾	Kramsta	96	95
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69	69¼	London lang	6,23 9/16	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	40⅝	40⅝	Paris kurz	81 5/12	—
Oberschl. Litt. A.	173¾	173	Moritzhütte	45¼	45¼
Breslau-Freiburg	105⅛	104	Waggonfabrik Linke	—	46½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	122	122	Oppelner Cement	44½	44½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121¼	121	Ver. Br. Oelfabriken	66½	66½
Berlin-Görlitzer	88¾	88½	Schles. Centralbank	67¼	67½
Bergisch-Märkische	95¼	93⅜			

Nachbörse: Credit-Actien 148¼. Staatsbahn 196. Lombarden 89¼. Laura —.

Beliebt. Realisationsdruck vorübergehend und Grundton sehr fest, Credit, Lombarden steigend, Bahnen, Banken, Industriewerthe angeregt, Anlagewerthe begehrt.

Wien, 5. Septbr., Vorm. 10 Uhr 20 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 242, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 147, 50. Napoleonsd'or 8, 81½. Anglo-Austrian 154, 50. Unionsbank 128, —. Sehr fest.

Wien, 5. September. [Schluß-Course.] Credit lebhaft.

	5.	3.		5.	3.
Rente	71, 80	71, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	318, —	316, —
National-Anlehen	74, 80	74, 80	Lomb. Eisenbahn	147, 25	141, —
1860er Loose	109, 20	109, 50	London	109, 75	109, 70
1864er Loose	134, 50	135, —	Galizier	251, 50	249, 25
Credit-Actien	243, 75	240, 25	Unionsbank	128, 25	126, 75
Nordwestbahn	163, —	162, —	Kassenscheine	161, 65	161, 75
Nordbahn	198, 25	198, 50	Napoleonsd'or	8, 82	8, 81½
Anglo	154, 75	153, 50	Boden-Credit	106, —	107, —
Franco	63, 75	63, 75			

London, 5. September [Anfangs-Course.] Consols 92¾. Italiener 67, 01. Lombarden 13¼. Amerikaner 104⅞. Türken 44, 03. — Schön.

Paris, 5. September. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per Septbr. 73, — November-Decbr. 74, 50, Januar-April 76, 75. Matt. — Mehl pr. September 58, 75, pr. Novbr.-Februar 57, 25, Januar-April 57, 25. Steigend — Spiritus: September 70, 50. Ruhig. — Weizen: September 27, —. November-Februar 26, 75. Steigend. — Wetter: Schön.

Köln, 5. September. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, November 6, 14, März 6, 14. — Roggen unverändert, November 4, 26, März 4, 26, Rüböl matt, loco 10, October 9 7/10.

Newyork, 4. Sept., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9¾. Wechsel auf London in Gold 4, 86½. Bonds de 1885 6/20 117. 5% fund. Anleihe 112½. Bonds de 1887 5/20 117¾. Erie 33⅝. Baumwolle in Newyork 16¾, do. in New-Orleans 16⅞. Raff. Petroleum in New-York 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅞. Mehl 5, 65. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 25. Kaffee Rio 16. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 4½. Mais od mixed 91. Schmalz Marke Wilcox 115. Speck shorte clear 112¼.

Berlin, 5. September. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: höher, September-October 63½, October-November 64⅛, April-Mai 197, 50. Roggen: fester. September-October 49, October-November 48⅛, April-Mai 146, 50. Rüböl: behauptet, Septbr.-October 17 11/24, October-November 17⅚, April-Mai 57, 50. Spiritus: ermattend, September 26, 20, Septbr.-Octbr. 23, 03. April-Mai 63, —. Hafer: September-October 58½. April-Mai 163, —.

Frankfurt a. M., 5. Septbr, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 257, 50. Oesterr.-franz. Staatsbahn 342, —. Lombarden 154⅜. Silberrente —. 1860er Loose 110 5/16. Galizier 269⅜. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter 403. Papierrente —, —. Bankactien — —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien — —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankf. Wechslerb. —. Sehr fest.

Hamburg, 5. September, Abends 9 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterr. Silberrente 69¼. Amerikaner —. Italiener —, —. Lombarden 332, —. Oesterreich. Creditactien 220, 75. Oesterr. Staatsbahn 734, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Discontob. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 142, 25. Märkische —. Köln-Mindener 142. Laurahütte 142, 50. Bergisch-Union 63. Stillstens. Preußischr Bahnen beliebt.

Paris, 5. Septbr. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 80. Neueste 5pct. Anleihe 1872 100, 40. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 20. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 728, 75. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 337, 50. dto. Prioritäten 252, —. Türken de 1865 44, 25. dto. de 1869 288, —. Türkenloose 114, 50. — Fest.

London, 5. Septbr., Nachmittag 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols Oct. 92, 11. Italien. 5% Rente 67, 03. Lombarden 13, 05. Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 100¼. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44, 01. 6% Türken 1869 56⅜. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 104⅞. Silberrente 68⅛. Papierrente 66⅛. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. — —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 2⅞ %. Bankeinzahlung 8000 Pfd. Sterling. — Ruhig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Septbr.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	330,6	8,8	—	N. stark.	Nebel.
7 Petersburg	332,7	12,6	—	W. lebhaft.	sehr bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	331,9	10,2	—	SW. lebhaft.	halb heiter.
7 Studesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	335,8	10,2	—	SW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	336,0	11,0	—	SW. z. S. mäßig.	—
7 Hernösand	330,0	7,2	—	Windstille.	Nebel.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	339,0	10,7	—	SW. schwach.	bewölkt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	335,8	12,2	— 0,1	SW. stark.	wolkig.
7 Königsberg	335,8	10,6	— 2,3	SW. stark.	trübe.
6 Danzig	336,3	10,2	— 1,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	335,9	11,0	— 1,5	SW. mäßig.	zieml. heiter.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	333,7	9,5	— 2,9	W. stark.	heiter.
6 Berlin	335,8	11,0	— 1,3	S. mäßig.	heiter.
6 Posen	331,7	11,6	— 0,8	W. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	331,8	12,2	0,3	NW. schwach.	bewölkt.
6 Breslau	332,7	12,2	— 0,3	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,1	10,4	— 1,7	SW. lebhaft.	heiter.
6 Münster	332,6	9,6	— 1,6	W. schwach.	bewölkt.
6 Köln	335,7	10,3	— 2,4	SW. z. lebhaft.	zieml. bedeckt.
6 Trier	332,6	11,7	—	NW. mäßig.	bewölkt, Regen.
7 Flensburg	333,8	9,9	—	SW. mäßig.	wolkig.
• Wiesbaden	333,7	10,0	—	SW. schwach.	bewölkt.

Tichau, den 3. September 1874. Auch in unserem Orte wurde der Sedantag durch einen Spaziergang der Schuljugend, durch Böllerschüsse und durch Aufmarsch des Kriegervereins festlich begangen.

Es muß wirklich das Herz eines jeden Schulfreundes erfreuen, wenn man die Kinder unserer meistentheils polnischen Bevölkerung so geläufig rein deutsch sprechen hört, obwohl dieselben mit den Eltern nur polnisch sprechen und außer der Schule zwischen den Bauern kein deutsches Wort hören.

Unsere Lehrer geben sich die größte Mühe, aus diesem polnischen Elemente eine deutsche Generation heranzubilden, und ist es nicht genug anzuerkennen, daß dieser Eifer von bestem Erfolge gekrönt wird, indem unsere polnischen Kinder jede an sie gerichtete Frage ziemlich richtig deutsch beantworten.

Es ist ein reines Glück, daß der Geistlichkeit die Schulaufsicht genommen ist, da dieselbe so viel wie nichts gethan hat, deutsche Bildung, Gesinnung und Gesittung unserem polnischen Volksstamme beizubringen. Auch unser Herr Parochus verhielt sich — grollend mit dem Zeitgeiste, nach dem Beispiele seiner vielen Collegen — fern von dieser patriotischen Festlichkeit!

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß alljährlich der fürstl. Director Herr Weigelt zu Pleß eine ziemliche Quantität Freibier für die Schuljugend bewilligt und daß auch diesesmal Herr Brauermeister Müller hier dem Kriegerverein — dessen Mitglied er ist — ebenfalls eine entsprechende Menge des von ihm bereiteten edlen Stoffes zur Disposition stellte, was nicht wenig zur Erhöhung der festlichen und fidelen Stimmung unter den Mitgliedern beitrug! Die Verhältnisse unseres dem Ultramontanismus so stark huldigenden Kreises fangen an, unter der umsichtigen, streng gerechten Leitung des neuen Landraths Herrn Urban zu Pleß O.-S. bessere zu werden. Der Einfluß der ultramontanen Geistlichkeit wird nach und nach paralisirt. Es werden viele Neuerungen ins Leben gerufen, Mißbräuche abgeschafft, so daß es endlich anfängt, in den Köpfen unserer polnischen Bauern zu dämmern. Es ist unglaublich, welche Hindernisse von der vaterlandslosen Partei den Bemühungen des Herrn Landraths entgegengesetzt werden. Jeder Schritt und Tritt desselben wird von der ultramontanen Presse aufs Gehässigste kritisirt.

Aber bedauerlich war es, daß selbst liberale Blätter zu streng in ihrem Urtheile waren, und namentlich gegen einen Erlaß des Landraths so heftig polemisirten.

Anordnungen und Erlasse der Verwaltungsbehörde, welche in großen Städten wie Breslau, Berlin passen, dürften sich für unseren noch nicht von der Cultur beleckten Bauer als unpractisch erweisen.

Wenn daher — mit der Brille eines Großstädters betrachtet — viele Anordnungen unseres Landraths nicht in den Rahmen des Liberalismus passen, so ist es nicht zu leugnen, daß dieselben für unsere polnischen Bauern, resp. für die von der ultramontanen Geistlichkeit irre geleitete Bevölkerung sehr angemessen und practisch und jedenfalls mehr werth sind, als die weise Reflexion eines gemüthlichen Bierpolitikers.

Referent, selbst zur liberalen Partei gehörend, kann nur constatiren, daß die Principien des Liberalismus durch unseren Landrath bei der hiesigen Bevölkerung gefördert werden, was jedenfalls schon die nächsten Wahlen bestätigen dürften. [3233]

Odersch, Kr. Ratibor. [Sedanfeier.] Der 2. September war für die Bewohner der am äußersten Ende der Kreisgrenze gelegenen Ortschaft Odersch und der zu dieser Herrschaft gehörigen Ortschaften ein wahres Freudenfest. Der Munificenz des Herrn Güter-Director Juretzki, dessen Herz von den reinsten und edelsten Gefühlen für die höchsten Güter des Vaterlandes durchdrungen und zum Wohlthun jederzeit geneigt ist, verdanken wir die Veranstaltung dieses Festes. Nach dem Gottesdienste, welcher früh stattfand und welchem die Schuljugend beiwohnte, zog Mittags die aus 500 Köpfen bestehende Schuljugend aus den zur Herrschaft gehörigen Schulen unter Gesang und Musik auf eine beim Walde gelegene und als Tummelplatz eingerichtete Wiese in bunter Mischung von Männern und Weibern, voran unser hochverehrter Herr Director, Herr Lieutenant Juretzki und die herrschaftlichen Beamten. In der That war es rührend anzusehen, mit welcher freudigen Theilnahme sich Groß und Klein, Jung und Alt diesem Feste anschloß und mit welcher freudigen Aufopferung und Hingebung der Herr Director Juretzki bemüht war, das Fest zu einem wirklichen Freudenfeste zu machen. Herr Lieutenant Juretzki richtete eine Ansprache an die Festtheilnehmer, besonders an die Schuljugend, in welcher in würdiger und entsprechender Weise die Wichtigkeit des heutigen Tages erklärt wurde. Redner schloß mit einem Hoch auf unsern Heldenkaiser Wilhelm I.

Die Kinder und Lehrer wurden bewirthet, auch mit Geschenken betheilt und ergötzten sich durch allerlei Spiele bis zum späten Abend.

Die Erinnerung an dieses Fest, besonders in den jugendlichen Herzen der Kinder wird eine dankbare und bleibende sein. [3232]

Aus dem Plesser Kreise. Auch in dem kleinen Anhalt, dem einzigen ganz deutsch sprechenden Orte hiesiger Gegend, an der äußersten Grenze des deutschen Reiches, dessen Erwähnung erst vor Kurzem in diesem Blatte geschah (Nr. 389) wurde das Sedanfest festlich begangen. Am Festtage wehten Fahnen in deutschen und preußischen Farben vom Thurme herab. Um 9 Uhr Morgens versammelte sich der Anhalter Kriegerverein mit der Schuljugend an einem Ende des Dorfes und zog unter Glockengeläute und Vorantritt der Musik in das Gotteshaus, woselbst der Ortsgeistliche nach der Festliturgie die Predigt unter Zugrundelegung 1. Petri 5, 5: denn Gott widerstehet den Hoffährtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade, hielt. Zum Schlusse des Gottesdienstes wurde „Nun danket Alle Gott" gesungen.

Nach dem Gottesdienste hatte sich der Kriegerverein mit der Schuljugend auf dem Platze vor der Kirche aufgestellt, es wurde mit Begleitung der Musik das „Heil dir im Siegerkranz" gesungen, dann noch eine kurze Ansprache des Pastors an die Krieger und erwähnt, wie laut eines Berichtes von 1815, während die Rekruten aus den Nachbardörfern sich dem Kriegsdienst durch Desertion zu entziehen suchten, stellten sich die Anhalter ohne Zwang freiwillig. Im Jahre 1806 stieß kaum ⅜ der ausgehobenen Mannschaft zu dem Regiment, nur die Anhalter fanden sich alle ohne Ausnahme, bei den Fahnen ein. — Darauf folgte ein donnerndes dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Parademarsch.

Nachmittag um 1 Uhr zog der Kriegerverein mit der Schuljugend unter Begleitung der Musik und Vortragung der Fahnen auf eine schattige Wiese bei Lawek, woselbst ein reges Treiben begann, nachdem sich daselbst der Lendziner Kriegerverein und die Schuljugend mit ihren Lehrern, dem Amtsvorsteher und vielen Gästen eingefunden hatten. Es wurde gesungen und die polnischen Kinder aus Lendzin haben deutsche auf das Fest bezügliche Gedichte gut vorgetragen. Es fand Bolzenschießen statt auf einen Turcos, Kinderspiele wurden arrangirt und die Kinder mit Speise und Trank bedacht; darauf folgte ein Feuerwerk. In froher Feststimmung zog Alles nach Hause. Schließlich hatten die Lendziner Krieger in Lendzin, die Anhalter in Anhalt noch ein Tanzvergnügen. [3317]

Auf den Artikel in Nr. 5 der „Neuen Bresl. Morgenztg.“ erwidere ich, daß ich, so lange ich Pächter des Stadthauskellers bin, meine Gäste durch das Colportiren geistloser Produkte nicht belästigen lasse. [3310]
Hugo Alex. Lessing.

Während des Jahrmarktes

sollen große Partien Regenschirme in Alpacca, Zanella, Baumwolle und Seide in größeren und kleineren Posten, **auch einzeln,** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden. [2367]

Alex Sachs,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauer-Straße Nr. 7, 1. Etage.

Damentuche, Tunic-, Regen- und Radmäntel-Stoffe,
Sammet, Plüsch, Velour, Düffel, Krimmer und Astrachans,
[3230] **Flanelle und Lama's.**
Buckskins für Kinderanzüge, Livrée-Tuche und das

Neueste in Herrenstoffen.

Pelzbezugtuche, Schwarze Buckskins à Beinkl. 2½ Thlr.
Hochfeine Ratinés, Floconnés und Escimos.
Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben d. Mohr.-Apoth.).

Danksagung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.
Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß meine offene Flechte am Fuße, die mich lange Zeit geplagt hat, jetzt durch Ihre Universal-Seife geheilt ist. Dafür meinen größten Dank. [3264]
Radziunz bei Trachenberg, den 26. Februar 1874.
Langenberg, Lehrer.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.
Ihrer Universal-Seife verdanke ich, daß mein Leiden am linken Fuße geheilt ist. Ich bitte mir ferner 6 Krausen Universal-Seife aus und den Betrag wollen Sie durch Vorschuß entnehmen.
Gerdshagen bei Wangerin in Pommern, den 22. Februar 1874.
Louise Kutscher, Wirthin.

Für die bevorstehende 3. Klasse der
„Königl. Preußischen Landes-Lotterie“
empfiehlt „Antheil-Loose in gesetzlicher Form“:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	60	30	15	7½	3¾	2	1 Thlr.

[2988]
Voll-Loose für 3. und 4. Klasse giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Einrahmungen jeder Art

werden auf das Schnellste und Billigste besorgt in der [2739]
Kunsthandlung von F. Karsch, Stadttheater.

Th. Müller, Piano-Magazin,

79, Ohlauerstrasse 79.
Reiche Auswahl
Flügel, Pianinos und Harmoniums aus allen **ersten** [3222]
Fabriken Deutschlands.

Zur Eröffnung der Jagd

offerirt billigst und unter Garantie selbst eingeschossene Lefaucheux und Lancasterflinten, Cal. 24, 16 und 12, sämmtliche Sorten Patronen und Jagdutensilien [2727]
die erste schlesische Gewehr-Fabrik von
E. Richter, Breslau,
Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.

Modellhüte

in reichster Auswahl empfiehlt die Putzhandlung [2415]
A. Schott, Carlsstr. 1, Breslau.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[3253] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Montag: Brillant-Feuerwerk.
Dinstag: Wagner-Abend.
[3276] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Sonntag, 6. September:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [3269]
Entree à Person 1 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Weiß-Garten.
Sonntag, 6. September:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr.,
Damen und Kinder 1 Sgr.

Schießwerder im Saale.
Sonntag den 6. September 1874
Großes Doppel-Concert
gegeben von der renommirten Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Peter
aus Innsbruck, 3 Damen, 2 Herren in ihrer Landestracht und dem berühmten Salon-Komiker Herrn
K. Fürst u. Kapellmeister Herrn
Kleiber aus Wien.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
[3263] Kinder 1 Sgr.
Garten Entree frei.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
Von 11½—1 Uhr:
Frei-Concert.
Nachmittags von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Entree: Herren 2 Sgr.
Damen und Kinder 1 Sgr.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung
der Wunder-Fontaine,

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Montag den 7. September 1874:
Letztes großes Extra-Concert,
Zum Benefiz des Kapellmeisters
Hrn. F. Langer
vor seinem Abgange.
Um 9 Uhr: [3278]
Wunder-Fontaine mit lebenden Bildern.
Anfang 7 Uhr. [3259]
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Sonntag, den 6. September:
Extrazug
nach [3274]
Dyhernfurth.
Abfahrt von Breslau 1½ Uhr Nachmittags vom Freib. Bahnhof.

Volks-Garten.
Heute, Sonntag:
Großes Extra-Militär-Concert,
unter Leitung des Kapellmeisters
C. Englich. [3319]
Anfang 3½ Uhr.
Entre: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Friedrich-Wilhelmstraße 67 und Berlinerstraße 8.
Heute Sonntag, den 6. Septbr.:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Thalia-Theaters unter Leitung des Dirigenten Herrn Theodor Art.
Brillante Gas-Illumination.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entree: Herren 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr. [3270]

Morgen Montag
Concert
von derselben Capelle.
Anfang 6½ Uhr.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.
Heute Sonntag:
Zur Nachfeier des Sedan-Tages
im festlich decorirten Garten und Saal
Großes Volks- u. Gartenfest mit Tanz.
Brillante feenhafte Illumination des ganzen Gartens, der Blumen und Blumen-Anlagen durch 7000 bunte Lampen, welche in Folge eines künstlichen Reflexes durch 21,000 bunte Flammen erleuchtet erscheinen.
Um 8½ Uhr: Enthüllung der Büsten der Siegeshelden bei electrischer Beleuchtung und Kanonendonner.
Brillant-Feuerwerk
und bengalische Beleuchtung.
Kassen-Eröffnung 2 Uhr.
Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest ohne Illumination statt.
Morgen Montag: [2358]
Flügel-Unterhaltung.

---

10. und **letzte** CölnerDomb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) aus Breslau zu bezieh. durch Importeur Schlesinger, Ring 4.
Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!

---

150. Preuß. Lotterie.
Gedruckte Antheil-Loose 3. Klasse:
Ziehung am 15., 16., 17. d. M.,

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	54	27	13½	6¾	3½	2	1

ferner vollgiltig für 3. u. 4. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

auch **Kölner Domb.-Loose** à 1 Thlr. verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir,
Roßmarkt 9, 1. Et. [3044]

Commanditäre
werden zur Betheiligung bis zu 100,000 Thlrn. an einem größeren industriellen, im besten Betriebe befindlichen, sehr lucrativen Unternehmen gesucht, auf welches bereits 150,000 Thlr. fest gezeichnet sind. Vorzügliche Referenzen größerer Banken. [3150]
Offerten sub J. O. 9643 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein bisher
Schweidnitzerstrasse Nr. 1
geführtes
Detail-Geschäft
in Seidenband, Tüll, Spitzen, Stoffen, Weisswaaren, Modellen etc. etc.
an
Herrn J. Schäffer aus Ratibor.

Für das mir durch viele Jahre erwiesene Vertrauen bin ich meinen verehrten Abnehmern zu Dank verpflichtet und bitte um geneigte Uebertragung desselben auf meinen Nachfolger.

Mein Engros-Geschäft
in **vorbenannten Artikeln** verlege ich nach der
Koenigs-Strasse Nr. 1
(neue Passage), I. und II. Etage.

Gerson Krotowski.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich das von
Herrn Gerson Krotowski
hier, übernommene
Detail-Geschäft
in Seidenband, Stoffen, Tüll, Spitzen, Weisswaaren, Modellen und sämmtlichen Artikeln für Putz
vom heutigen Tage ab unter meiner Firma
J. Schäffer
in den bisherigen Lokalitäten
Schweidnitzerstrasse Nr. 1
weiterführe.
Mein besonderes Bestreben ist darauf gerichtet, für
alle Specialitäten der Branche
sowohl mit **neuester,** wie auch **eleganter** und **reichhaltiger**
Auswahl zu solidesten Preisen
aufwarten zu können.
Strengste Reellität und sorgfältige Bedienungsweise nehme ich zum leitenden Geschäftsprincip und hoffe, unterstützt durch **langjährige Erfahrungen und geeignete Verbindungen,** alle mich mit ihrem Vertrauen beehrenden Abnehmer in jeder Beziehung dauernd zufrieden zu stellen.
Ich empfehle mich deren freundlichem Wohlwollen
[3247]
Hochachtungsvoll
J. Schäffer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 1.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich von jetzt ab nicht mehr
Schletter'sche Buchhandlung, H. Skutsch,
sondern
Schletter'sche Buchhandlung, E. Franck
(in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse),
[3273]
firmiren werde.
Hochachtungsvoll
Eugen Franck.

---

5 Thlr. Belohnung
sichere ich Demjenigen, der mir die Verleumder so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann. [2438]
Joseph Kusch,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Rosenthalerstraße Nr. 5.

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung (Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [2991]

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Dinstag, den 8. September, Abends 8 Uhr, im untern Saale des Café restaurant. Monatsversammlung der Mitglieder. **Tagesordnung:** 1) Mittheilungen. 2) Herr Gymnasiallehrer Dr. **Beblo:** Ueber Gährung. 3) Referat des Hrn. Dr. **Laßwitz.** 4) Fragekasten. [3249]

Thoma'scher **Ges.-V.**
Die Uebungen beginnen Montag, den 7. September. Aufnahme neuer Mitglieder täglich von 12—2 Uhr Mittags. [2999]
R. Thoma, Teichstr. 22.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, Hr. Ingen. Nippert: Ueber Kunstgeschichte. [3236]

Kindergärten-Verein.
Anfang October begint ein Cursus zur **Ausbildung von Kindergärtnerinnen.** Die Aufnahmeprüfung findet statt am 26. September. Nur die bis zum 20. erfolgten Meldungen können Berücksichtigung finden. Näheres durch Frau **Laßwitz,** Breslau, Breitestr. 25.
[3313]. **Der Vorstand.**

Pensionaire f. u. soliden Bedingung. fr. Aufnahme **Klosterstraße 81,** zwei Stiegen. [2456]

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei dem Lehrer **Arlt,** Paradiesstr. 23. [2399]

Brieg.
Knaben, welche die hiesige Gewerbeschule besuchen wollen, finden für jährlich 120 Thlr. Pension gute und sorgsame Aufnahme bei Frau **Hollunder,** Fuchsburg Nr. 3, 2 St., nahe der Gewerbeschule. [3226]

J. Hollaender's
Pensionat in Berlin, Wilhelmstr. 127, für Zöglinge, die hies. Lehranstalten besuchen, mit gründlich. Vorbereitungs- u. Nachhilfeunterricht — sowie für Erwachsene, Herren, auch Damen, die **privatim** ihre Bildungszwecke verfolgen. Gute materielle Pflege u. anregender Familienverkehr. Neuere Sprachen, Musik u. Handelswissenschaften vertreten.
Prospecte gratis. [3240]

Die (Augsburger) [876]
Allgemeine Zeitung
kostet in ganz Deutschland und Oesterreich täglich franco unter Kreuzband geliefert, **per Monat Einen Thaler acht Silbergroschen.** Bestellungen an die Expedition in Augsburg.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Gesucht wird für hier eine **Vicewirth-Stelle.** Caution wird gelegt. Gefl. Offerten unter Nr. 16 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Helene mit Herrn Julius Neugebauer erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [2416]
Breslau, den 5. September 1874.
Richard Beer und Frau.

Helene Beer,
Julius Neugebauer.
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Pastor Primarius Herrn **Rudolf Pietsch** in Giehren beehre mich hiermit Freunden und Bekannten anzuzeigen.
Lauban, den 4. September 1874.
Frau Pastor **Leuschner**,
[1018] geb. **Krüger**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Leuschner,
Rudolf Pietsch.
Lauban. Giehren.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **S. Luft** in Peiskretscham zeigen Verwandten und Bekannten ergebenst an
J. L. Silberberg und Frau.
Myslowitz, 3. Sept. 1874.

Dr. **Martin Philippson,**
Ida Philippson, geb. **Ephraim**,
Vermählte.
Bonn und Görlitz, den 1. Sept. 1874.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Bernhard Isakowitz,
Mathilde Isakowitz,
geb. **Leschriner.** [2446]
Magdeburg. Pawlowitz.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Bloch, [1022]
Rosalie Bloch, geb. **Wohl.**
Rosenberg OS., im Septbr. 1874.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Jenny**, geb. **Block** von einem gesunden Mädchen zeigt hierdurch hocherfreut an [2468]
A. W. Kottlarczick.
Breslau, 4. Sept. 1874.

Die gestern Abend zwischen ½8 Uhr und 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, geb. **Merkel**, von 2 munteren Mädchen beehre ich mit anzuzeigen. [1027]
Falkenberg OS., 3. Septbr. 1874.
J. Aberle, Rector.

Heute ist uns ein Sohn geboren geboren worden. Diese freudige Mittheilung allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten **statt besonderer Meldung.** [2414]
Breslau, den 4. September 1874.
Hermann Werner, Apotheker,
Agnes Werner, geb. **Tschirschnitz.**

Heute Mittag 12 Uhr ist uns unsere geliebte **Cäcilie** im Alter von 10 Monaten durch den Tod entrissen worden. [2454]
Königl. Eisenbahnsecretair,
Urban und Frau.
Breslau, den 5. September 1874.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. verschied plötzlich zu Karlsbad unser guter, treuer Gatte und Vater, der frühere Gutsbesitzer in Tschechen, Kr. Neumarkt, Herr [2448]
Paul Rudolph Lichtenstaedt.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 6. September 1874.

Heute Abend 7½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Schwiegermutter, Sanitätsräthin **Minna Rosenbach**, geb. **Traube.** [1030]
Krappitz, den 4. Sept. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Verspätet.
Am 29. August c. verschied in Gott ergeben nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel [3257]
Herr Israel Krebs
in dem ehrenvollen Alter von beinahe 80 Jahren.
Wer den Verblichenen kannte, wird unseren tiefgefühlten Schmerz zu ermessen wissen. (H. 22702)
Friede seiner Asche.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Beuthen OS., Breslau, Langendorf.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben guten Sohn
Hugo Güttler
am heutigen Nachmittage im Alter von 43 Jahren von seinen jahrelangen Leiden durch den Tod zu erlösen. Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme [1015]
Beate, verwittw. Bergräthin
Güttler, geb. **Kucharska**,
gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Königshütte, den 4. Sept. 1874.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pastor Hosemann in Malchow mit Fräulein Marianne Martius in Erxleben.
Geburten: Ein Sohn: dem Lt. im Magdeb. Hus-Reg. Nr. 10 Herrn v. Veltheim in Aschersleben. — Eine Tochter: dem Diaconus Herrn Müllensiefen in Stralsund, dem Prem.-Lt. im Großherz. Mecklenb. Gren.-Regim. Nr. 89 Herrn Baron v. Stenglin II. in Schwerin.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 6. September. Erstes Auftreten des Frl. Hofrichter vom königl. Theater zu Wiesbaden. **„Marie, die Tochter des Regiments."** Komische Oper in zwei Akten. Musik von Donizetti. (Marie, Frl. Hofrichter.) Hierauf: **„Die Waldnymphe."** Phantastisches Ballet in 2 Akten vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Pugni.
Montag, den 7. September. **„Der Störenfried."** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Hierauf: **„Elzevir."** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von H. Wilken. Musik von R. Bial.
☞ In Vorbereitung: **„Der fliegende Holländer."** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Lobe-Theater. [3275]
Sonntag, den 6. Septbr. Zweites Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Berlin unter Leitung ihres Directors Herrn Albert Rosenthal. Zum 2. Male: **„Werbeoffiziere."** Schwank in 1 Akt von Max Bauermeister. Hierauf: **„Heinrich Heine."** Original-Lustspiel in drei Akten von A. Mels.
Montag, den 7. September. Drittes Gesammtgastspiel der Mitglieder des Residenztheathers zu Berlin unter Leitung ihres Directors Hrn. Albert Rosenthal.

Volks-Theater.
Sonntag. Küchen-Roman. Ein Stündchen a. d. Comptoir. Die Helden. Versprechen h. Heerd. [2431]
Montag. Die Ehescheuen. Schöne Müllerin. Lehmann's Jugendliebe.

F. z. ⊙ Z. d. 8. IX. 7. J.
□ I.
d. 11. IX. 7½. M. C.

H. 8. IX. 6½. Conf. □ I. II. III.

Philologische Section.
Dinstag, den 8. September,
Abends 6 Uhr: [3251]
Herr Privatdocent Dr. **Blümner**: Ueber die Fabrication des Papiers bei den Alten (nach Plinius XIII., 74—83).

Montag, den 7. September. Raczeckabend bei Labuske.

Englisch.
Mit Octbr., Novbr. beg. w. Curse. Neueweltg. 2. II. **Becker.** [2442]

Ich bin zurückgekehrt und für **Kinderkrankheiten** wie bisher zu sprechen M. v. 8—10, Nachm. 3—5 Uhr.
Dr. Soltmann.

Schmerzlose Einsetz. künstl. Zähne, im Atelier für künstl. Zahnersatz, von **Herrmann Thiel & Comp.**, Breslau, Junkernstraße 8, 1. Etage. [1646]

Capitalisten
werden zu einem sei mehreren Jahren bestehenden, sehr lucrativen Fabrik-Geschäft als Theilhaber gesucht. Zehn Procent werden feststehend im Voraus garantirt. [2435]
Gefl. Offerten werden unter X. Z. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach [2440] **Lewy**, Alte Kirchstraße 8.

Zur Jagd!!
empfehlen [3309]
englische Jagd-Joupen und Paletots
von wasserdichten Stoffen, von 6—16 Thlr.
Cohn & Jacoby,
8, Albrechtsstr. 8,
Bazar eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.

Zur geneigten Beachtung.
Es liegt nicht in meiner Absicht Marktschreierei zu treiben, doch nöthigen mich die jetzigen Zeit- und Geschäftsverhältnisse, einiges Nähere über die schon von meinen Vätern und heut noch von mir hergestellte und zum Verkauf ausgebotene **Heger'schen Familien-Salbe** zu veröffentlichen.
Bei Salben ist es nämlich fraglich: ob sie in allen Fällen und bei allen Personen ein und dieselbe Heilwirkung gegen Wunden, Beulen und Geschwüre ausüben, um mit Recht als Universalsalben empfohlen werden zu können, wie dies zu oft geschieht; die Erfahrung muß hierbei das Meiste thun.
Ein Heilmittel, wie die **Heger-Salbe**, durch welches bereits hier in Jauer und weiter Umgegend über hundert Jahre gegen die verschiedenartigsten äußeren Hautkrankheiten, insbesondere wenn die von mir erfundene **aromatische Schwefelseife**, wie sich dies durch Erfahrung seit einigen Jahren herausgestellt hat, nach Vorschrift mit verwendet wird, oft unerwartet günstige Erfolge in kürzester Zeit erzielt werden, und durch verschiedene Namen wie: **„Hühneraugen-, Rheumatismus-, Gicht-, Hämorrhoidal- und Zugpflaster, Brand- und Heilbalsam, Frost- und Wund-Salbe"** volksthümlich geworden, ein solches Heilmittel, das sich so vielseitig in seinen Heilwirkungen bewährt, kann jedem anderen ähnlichen Heilmittel gleich gestellt und wohl schwerlich übertroffen werden.
Der verstorbene Kreisphysikus Herr Dr. **Alberti** empfahl die Heger-Salbe seinen Patienten gegen eiternde Wunden unter dem Namen: **„Kühlwachs."** Ein anderes Zeugniß über die Heilkraft meiner Salbe konnte von ihm nicht ausgestellt werden, da vor Jahren noch eine gesetzliche Beschränkung im Verkauf solcher Heilmittel stattfand. Auch von anderen Aerzten und Heildienern wird meine Salbe gegen Wunden, Beulen und Geschwüre angewendet und empfohlen. Dieselbe wird auch als Baumwachs verwendet. In neuerer Zeit hat mir eine höhere pensionirte Militärperson bei einer erneuten Bestellung meiner Salbe schriftlich mitgetheilt: „Sie wissen gewiß noch nicht, daß Ihr **Hühneraugenpflaster** eine gute **Bartwichse** ist."
Zeugnisse über die Heilwirkungen meiner **Salbe**, die mir durch eine besondere Veranlassung von geehrten Mitbürgern im Jahre 1851 und von Auswärts geworden, kann ich in ihrer Urschrift vorlegen.*) Eine ausführliche Gebrauchsanweisung wird jeder Schachtel Salbe von den unten mit einem Stern bezeichneten Niederlagen beigegeben.
Betreffend die von mir erfundene aromatische Schwefel-Seife, so steht deren vorzügliche Heilkraft auf den menschlichen Körper wegen der bekannten vielseitigen günstigen Wirkung des Schwefels in medicinischer Beziehung authentisch fest.
Durch die Zeugnisse ärztlicher Autoritäten, zuförderst des Königl. Kreisphysikus Herrn Dr. **Alberti**, insbesondere aber durch das Gutachten eines Königl. hohen Medicinal-Collegii der Provinz Schlesien, sowie durch Approbation der höchsten Königl. Medicinalbehörden der preußischen Staaten wird deren Reellität besonders begründet, und ihre Bewährtheit als Bade-, Wasch- und Einreibemittel für den Körper hat sich seit beinahe einem Vierteljahrhundert als vorzüglich praktisch erwiesen. Jedes Original-Packet ist mit einer Gebrauchsanweisung versehen.
Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.
Eduard Heger's aromat. Schwefelseife,
echt nur zu haben in den Hauptdepots: **Conrad & Simon** in Berlin, Stallschreiberstraße 30, ***H. E. Saffran**, Neumarkt 24, und in folgenden Niederlagen: ***E. Gross**, Neumarkt Nr. 42, ***Julius Hannack**, Weißgerbergasse Nr. 49, ***E. Schadeck**, Friedrich-Wilhelmstraße 76, ***E. Lehmann**, Kätzelohle 6 in Breslau. ***A. Bänder** in Brieg. ***C. Schubert** und ***G. Wolff** in Bolkenhain. Apothekor **Rausch** in Canth. ***F. Appun** in Crossen. **E. Weinedel** in Frankfurt a. d. O. ***A. Seiffert** in Frankenstein. ***E. Krafft** und ***A. Böhm** in Friedeberg am Queis. **C. Hain** in Glatz. **Auguste Beer** und ***E. Scholz** in Goldberg. ***P. Schade** in Görlitz a. d. B. ***H. Söderström** in Grünberg. **R. Rachvoll** in Glogau. ***R. Schöps** in Hainau. ***R. Seiffert**, ***P. Spehr**, ***J. Scholz** und **C. Schneider** in Hirschberg. **F. Erbe** in Hohenfriedeberg. **H. Schelenz** in Kempen. ***A. Werner** in Landeshut. **G. Koschwitz** in Lauban. ***Ph. Grüneberger, G. Dumlich** in Liegnitz. **F. Rother, L. Hayn** und ***C. Gläser** in Löwenberg. ***Bruno Börngen** in Marklissa. **E. Buchmann** in Neisse. ***J. Wunsch** in Neurode. ***M. Siltz** in Neusalz. **S. Schnell** in Oppeln. ***H. Dessauer** in Ratibor. **F. Franke** in Rawicz. **R. Rathmann** und ***C. Böhm** in Reichenbach. ***Röhr's Erben** in Schmiedeberg. **H. Frommann** und **A. Greiffenberger** in Schweidnitz. ***G. Opitz** in Striegau. ***J. Heimhold** und **F. Pohl** in Waldenburg. **C. F. Liedl** und ***H. Kums** in Warmbrunn. ***H. Hoffmann** in Wüste-Waltersdorf und anderen bekannten Niederlagen. [1028]
Diese Gesundheits-Fabrikate sind auch direct gegen freie Einsendung oder Nachnahme des Betrages bei **E. Heger** in Jauer zu beziehen.

*) Ein Heft mit zahlreichen günstigen Original-Attesten über die mannigfachen Heilwirkungen der **Heger**'schen **Salbe** hat uns zur Einsicht vorgelegen.
Exped. der Bresl. Ztg.

Seidene Roben!
Wir beehren uns hiermit unser großes Lager in
schwarzen und couleurten Seidenstoffen
angelegentlichst zu empfehlen. Unsere erweiterten, geräumigen Locale, sowie directe Verbindungen mit den ersten Häusern des In- und Auslandes gestatten es uns, nicht nur allein eine umfangreiche Auswahl vorzulegen, sondern auch sehr billige Preise zu stellen und offeriren wir: [3235]
Schwarze Taffete,
das Meter 22½ Sgr., Meter 27 Sgr., Meter 1 Thlr., Meter 1½ Thlr.,
die lange Elle 15 Sgr., die l. Elle 18 Sgr., die l. Elle 20 Sgr., die l. Elle 1 Thlr.,
Schwarze Faille forte, Ripse, Cachemirs,
alles in reiner Seide,
das Meter 1½ Thlr., Meter 1¾ Thlr. Meter 2 Thlr., Meter 3 Thlr.,
die lange Elle 1 Thlr., die l. Elle 1⅙ Thlr., die l. Elle 1⅓ Thlr., die l. Elle 2 Thlr.,
Farbige Seidenstoffe,
zu **Braut-, Gesellschafts-** und **Promenaden-Roben**,
glatt, gestreift, faconnirt ꝛc. ꝛc.,
das Stück von 13⅓ Meter oder 20 l. Ellen 8 Thlr., 9 Thlr., 10—20 Thlr.
Uebrigens wird jede beliebige Ellenzahl von allen Stoffen verabreicht.
Die Preise aller Seidenstoffe basiren auf den jetzigen sehr niedrigen Preisen der Rohseiden in Lyon ꝛc.
Die aus unserer Handlung bezogenen Seidenstoffe können wir in Bezug auf Tragbarkeit und Dauer ganz besonders empfehlen und garantiren für solide Fabrikate.
J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauerstraße 71.
Bazar „Fortuna."

Sammet- und Seidenripps-Paletots in allen Qualitäten.
E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik
Albrechts-Straße Nr. 59,
I., II. u. III. Etage,
beehrt sich ihre **Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison** in überraschend großer Auswahl hierdurch zu empfehlen.
[3196]
Engros & en detail!

Bescheidene Anfrage an Herrn Auctions-Commissar Hausfelder, betreffend Pelz-Auction.
Laut einigen Anzeigen in den hiesigen Zeitungen findet am 8. September in dem Auctions-Saale, Ohlauerstraße 58, die Versteigerung eines Lagers von Pelzsachen **aus dem Nachlasse einer bedeutenden Kürschnerei und wegen Liquidation** statt.
Da den unterzeichneten Kürschnermeistern weder in Breslau noch in der Provinz ein Geschäft von solchem Umfange, wie das specielle Verzeichniß der Auctionsgegenstände angiebt, bekannt ist, dessen Waaren aus den angeführten Gründen zur Versteigerung gelangen könnten, so fordern wir Herrn Hausfelder hierdurch auf, da ja doch ein Geheimniß in keinem Falle vorliegen kann, die Firma, aus der diese Waaren stammen, zu nennen, widrigenfalls wir annehmen müßten, daß **obige Angaben unrichtig und die Auction nur das Manöver einiger Speculanten sei.** [3248]
Breslau, den 5. September 1874.
S. Schacher, Hoflieferant. **W. Polomski. A. Hoff.**
Wilh. Blaske. F. Robitzek. F. Enderwitz.
A. Friede. Marcus Schachtel. C. Menzel.
Julius Sturtz. A. Haase. V. Matthias.
M. Goldstein. E. Bischoff. Fischer & Czeluschke.

Mein Shawl- und Tücher-Lager befindet sich jetzt Carlsstraße Nr. 12.
[2360] **Benno Gradenwitz.**

☞ **Tapeten,** ☜
geschmackvollste Muster in Gold, Glanz und Naturell verkaufe ich zur Schluß-Saison **bedeutend unter Fabrikpreisen.** [2409]
M. Wiener, Graupenstraße 7/8.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [2405]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt ohne Quecksilber **gründlich** und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [2798]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Für Geschlechts- und Hautkranke, Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1 Tr.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Sichere Heilung, Schmiedebr. 51, 2. Et., Spec.-Arzt **G. Miller** (30j. Prax.) Ausw. briefl. Sprst. 7—10½, 1—3½.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse ꝛc. Wundarzt Lehmann, Albrechtsstr. 19, I.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstraße 3, 2. Et. [2417]

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der

am 26. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im großen Conferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußfassung kommen die im § 10 al. 1 des mit der Königlichen Staats-Regierung am 17. September 1856 geschlossenen Betriebsüberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 25. September d. J. im Directorial-Büreau — Zimmer Nr. 38 im I. Stock des hierorts am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßenecke belegenen neuen Verwaltungsgebäudes — ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen, oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen und zugleich ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern derselben in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen, zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen können in dem genannten Büreau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 4. September 1874. [3315]

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Franck.

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf Bahnhof Strehlen soll der Lagerplatz Nr. 12 in einer Größe von 4,4 Ar vom 1. October c. ab im Wege der öffentlichen Submission verpachtet werden.

Termin hierzu steht am Montag, den 14. September c., Vormittag 11 Uhr, auf hiesigem Bahnhofe an, bis wohin schriftliche Offerten nach Maaßgabe der beim Stations-Vorstande hierselbst ausliegenden Bedingungen an die Unterzeichnete eingesandt werden können.

Strehlen, den 3. September 1874. [3316]

Königliche Betriebs-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. Juni c. bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß von unseren Güter-Expeditionen ein Verzeichniß derjenigen Tarife, bei welchen wir betheiligt sind und bei welchen vom 1. August c. ab eine Erhöhung eingetreten ist, bezogen werden kann.

Breslau, den 28. August 1874. [3271]

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.



Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3, 13, 17, 20, 27, 29, 39, 50, 51, 54, 55, 56, 57, 65, 69, 70, 71, 78, 79, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 103, 104, 112, 113, 116, 117, 123, 125, 128, 134, 137, 143, 151, 154, 158, 160, 161, 165, 168, 172, 176, 178, 186, 188, 202, 206, 211, 212, 213, 215, 217, 226, 229, 230, 244, 245, 246, 252, 253, 254, 255, 262, 263, 272, 278, 290, 298, 299, 300, 308, 313, 318, 332, 333, 335, 345, 366, 369, 370, 376, 379, 381, 385, 386, 391, 392, 393, 394, 399, 400, 407, 408, 416, 419, 420, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 436, 438, 440, 441, 445, 447, 448, 449, 463, 470, 471 und 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. für die Zeit vom 15. bis 30. April d. J. ausgeschriebene Einzahlung der 5. und 6. Rate von zusammen zwanzig Procent auf die von ihnen gezeichneten Stammactien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist,

bis spätestens zum 15. October d. J.,

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 25. August 1874. [3054]

Der Aufsichtsrath der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

gez. Graf v. Maltzan.

Verpachtung von Brunnenarbeiten.

Auf der Breslau-Warschauer Eisenbahn sind mehrere Brunnen auszuführen.

Angebote auf diese Arbeiten sind bis zum **15. September c., Abends 6 Uhr,** bei der unterzeichneten Direction einzureichen, woselbst bis zu diesem Tage auch die Bedingungen eingesehen werden können. [1013]

Poln.-Wartenberg, den 3. September 1874.

Betriebs-Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn.

(Preuß. Abth.)

Zinskupons zu Neuen (Rustikal-) Pfandbriefen.

Bei der Generallandschaftb-Direktion werden Zinskupons zu Neuen — (sogenannten Rustikal-) — Pfandbriefen der Serien I. bis XVI. in der Zeit **vom 14. bis 28. laufenden Monats allwochentäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags** ausgereicht werden. Die zu kuponirenden Briefe müssen mit Verzeichnissen derselben und zwar:

a. die der Serien I. bis VIII. mit einem besonderen Verzeichnisse, in welchem die 3½procentigen Briefe getrennt von den 4procentigen erscheinen, und

b. die Pfandbriefe der Serien IX. bis XVI. wiederum mit einem besonderen Verzeichnisse vorgelegt werden.

Es wird darauf die Beifügung der bis Weihnachten 1882 laufenden Zinskupons und der Talons für Erhebung der ferneren Kuponsreihe am Nachmittage desselben Tages oder am folgenden Tage erfolgen. Ueber die Post eingehende Pfandbriefe werden nach erfolgter Kuponirung auf demselben Wege zurückgesendet werden.

Breslau, am 3. September 1874. [486]

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Schlesische 3½proc. Pfandbriefe auf Ruschinowitz, Kreis Lublinitz, und Salarnie, Oberschl.,

tauschen wir gegen Aufgeld in gleichhaltige Pfandbriefe um. [3089]

Schlesischer Bank-Verein.

Quartier-Gesuch.

An unsere Mitbürger richten wir die Bitte, zur bestmöglichen Aufnahme der zur bevorstehenden **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Breslau** erwarteten Gäste **für die Zeit vom 16. bis 25. September** geeignete, nicht zu entlegene Miethsquartiere zu mäßigen Preisen uns **baldmöglichst** anbieten und nachweisen zu wollen. Die betreffenden Adressen nehmen entgegen die Herren: [3312]

Reinhold Sturm, Ohlauer Stadtgraben 26,
Theodor Lichtenberg, Schweidnitzer-Straße 30,
Paul Wolf (i. F. **Grundmann succ.**), Ohlauer Straße 32,
Apotheker **Reichelt**, Ring 59.
Apotheker **Werner**, Ring 44,
Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52.

Breslau, den 5. September 1874.

Die Wohnungs-Commission der Versammlung deutscher Natnrforscher und Aerzte.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der Gehorsam in der Gesellschaft Jesu.

Urkundlich dargestellt

von

Theodor Weber,

Dr. phil., Religionslehrer am Matthias-Gymnasium und Privat-Docent an der Universität zu Breslau.

gr. 8. ca. 4 Bogen. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Eine höchst zeitgemäße Schrift, die gründlich und klar die in der Gesellschaft Jesu geltenden Grundsätze über den dreifachen Gehorsam auseinandersetzt, nebenbei das Verhältniß der Jesuiten zu Pio IX. behandelt und die Beseitigung desselben bezweckt.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend den 12. September c., Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Café restaurant:

General-Versammlung.

Tagesordnung: a. Rechnungslegung.
b. Vorstandswahl.

[3228] **Der Vorstand.**

Carl Winderlich's concess. Knabenschule, Bischofsstraße Nr. 16.

Aufnahme von jetzt an, Sprechstunden täglich bis Nachm. 4 Uhr, 4 Klassen, Ziel Quarta (gesichert), Unterricht im Turnen und im freien Vortrage, Honorar 1½—2 Thlr. pr. m.

Carl Winderlich's Einj.-Freiw.-Cursus, Bischofsstraße Nr. 16.

Aufnahme von Aspiranten im September und October; letztes Resultat von 6 Schülern 5 bestanden. [3246]

Schulanzeige.

Michaelis (den 12. October) beginuen in meiner Privat-Vorbereitungs-Schule nene Curse. Schüleranmeldungen **täglich von 12—1 Uhr. Ohlauerstraße 19 resp. Christophoriplatz 8 I.**

[3260] **W. Ossig,**
Schulvorsteher.

Die Vermiethung der Männer- und Frauenstände von **beiden Gemeinde-Synagogen** findet täglich während der Amtsstunden im Bureau der Synagogen-Gemeinde statt. [3190]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Monatlicher Bericht

des

Vereins für **Handlungs-Commis** von **1858 in Hamburg.**

Monat August 1874.

82 stellesuchende Mitglieder wurden placirt.

184 neue Aufträge zur Besetzung von Vacanzen liefen ein.
258 Aufträge blieben ultimo schwebend (von früheren Monaten übertragene eingeschlossen). (H. 04179)
253 neue Mitglieder wurden aufgenommen.
325 Mitglieder meldeten sich im Laufe des Monats als Bewerber an.
671 Mitglieder blieben ultimo als Bewerber notirt. [3256]

Ohne Anwendung von Polsterung, noch Stahlstäbe werden

Hohe Schultern

und Hüften, selbst in den schwierigsten Fällen, durch **kunstvolle** Ausführung, die **leicht**, angenehm zu tragen, dabei **fest und dauernd** ist, tadellos **gleichgestellt**, nach von mir **genommenem Maß.** [3303]

Zu schöner Haltung

praktische Einrichtungen. **Für corpulente Damen** bequeme, schönsitzende Corsets. Durch langjährige Praxis und gemachte Studien in angeführten Specialitäten kann hierin das Vollkommenste leisten. Bei jedem Auftrage **eine Anprobe gratis** resp. die Bestellerin **zur Annahme nicht verpflichtet ist**, falls die Ausführung nicht entsprechen sollte. Frau **Franz** aus **Berlin, noch bis zum 15. Septbr. in Breslau, Albrechtsstr. 20,** 1 Treppe.

Tiefbohrungen

auf Steinkohle, Braunkohle, Salz 2c. 2c. in der Umgegend und Provinz übernehme ich zu soliden Preisen. [904]

C. Morys, Bohrmeister in **Laskarzowka** Rudzinitz bei OS.

Wegen Ortsveränderung ist das seit 10 Jahren bestehende **Lampen- und Petroleum-Geschäft, Neuschestraße 58, zu verkaufen.** [2274]

Umzugshalber ein elegantes, fast neues Pianino, voller, schöner Ton, sehr preiswürdig bald zu verkaufen **Antonienstr. 23** I. [2477]

Breslauer Orchesterverein.

Den Mitgliedern des Orchestervereins bleiben für die Concerte der nächsten Saison ihre früheren Plätze bis Ende dieses Monats reservirt. Die Billets liegen von Montag, den 7. September, in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, zur Abholung bereit. Ueber die bis zum 30. d. Mts. nicht abgeholten Billets wird anderweitig verfügt. Die Zusendung einer Subscriptionsliste findet nicht statt. Die Preise der Plätze sind auf 3½ Thlr. (Saal) und 4½ Thlr. (Loge, Gallerie, Balcon) für je 6 Concerte festgesetzt. [3244]

Das Comité.

Schles. Bau- und Architectur-Bureau.

Bureau-Stunden von 8—4 Uhr. — **Prospecte gratis.**

Breslau, Berlinerstr. 1, I. **Traeger,** Baumstr. u. Archit.

Im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau

H. E. Suchan's Hotel zum Dresdener Hof,

Nr. 39, Albrechtsstraße Nr. 39 (Eingang Altbüßerstraße). [1466]

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**

empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [3282]

Louis Lewy jr.,

Fabrik von Costumes und Damen-Mänteln,

Ring Nr. 40, grüne Röhrseite,

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager in überraschend schöner Auswahl zu den solidesten Preisen einer geneigten Beachtung.

Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Umbau meines Hauses nunmehr vollendet und habe ich, weder Mühe noch Kosten scheuend, die **großartigsten** und **hellsten Localitäten** hergestellt, die am Platze in meiner Branche existiren.

Das Parterre, 1. und 2. Etage sind ausschließlich für den Verkauf eingerichtet und entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. [3302]

Gleichzeitig empfehle mein, auf's Reichshaltigste assortirtes Lager der

modernsten Damen-Mäntel, Paletots, Jaquett's, Rotondes u. s. w.,

nach bekannt gutem Geschmack confectionirt, zu den **billigsten Preisen** einer gütigen Beachtung.

A. Süssmann,

Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58,
zweites Haus vom Ringe.



Während des Jahrmarkts!

Großes Fabriklager patentirter

Stahlfedern und Federhalter

in 500 verschiedenen Sorten, darunter viele Neuheiten.
Probeschachteln mit 45 diversen Federn à 5 Sgr. [3241]

Jules Le Clerc aus Berlin.

Am Ring der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

B. Schirm,

Posamentierwaaren- und Garn-Handlung

en gros & en detail,

Breslau, Albrechts-Straße 37,

vis-à-vis der Königl. Bank.

Haupt-Niederlage von divers. **Nähmaterial** für Nähmaschinen, **Garne und Zwirne** auf Spulen und in Lagen, **Seiden, Chappseiden. — Nähmaschinen-Nadeln.** [3284]

Anerkannt beste Fabrikate — billigste Preise.

Zu den bevorstehenden hohen Festtagen

offerire von Ostern aufgebliebene, mit dem Siegel des Herrn Landesrabbiner **Tiktin** versehene

Ungarweine

zu den alten Preisen. [3322]

Em. Weinhändler, Ring Nr. 56.

2000 Ctnr. hochfeines Wintermalz

sind abzugeben in der Malzfabrik bei **W. Schmidt** in **Leobschütz.** [923]

Dr. Wendt-Kudrass'scher Cholera-Liqueur.

Diesen nach Vorschrift des Geheimen Medicinalrath Herrn **Dr. Wendt** bereiteten Liqueur, welcher sich schon in vielen Epidemien bewährt hat, empfehlen in ganzen und halben Flaschen [2410]

Nitschke & Co., Ursuliner-Straße Nr. 5/6.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

Klm.	1. Kl. Thl Sgr	2. Kl. Thl Sgr	3. Kl. Thl Sgr	4. Kl. Thl Sgr	Station. Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld ... Abf.	—	—	—	—	4,52	—	—
3,00					Mochbern ... Ank.	—	—	—	—	4,57	—	—
					Mochbern ... Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—
4,2	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof Ank	6 37	—	—	—	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
4,8	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.	.	.	.	.	.	.	.
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels ...	7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nm.
45,4	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt ...	7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau ...	8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt ...	8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg ...	8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,3	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska ... Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
					Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog,	10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz ... Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
					Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S. ...	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
					Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless ... Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
					Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz ... Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
						Nm.	Nm.	Vm		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.
						Vm	Mttg	Nm.
					Vossowska ...	9 50	11 50	6 49
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln ...	10 47	12 51	7 50

Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.

Station. Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog,	.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska ... Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels ... Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	7 21	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof ... Abf.		10 9	12 30	3,30		9 53	
Mochbern ... Ank.	V.	10 16	12 40	N. 3,40		10 0	
				Nm.		Abd.	
Mochbern ... Abf.	—	—	—	3,40	—	—	—
Schmiedefeld ... Ank.	—	—	—	3,45	—	—	—

Station. Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.
	Vm.	Nm.	Nm.
Oppeln ...	8 37	5 33	8 3
Vossowska ...	9 35	6 34	8 58
	Vm.	Nm.	Nm.

Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.

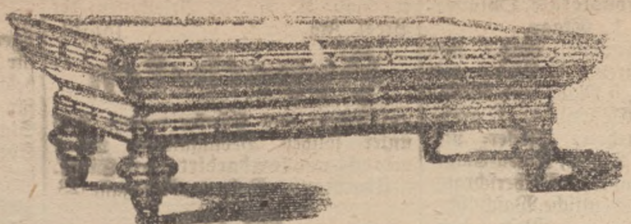
In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate.

[874]

Byzantinisches Billard



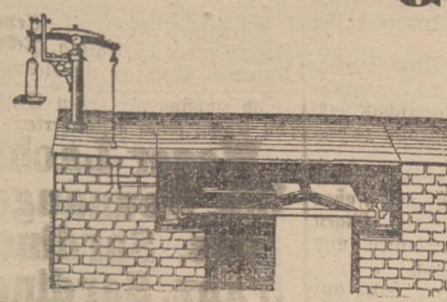




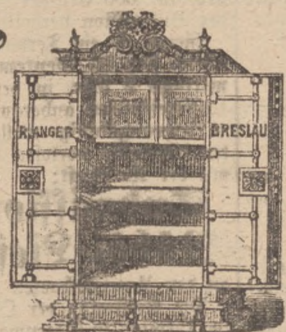

neuester Construction, mit englischen Stahlfeder-Mantinellbanden, mit Glas, Marmor oder englischen Schieferplatten [2733]
empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner

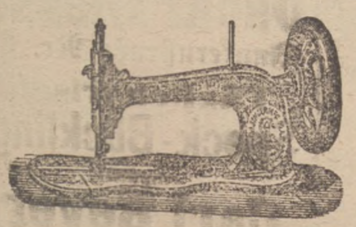
in Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.



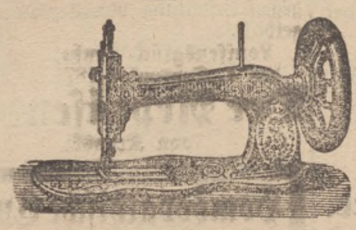
Geldschränke,
bewährt bei Feuer und Einbruch,
Atteste liegen vor.
Centesimal-Waagen,
Brücken- u. Viehwaagen,
letztere auf 3–4 Scheiben ruhend,
Haus- u. Zimmer-Telegraphen,
diebessichere Chatoullen,
mit Vexir, in allen Grössen,
R. Anger,
Breslau, Neueweltgasse 33.



The Singer Manufacturing Co.



NEW-YORK,
grösste Nähmaschinen-Fabrik
der Welt,
verkaufte im vorigen Jahre
232,444
(zweimal hundert und zwei und dreißig tausend vier hundert und vier und vierzig)
Nähmaschinen



und erzielte laut folgender, nach den beschworenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten Statistik wieder, wie in den Vorjahren, den

Höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873:

The Singer Manufacturing Company	232,444	Maschinen.
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	119,190	„
The Grover & Baker S. M. Co.	36,179	„
The Weed S. M. Co.	21,769	„
The Wilcox & Gibbs S. M. Co.	15,881	„
The B. P. Howe S. M. Co.	13,919	„

Demnach verkaufte die Singer Manufacturing Co. 25,506 Maschinen mehr, als die übrigen 5 Compagnien zusammen.
Auf der **Internationalen Ausstellung zu Bremen** erhielt die **Singer Manufacturing Co.** wiederum allein von allen Nähmaschinen-Ausstellern den **höchsten Preis**, die [875]

Goldene Medaille

„für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken".
Diese neue Auszeichnung, sowie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesammtfabrikation Amerikas beträgt, geben nicht allein wieder das glänzendste Zeugniß für die Güte der Original Singer Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber anderen Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel sowohl für den Haushalt, als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.

G. Neidlinger, Breslau, Ring 2,
General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa.

6, Junkernstraße 6,

Die neuesten **Medaillon-Garnituren** in Schwarz und Nußbaum.

Das
Möbel-Magazin
von
Em. Koblynski,
Junkernstraße 6,

Antik geschnitzte **Eichen-Möbel** stets auf Lager und werden Bestellungen sauber und billig ausgeführt.

empfiehlt sein aufs Neue assortirtes Lager der besten [3268]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in reichhaltiger Auswahl, unter mehrjähriger Garantie der besten Arbeit und den billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

6, Junkernstraße 6, Ecke der Dorotheengasse.

Dorotheengasse-Ecke.

Für schiefwachsende Damen und Kinder

Schnürmieder und **Gradehalter**, wodurch der **Körper** wieder einen **völlig gesund. kräft. Wuchs bekommt.** — Für **erwachsene schiefe Personen** zur **Conservirung** resp. **Gleichstellung** des Körpers **bequeme leichte Schnürmieder.** — Für **Damen schönsitzende Corsets.** — **Leibbinden für Frauen.** — **Schnürstrümpfe** gegen **geschwollene Beine und Füße.** — Durch **52jährige Praxis** und gemachte Erfahrungen können das **Beste leisten.** [2450]

Bamberger & Tochter, Weidenstr. 29, Breslau.

In Folge der billigeren Fabrikationspreise für

Teppiche u. Teppichstoffe

habe ich die Preise **durchweg ermäßigt**, nächstdem mein Lager von

Brüssel-Teppichen
zum Belegen ganzer Zimmer
sehr vergrößert. — Wiederverkäufern offerire ich
Teppiche in Partien
sehr billig. [3272]

J. L. Sackur, Ring 23 (Becherseite).



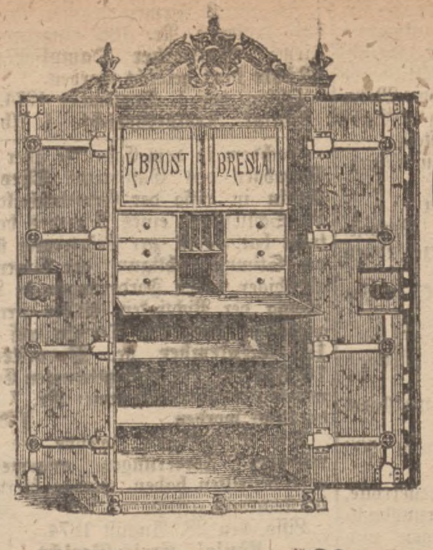
Reitartikel,

Pferdedecken, Reit- und Fahrpeitschen am billigsten, unter Garantie deren guter Arbeit, sowie Geschirre empfiehlt [2433]

Th. Bernhardt, Neue Schweidnitzerstraße 1, Stadtgraben-Ecke.



Geldschränke,
bewährt bei Feuer und Einbruch,
allseitig anerkannt bestes
[3298] Fabrikat.





Brückenwaagen
und Centesimalwaagen
in jeder Größe.
Viehwaagen,
auf 3 u. 4 Schneiden ruhend.

Fabrik: Neue Kirchstr. 10b. **H. Brost, Breslau.** **Magazin:** Herrenstraße 7a.

---

3. jüd. Neujahr
empfehlen Karten und Bogen mit hebr. Text zu billigsten Preisen [3255]
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandl., Nicolaistr. 12.

Damen-Tuche
in modernsten, echten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu Fabrikpreisen. Muster franco.
Sagan. **J. Crüsemann.**

Damentuch
hochfeiner Qualität, bedeutender Farbenauswahl und beliebiger Meterzahl versendet billigst, Muster franco:
Traugott Kulke,
Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager
zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[3224] **Ring 4.**



Große Auswahl
von
Lampen
zu
Fabrikpreisen
bei
J. Wurm,
Ohlauerstr. Nr. 52.

J. & P. Schiedmayer
in Stuttgart,
Duysen — Berlin,
Nönisch — Dresden,
Wittig — Berlin.
Aus diesen berühmten Fabriken
sind [3250]
Flügel, Pianinos u. Harmoniums
nur allein zu haben in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Möbel,
Spiegel
und [3242]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den
billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76|77.

☞ Wegen Wegzugs s. noch einig. **Möbel z. verk.**, als kirschb. Schreibsecr., Kleiderschr., eis. Bettst., eis. Geldkass., Mahag.-Pianino, und versch. and. Schmiedebr. 11, 3 Stieg., bei **Bernhardt.** [2413]

Zu verkaufen
zwei **Fournierschneide-Maschinen** billig **Salzgasse Nr. 13.** [2421]

Ein Repositorium
für ein Specereigeschäft, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1002]

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,
Niederlage
in Breslau:
bei Herrn **August Müller,**



Comptoir: Junkernstr. 1 (Eing. Schloßstraße). **Remisen:** Nr. 13 und 14 in der **Centralbank für Landwirthschaft und Handel, empfiehlt** ihre höchst **soliden** und **reell** gebauten, geschmackvoll ausgestatteten [2210]

Luxus-Wagen
und Wagen aller Art,

von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten**, bei Verwendung nur **besten** Materials, zu verhältnißmäßig **billigen** Preisen.

Gesundheits-Caffee.

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in **Amsterdam, Graz, Moskau, Wien, Lissabon** und **Bremen.**

Hierdurch bezeuge ich, daß ich den allein echten Gesundheits-Caffee von **Krause & Co.** in Nordhausen für den **weitaus besten, nahrhaftesten** und **nützlichsten** Caffee halte, der überhaupt existirt.

Derselbe schmeckt so schön wie indischer Caffee und hat außerdem den hohen medicinischen Werth, daß derselbe mit Nutzen anzuwenden ist bei:
„**Augenleiden, Magen-** und **Unterleibsbeschwerden, Scrophulose** und **Rachitis** und besonders von **Nervenleidenden** aller Art, **Herzkranken, Lungenschwindsüchtigen** und solchen, welche von **heftigen Kopfcongestionen** belästigt werden, mit stets ausgezeichnetem Erfolge getrunken werden kann.

Es verdient daher **nur allein der ächte Gesundherts-Caffee** von **Krause & Co.** in **Nordhausen** am Harz als ein ausgezeichnetes Gesundheitsmittel ganz allein und bestens empfohlen zu werden, was ich gutachtlich und wahrheitsgemäß hiermit mit voller ärztlicher Ueberzeugung bekenne und durch Unterschrift und Siegel bestätige.

Hamburg, Mai 1870 Med. Dr. **A. Groyen.**

Der Centner kostet 6 Thlr. Man beliebe sich direct an die Fabrik zu wenden, wo auch das kleinste Quantum versendet wird.

Lehrer und Geistliche erhalten Proben gratis und franco. [3307]

Hauptdepots in Breslau bei Herren

Ed. Gross und **C. L. Sonnenberg.**

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die § 25 und 27 des revidirten Statuts zur

Ersten ordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag den 22. Sept. a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

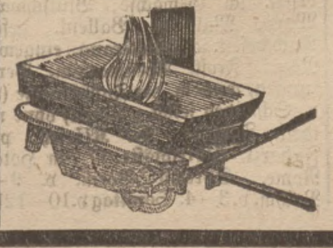
im Saale des Herrn **Gnilka zu Bauerwitz** ergebenst eingeladen

Tagesordnung:

1) **Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.**
2) **Feststellung der Dividende pro 1873|74.**
3) **Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **spätestens** 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangs-Bescheinigung zu deponiren. [2753]

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz,
den 15. August 1874.
Der Aufsichtsrath.



Brennmaterial und Zeit
sparende
Schmiede-Eßeisen
besser als jedes andere Kugelgebläse oder Schmiedeform empfiehlt
Franz Neumann,
Schweidnitz. [3245]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Berlinerstraße Nr. 43, auf den Namen des Kaufmanns **Louis Wilhelm Schweitzer** lautend, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 16 Ar 40 Qudr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 6,42 Thlr.*)

Versteigerungstermin steht

am 28. October 1874, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 31. October 1874, Mittags 12 Uhr

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Die Bietungscaution beträgt 500 Thlr.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [112]

Breslau, den 3. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht,
Der Subhastations-Richter.
Fürst.

*) In der ersten Bekanntmachung (vergl. Nr. 367 dieser Zeitung) ist irrthümlich 642 Thlr. statt „6,42 Thlr." angegeben.

Bekanntmachung. [174]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3460 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Ernst Oskar Aulhorn** zu Dresden in das Handelsgeschäft seines Vaters, des Kaufmanns **Ernst Louis Aulhorn** erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma: **C. C. Petzold & Aulhorn** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1155 die von den Kaufleuten **Ernst Louis Aulhorn** und **Ernst Oskar Aulhorn**, beide zu Dresden, am 1. April 1874 zu Dresden mit einer Zweigniederlassung zu Breslau unter der Firma **C. C. Petzold & Aulhorn** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. August 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [173]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 620 der Uebergang der Firma **Wilh. Jacobsohn & Co.** durch Erbgang auf die verwittwete Frau Buchhändler **Amalie Jacobsohn**, geborene **Oppenheimer**, und den Buchhändler **Hugo Jacobsohn** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1156, die von der verwittweten Frau Buchhändler **Amalie Jacobsohn**, geborene **Oppenheimer** und dem Buchhändler **Hugo Jacobsohn**, beide zu Breslau, am 27. Juni 1874, hier unter der Firma **Wilhelm Jacobsohn & Co.** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [172]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3740 die Firma

S. Sonnenfeld

und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Sonnenfeld** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [176]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3695 das Erlöschen der Firma

Erste Breslauer Chamottfabrik R. Fritsch

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [175]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1062 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft **Thiel und Gleis** hierselbst eingetragen worden.

Breslau, den 1. September 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Druckfehler-Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Königlichen Stadt-Gerichts vom 18. August c. (Ins.-Nr. 146 der „Bresl. Zeitung" vom 25. August c., 2. Beilage), die Firma **Georgi & Bartsch** betreffend, ist in Zeile 11 statt Gorgi & Bartsch zu lesen: **Georgi & Bartsch.** [177]

Freiwillige Subhastation.

Zur Versteigerung des dem Kaufmann **Joseph Metzker**'schen Erben gehörenden Ringhauses Nr. 52 des Grundbuchs von Neustadt OS., abgeschätzt auf 4014 Thlr. 15 Sgr. ist ein Termin auf den

1. October c., V.-M. 10½ Uhr

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Eine Anzahlung von 2800 Thlr. ist bis zur Uebergabe erforderlich. [491]

Die übrigen Kaufsbedingungen und die Taxe können im Bureau Va eingesehen werden.

Neustadt OS., den 29. Aug. 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [488]

In unser Firmen-Register ist die sub laufende Nr. 188 eingetragene Firma: **Rattwitzer Dampf-Mehl-Mühle** heut gelöscht worden.

Ohlau, den 1. September 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths **Theodor Stein** in Lissa der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Anehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf den **12. September cr. Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt worden. [489]

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Lissa, den 28. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths **Theodor Stein** in Lissa haben der Fleischermeister **Zimmer** in Lissa eine Forderung von 829 Thlr. und **Woldemar Günther** in Posen eine Forderung von 41 Thlr. 17 Sgr. nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den **19. September cr. Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [490]

Lissa, den 28. August 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung. [492]

In dem Concurse über den Nachlaß des Rechtsanwalts und Notars **Bauermeister** zu Schrimm ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. September 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. Juli 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 12. October 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Weigert in dem Bagatell-Terminszimmer

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Karpinski, Dr. von Lisiecki u. Walleiser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 31. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Offener Bürgermeister-Posten.

Durch den Abgang des bisherigen Bürgermeisters in eine andere Stellung ist der hiesige Bürgermeister-Posten vacant und soll schleunigst besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 21. September cr. unter Einreichung ihrer Atteste und eines curriculum vitae bei dem hiesigen Stadtverordneten-Vorsteher, Schiffsbaumeister Herrn **Titze** melden.

Der fixirte Gehalt ist 300 Thaler, die Büreau-Kosten-Entschädigung 54 Thlr., Einnahme durch Nebenämter ca. 80 Thlr.

Dyhernfurth, den 3. Septbr. 1874.

Der Magistrat. [487]

Unterzeichneter, im Besitze eines **absolut zuverlässigen Mittels**, ebenso sicher als schmerzlos [880]

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.)

Oskar Wichterich,
Straßburg i. Elf., Tränkgasse 16.

Ohne Operation

beseit. ich Gewächse, Blutschwamm, Warz., Male u. Ballenl. gefahrl. Auch beseit. ich Hühneraug., eingewachs. Nägel, Frost, Rheumatism., Verhärtungen, wundm. der Fußschweiße (ohne d. Schwitzen selbst z. stören) ohne nachtheil. Folgen. **C. Kliesch**, pract. Fußarzt, Albrechtsstr. 17, im Hotel de Rome. Sprechst. Vorm. v. 9—11. Nachm. v. 3—4. Sonntag v. 10—12 Uhr.

Offene Lehrer-Stelle.

Bei der hiesigen katholischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Der Gehalt beträgt incl. Feuerungs- und Wohnungs-Entschädigung 320 Thlr., steigt von 5 zu 5 Jahren um 80 Thlr. bis auf 640 Thlr. [438]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst melden, spätestens bis 15. Septbr. 1874.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.
Rüppell.

Polizei-Commissarius.

Die Stelle eines, der polnischen und deutschen Sprache mächtigen, Polizei-Commissarius ist bei 600 Thlr. Gehalt incl. Wohnungs-Entschädigung baldigst zu besetzen. [440]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit dem Polizeifach ganz vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste — möglichst persönlich — melden bis spätestens zum 15. Septbr. 1874.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.
Rüppell.

Offener Posten.

Die mit 400 Thaler Gehalt und 12½ % Wohnungs-Entschädigung dotirte Stelle eines

Polizei-Assistenten,

welchem die Geschäfte des Melde-Amts selbstständig zu übertragen sind, und der gleichzeitig mit der Armen-Gesetzgebung vertraut sein muß, ist zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 15. Septbr. cr. melden. 3monatliche Probedienstzeit bleibt vorbehalten.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat. [439]
Rüppell.

Auction von Mobiliar 2c.

Wegen Versetzung werde ich **Montag, den 7. September, Vormittags von 9 Uhr ab**, in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

1 überpolst. Garnitur, 12 Stühle, Tische, Buffet, Vertikow, Rollbureau, 2 gleiche Spiegel, 2 Gemälde, Waschtische, Spiegelschrank 2c. (Nußb.),

für andere Rechnung: 3 eleg. Nußb.-, 2 Mah.-Garnituren in guten Roßhaarpolstern und verschied. feinen Plüsch- und Ripsbezügen, ein- und zweith. Schränke, Buffets, 24 eich. Tafelstühle, 1 eich. Gewehrständer, 3 Sophas, Trumeaux und andere Spiegel, 3 Patenttische mit je vier Einlagen,

um 10 Uhr: **1 guten Mah.-Flügel und 4 Pianinos,**

um 12 Uhr: **28 Fäßchen Wagenfett, sowie 3 eis. Geldschränke** (unter 5jähr. Garantie

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3180]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Pelzwaaren-Auction.

Aus dem Nachlasse einer bedeutenden Kürschnerei und wegen Liquidation werde ich **Dinstag 8. September, Vormittags von 9½ Uhr ab**, in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

das ganze Lager von Pelzsachen, bestehend in 98 Stück feinen wie eleganten und einfacheren Herren-Nerz-, Iltis-, Biber-, Bisam-, Schoppen- und anderen Pelzen, elegante **echte Sammet-Paletots** und Jaquets **mit den feinsten Pelzbesätzen und Pelzfuttern**, einer großen Auswahl Damen-pelzgarnituren in allen Gattungen, Fußsäcke, Mützen 2c. 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2731]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Zur Beachtung für Händler und Restaurants.

Große Auction.

Mittwoch den 9. Septbr., Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1 Et.,

16 Dtz. Nußbaum-, 21 Dtz. Mahagoni- offenl. Stühle mit gek. Bock, 1½ Dtz. Nußbaum-Victoria-, 4 Dtz. Nußbaum-Tafel-. 5 Dtz. diverse Eichen-Tafelstühle

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3229]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 7. September, Vormittag von 9¼ Uhr ab, werde ich in **meinem Auctionslokale, Ohlauerstraße Nr. 34, 1. Etage**,

5 wenig gebrauchte Mah.- und Nußb.-Garnituren, 4 Mah.- und Nußb.-Buffets, 5 Mah.- und Nußb.-Schränke, 4 Chiffoniers, 4 große Trumeaux, mehrere Pfeiler- und Sophaspiegel, Stühle, Noten-Etageren, Actenständer, Bücherschrank, Kindertische, Küchentische, Waschtische, Regulatoren, Cigarren, Wein u. s. w. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3234]

M. V. Reszczyński,
Königl. Auctions-Commissarius.

Die Lieferung des für die Gruben **Louisensglück, Abendstern, Morgenstern, Georg, Glückauf, Susanna** und **Agnes-Amanda**, für die Zeit vom 1. October d. J. bis ult. März k. J. erforderlichen **raffinirten Rüböls**, ca. 600 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin **auf Sonnabend den 26. September c., Nachmittags 2 Uhr**, in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Rüböl-Lieferung

an den Unterzeichneten einsenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungs-Bedingungen sind bei dem Bergverwalter Herrn **Kuntze** und bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen und werden auf Verlangen schriftlich gegen Erstattung von Copialien mitgetheilt. [1034]

Louisensglück-Grube,
den 4. September 1874.

Der Repräsentant

von Krenski.

Homöopathische Cur.

Zuverlässigstes und mildestes Heilverfahren zur radicalen Beseitigung aller **Geschlechtsleiden** und deren Folgen, **Schwächezustand, Nervenzerrüttung.** — Erfolge nach Tausenden und zwar in den verzweifeltsten Fällen. — **Auswärtige brieflich.**

Dr. Loewenstein, Specialarzt.
Berlin, Neue Königstr. 33.

Die neue Cur des Herrn Dr. Loewenstein, der ich Errettung aus meinem schmachvollen Dasein verdanke, empfehle ich, ihrer ganz besonderen Vorzüge wegen, allen ähnlich Leidenden. [3238]

Grimm, Musiklehrer.
Berlin, Alte Jacobstr. 30.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. (H. 13888) [3237]

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [3223]

Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. **Oel** zu Einreibungen.

Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig & Leipzig frco.** das berühmte, m. viel. Illustrat. versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke findet für sein Leiden sichere Hülfe durch dies Buch. **Tausende** Zeugnisse bürgen dafür! — **Niemand versäume es sich diese neueste vielfach verbesserte Auflage baldigst anzuschaffen.**

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhdlg., Breslau, Ring 8. [57]

Vom 1. Octbr. 1874 ist die **Milch** (circa 400 Liter täglich) vom **Dominium Friedersdorf bei Ober-Glogau** auf längere Zeit zu **verpachten.** [2457]

500,000 Stück

gute Ziegeln werden loco Breslau gegen gute zweite Hypothek auf ausgebautes und bewohntes Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten nimmt entgegen **J. B. Sachs**, [2443] Nicolaistr. Nr. 7, 2. Et.

1000—1200 Thlr.

sind gegen 6 pCt. Zinsen auf eine sichere Hypothek zu vergeben. Näheres sub M. No. 1 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3146]

Hypotheken

auf **Güter und Häuser** werden stets unter soliden Bedingungen untergebracht und **lombardirt** durch **Siegf. Silbermann**, Goldene Radegasse 23.

Geld

discret, gegen Hypotheken-, Waaren- und Erbschafts-Unterlagen. [2439]

Lewy, Alte Kirchstraße 8.

Mündelgelder

pari 5% Zinsen sind durch mich zu vergeben. **Lewy**, Alte Kirchstr. 8.

Geschäfts-Verkehr:

Ein herrschaftliches Gartengrundstück an der Gartenstraße schuldenfrei, 8 Fenster Front mit bedeutendem Ueberschuß ist umzugshalber zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der alten Tauenzienstraße, schuldenfrei. Ueberschuß 800 Thlr., ist wegen Erbregulirung zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus in der alten Tauenzienstraße mit großen Hofräumlichkeiten ist für den billigen Preis 36 Mille zu verkaufen und bietet 900 Thlr. Ueberschuß.

Ein schuldenfreies Haus auf der Nicolaistraße zu jedem Geschäft sich eignend ist wegen Auseinandersetzung für 11 Mille zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder auf 10 Jahre.

Ein Haus mit Bäckerei, Mittelpunkt der Stadt, gute Lage, ist für den billigen Preis von 36 Mille zu verkaufen. [3266]

Ein Eckgrundstück, alte Tauenzienstraße, 14 Fenster Front, mit bedeutendem Ueberschuß ist umzugshalber billig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere Mittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 20.

Meine neu gebaute [3286]

herrschaftliche Villa in Warmbrunn

mit großem Garten, enthaltend 7 Zimmer, 2 Küchen, Kammern und Keller, an der Hauptstraße gelegen, mit freier Aussicht nach dem Gebirge, bin ich Willens, bald zu verkaufen.

Herrmann Gaebler.

Zu kaufen beabsichtige ich

1 Haus

mit Garten in der Schwd.-Vorstadt und zahle 10,—12,000 Thlr. an. Selbstverkäufer belieben Adressen unter J. v. H. Nr. 13 im Briefk. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2393]

Ein am Platze in guter Lage sich befindliches, schon **größeres Posamentierwaaren-Geschäft wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu übernehmen gesucht.** Offerten sub Y. 474 bittet man an **Rudolf Mosse, Breslau**, einsenden zu wollen. [3293]

Beachtenswerth!

Ein sehr rent., für Nichtkenner mit geringem Betriebs-Capital leicht durchzuführ. Geschäft, ist Umstände halber zu verkaufen. Auskunft ertheilt [3290]

B. Berju in Görlitz.

Mein vollständig eingerichtetes **Specerei-Geschäft**, bin ich Willens zu jeder beliebigen Zeit **zu verpachten.** Das Nähere mündlich. [1032]

Brzezinka bei Laband.

Joseph Demarczyk.

Zu pachten gesucht

wird von einem jungen umsichtigen Manne eine frequente größere **Gastwirthschaft, — Restauration**, wenn möglich in Ober- oder Mittelschlesien, pr. 1. October. Gefl. Offerten werden unter A. K. 650 poste restante franco Gleiwitz OS. erbeten.

Leb. Forellen,
frische
Hummern,
Schellfische,
Speckbücklinge

empfiehlt: [2444]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Ungarische Weintrauben,

täglich frische Sendung, empfiehlt

J. Titze, Junkernstr. Nr. 5.

Im Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 4, [3301]

die größte Auswahl einer reellen billigen Waare sämmtlicher Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder. Die bekannt billigsten Oberhemden. Wäsche für Neugeborene; Flanell-, Moiré-, Stepp- und Roßhaarröcke, Strümpfe, Socken, Wollsachen 2c. — Vortheilhafter Einkauf von **Ausstattungen.**

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 7½ und 12½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln 2c. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Carl Kreller, [3308]

älteste Parfümeriefabrik in Nürnberg.

Alleiniges General-Depot für **Schlesien** seit 1847 **Hdlg. Eduard Gross, Breslau**, am Neumarkt 42.

Ich empfing die ersten Sendungen von fetten, frisch geräucherten [3314]

Weser-Lachs,
Elb. Neunaugen,
russ. Sardinen,
franz. Sardinen,
Kronen-Hummern,
Neufch. Käse,

Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Täglich frische
Speck-Bücklinge

empfiehlt [3300]

Carl Beyer,
Alte Taschenstrasse Nr. 15.

Ungarische Weintrauben,
frische
Pfirsiche,
grosse Rosen
Blumenkohl

empfiehlt [3299]

Carl Beyer,
Alte Taschenstrasse Nr. 15.

Himbeersaft

mit und ohne Sprit, sowie **Preisselbeer-, Ebresch- und Blaubeersaft** offerirt in größeren Posten [3289]

L. Raunau.
Reichenstein i. Schl.

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅔ Thlr. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Jul. Schmidt, Hoflieferant, **HANNOVER.**

---

2 Sgr. 3 Pfg.

der Liter bestes **Petroleum.**

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Die **Posthalterei zu Frankenstein** in Schlesien verkauft zu Folge ihrer Auflösung vom heutigen Tage ab, das sämmtliche [1023]

Posthalterei-Inventarium,

bestehend in 1 neunsitzigen Wagen, 2 sechssitzigen Wagen, 3 viersitzigen Wagen, 2 Extrapost-Wagen, 2 Pack-Wagen, 1 offenen Wagen, Schlittengestelle, eine Anzahl Geschirre, Stall-Utensilien, Postillions-Uniformstücken nebst 7 Kleiderschränken.

Weiße Porzellan-Tafelservices 12 Couvert 17 Thlr., Speiseteller 3 und 4 Sgr. sind wieder vorräthig im Porzellan- und Crystallager von **Fr. Zimmermann**, Ring 31.

Meubel! Complete Einricht. in Mahag., Nuß- u. Kirschb. Rollbureaux, Buffet, Waschtische u. Spiegel m. Marmor, Polster-Garnituren in Plüsch u. Rips bez. Bettst. m. Matratzen 2c. reell u. allerb. [2404]

Reuschestraße 58/59 II.

Chlorzink, roh,

für technischen Gebrauch in **großen Posten** [3155]

zu kaufen gesucht.

Offerten und Proben nimmt entgegen sub S. 2847 die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Cöln, Marzellenstraße 10.

---

2 Steyer'sche [2472]

Rappenwallache

sind zu verkaufen alte Sandstr. 11.



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid“** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thlr., eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr.** excl. Emb., **1 Flasche 20 Sgr.** [3306]

General-Debit: Handlung Ed. Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
neuester Façons in allen Holzarten, **Wiener Stühle** rc. in bester Waare zu Fabrikpreisen bei [1017]
Ratibor. **H. Dessauer.**



Professor Dr. Meidinger's
Patent-
Regulir-Füll-Oefen
aus der Eisenhütte **Kaiserslautern** haben für diese Saison mannigfache Veränderungen erhalten und stehen Prospecte sowie Preiscourante mit
Original-Hüttenpreisen
gratis und franco zu Diensten. [3297]
Neu:
Schulöfen für Ventilationsheizung.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Universal-Einrichtungs-Magazin
für Haus und Küche, Fabrik für Closets,
Eisschränke etc.,
Breslau, Ohlauerstrasse 45,
Stettin, Mönchenstrasse 19. | **Berlin,** Leipzigerstr. 60.



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**



F. Astfalck,
Breslau,
Herrenstr. 28.
General-Agentur
der
„Champion“,
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine
von **Warder, Mitchell & Co.,**
Springfield, Ohio U. S. [2206]

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [1470]
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.

Wichtig für Bau-Betriebs-Eisenbahn-Directionen!

Bei der Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Station Nagy-Salonta nächst Großwardein sind hunderttausend Stück **Eisenbahnschwellen**, prima Qualität, unter soliden Bedingungen zu vergeben. **Unterhändler ausgeschlossen.** Nähere Bedingungen sammt Preis sind zu erfragen bei [2390]
Anton Schneider in **Großwardein,**
Ungarn.

Ein im besten Gange befindliches **Fabrikgeschäft — baumwollen Damast-Weberei in Bettdecken** — ist mit gesammter Einrichtung Umstände halber sehr vortheilhaft zu verkaufen.
Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub H. 22656 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring Nr. 29, zu richten. [3105]

Fabrik zum Watt
„W. Berliner“ in Ohlau
(Comptoir in **Breslau, Königsplatz 7,** Eingang Wallstraße)
offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß **billigen Preisen:** (H. 22079) [1170]
gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl
mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl, Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche rc., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**
Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

Pferde-Verkauf.

In der Hubener Ringofen-Ziegelei an der Strehlener Chaussee stehen 2 starke, schöne und gesunde **Arbeitspferde** von bester Zugfähigkeit, ca. 7 und 9 Jahre alt zum Verkauf.
Besichtigung, wenn an Wochentagen, in der Mittagsstunde. [1465]
Näheres bei Ziegelei-Verwalter **Niering.**

Ein Paar schöne
Wagenpferde,
Rappen, Wallache, 5", sind preismäßig zu verkaufen **Tauenzienstraße Nr. 10.** [2418]

Viehverkauf.

Dominium **Mittel-Peilau bei Reichenbach in Schles.** offerirt aus seinen Zuchtvieh-Heerden
20 Kühe
und 10 junge Bullen,
Holländer-Vollblut,
10 Kühe
und 4 junge Bullen,
Kreuzung.
Sämmtliche Thiere sind **gut genährt, gesund und fehlerfrei.**
Gräflich Perponcher-Sedlnitzky'sche Wirthschafts-Direction. [3296

Auf der **Herrschaft Heinrichau** stehen [1024]
Original-
Holländer-Bullen
zum Verkauf.
Die Oeconomie-Administration.



Der Bockverkauf
in meiner
Original-französischen
u. deutsch-französischen
Merino-Kammwoll-
Heerde
beginnt zu festen Preisen
am 14. Septbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr.
Im Mai 1875 sind 100 Mutterschafe aus der Stammheerde verkäuflich. Nächste Eisenbahnstation **Neu-Brandenburg.** [2427]
Gnevkow bei Hohenmocker,
Kreis Demmin.
Bodinus,
Königl. Oberamtmann.



100 Mille 1- und 2jährige
Birnen-Wildlinge
offerirt [2330]
Lehrer **Barth II.**
in **Bernstadt** in Schl.

Johannis-Roggen
offerirt **Dom. Schoenfeld,**
R.-B. Oppeln, mit 15 Sgr. für 200 Pfd. über höchste Notiz am Lieferungstage, frei Bahnhof **Constadt.** [2282]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Einen
Hauslehrer
sucht ein Rittergutsbesitzer in der Nähe von Posen, Station Opalenica, für seinen einzigen 8 Jahr alten Sohn, zum 1. October c. Gehalt bei freier Station 180 bis 200 Thlr. Gefl. Adressen unter S. Nr. 218 befördert die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co. in Posen.** [3227]

Einen evangelischen **Candidaten** der Philologie, womöglich musikalisch, sucht zur Erziehung und Vorbereitung seines Sohnes für die oberen Klassen eines Gymnasiums.
Station frei, Gehalt nach Vereinbarung. [2769]
Lisser in Kaltenbrunn,
Kreis Schweidnitz, Post Seiferdau.

Gouvernanten
und Bonnen placirt vortheilhaft das Placirungs-Institut der Frau [1031]
Julie Beck in Wien,
45, Praterstraße 45.
Aus der Fremde in Wien ankommende Gouvernanten finden im Institute Wohnung und wird Placirung innerhalb acht Tagen garantirt.

Eine ev. gepr. Erzieherin sucht Stellung. Gef. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. B. 22 erbeten.

Eine Erzieherin,
welche gleichzeitig musikalisch gebildet, wird gesucht. Meldungen zw. 1—2 Uhr **Ohlauerstr. 56,** II. [2478]

---

1 geprüfte Erzieherin,
musik., für 1 Kind von 11 J., und
1 Bonne
(für 1 Kind von 7 J.,)
firm in franz. Sprache u. im Schneidern, sucht d. **Placierungs-Bureau, Albrechtsstr. 20,** 2te Etage. [2462]

Eine Directrice
für mein Strohhutgeschäft suche zum baldigen Antritt. **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstr. 52.

Ein **gebildetes junges Mädchen,** welches bereits 2 Jahre als **Verkäuferin** in einem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft thätig gewesen, sucht in einem solchen oder ähnlichen zum 1. October Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter Nr. 87 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen zu wollen. [937]

Ein junges, freundliches Mädchen aus guter Familie und brav erzogen, wünscht baldigst Stellung [1001]
als Verkäuferin
in einem anständigen Geschäft.
Um gefl. Berücksichtigung wird gebeten und ertheilen Auskunft gern die Herren **Greve & Teschner** in **Dresden.**

Für eins der renommirtesten Putz- und Weißwaaren-Geschäfte hiesigen Platzes wird eine tüchtige
Verkäuferin
von gefl. Aeußeren, die bereits in einem derartigen Geschäft thätig war, per 1. October zu engagiren gesucht. Offerten, womöglich mit Photographie, nimmt unter D. 24 die Exped. der Schles. Ztg. entgegen.

Eine Wirthin [3181]
in mittleren Jahren — **nicht** Dame — wird von einem älteren Herrn in einer Stadt Oberschlesiens mit gutem Gehalte **zum 1. October gesucht.** Dieselbe muß umsichtig, fleißig, sauber, treu und wirthlich, gut kochen können und befähigt sein, den Haushalt in jeder Hinsicht exact zu führen. Anmeldungen und Zeugnißabschr. Off. sub **D. 454** an **Rudolf Mosse** in Breslau.

Eine alleinstehende, rüstige, in allen Zweigen der Hauswirthschaft gut bewanderte und zuverläßige [1010]
Wirthschafterin
findet am 1. October cr. in einem größeren herrschaftlichen Hause Stellung. — Gehalt bei freier Station 100 Thaler jährlich. — Reflectantinnen, welche ihre Tüchtigkeit und Umsicht als Wirthschafterin durch besonders gute Atteste nachweisen können und ein anständiges Auftreten zu beobachten verstehen, wollen Atteste und sonstige Empfehlungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 11 sofort abgeben.

Zum 1. October suche ich eine herrschaftliche **Köchin** möglichst in älteren Jahren; Atteste umgehend an mich einzusenden. [3285]
Rittergut **Tragarth** bei Merseburg.
Frau **von Brederlow.**

Ein **routinirter** Reisender, der über seine Thätigkeit die besten Zeugnisse besitzt, findet in einer Schuhfabrik per 1. October cr. Engagement. [2412]
Offerten unter Z. 14 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein **wohlrenommirtes Tuchgeschäft en gros** wird spätestens 1. October ein [3152]
routinirter Reisender
zu engagiren gewünscht, der die vertrauensvolle Bekanntschaft einer soliden Kundschaft in der Provinz Schlesien besitzt und zugleich mit den Lager- und Comtoir-Arbeiten in dieser Branche vertraut sein muß.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter Angabe ihrer früheren Verhältnisse poste restante Luckenwalde B. K. 10 zu richten.

Ein Reisender,
welcher schon für die **Weißwaaren-Branche** gereist ist, wir bei **hohem Salair** zu engagiren gesucht.
Offerten sub Chiffre F. 30 poste restante Breslau. [2338]

Reisestelle-Gesuch.

Ein routinirter j. Mann, der bereits 2 Jahre für eine Spirituosen- und Weinhandlung reist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Oct. Engagement. [2370]
Gefl. Offerten R. K. 8 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein seit längerer Zeit im **Speditions-Geschäft** thätiger junger Mann, mit Buchführung und Correspondence vertraut, wünscht unter soliden Ansprüchen zum 1. Oct. d. J. anderweitiges Engagement. Gef. Off. wird gebeten unter Chiffre R. B. 20 an die Exp. d. Bresl. Z zu richten.

Ein Lagerhalter,
der polnischen Sprache mächtig, kathol. Rel., wird zum 1. Octbr. c. gesucht. [3288]
Caution von 6—800 Thaler wird gewünscht.
Consum-Verein
der braven Genossen.
Königshütte.
Eingetragene Genossenschaft.

---

2 befähigte
Verkäufer,
und zwar einer für die Abtheilung der Kleiderstoffe und einer für das Leinwand-Lager, finden in unserer Handlung bei hohem Einkommen dauernde Stellung. [2436]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Einen tüchtigen [2458]
Verkäufer
suche ich für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft pr. 1. October.
S. Dann's Nachfolger.

Für ein Breslauer **Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** wird ein tüchtiger **Buchhalter** und **Correspondent** zum Antritt per 1. October **gesucht.** Es können nur Solche Berücksichtigung finden, welche die Branche kennen und selbstständig zu arbeiten verstehen. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre E. 405 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co., Breslau, Riemerzeile 24,** abzugeben.

Ein junger Mann (34 Jahr alt), der an selbstständiges, sicheres Arbeiten gewöhnt, mit der doppelten und einfachen Buchführung vollständig vertraut ist und dem die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, besonderer Verhältnisse halber, für 1. Januar in einem größeren Geschäft **Stellung als Buchhalter.**
Gefl. Offert. sub U. 470 an **Rudolf Mosse in Breslau.** [3294]

Ein junger Mann, prakt. **Destillateur,** flotter Expedient, sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum ersten October anderw. Engagement. [2469]
Gefl. Off. nimmt unter Chiffre J. H. 19 die Exp. der **Bresl. Ztg.** entgegen.

Ein junger Mann,
mit schöner Handschrift, sucht gestützt auf beste Referenzen per 1. October in einem Mode-, Manufactur- oder Leinenwaaren-Geschäft, als Verkäufer in Breslau oder einer anderen größeren Stadt Stellung. [2394]
Off. sub B. W. 30 poste restante Oppeln.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem Modewaaren-Geschäft, sucht per 1. October Stellung. [2408]
Offerten erbitte sub S. F. 6000 poste restante Neustadt Oberschles.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, militairfrei, gelernter Destillateur, Inhaber einer schönen Handschrift, welcher gegenwärtig als Buchhalter und Correspondent einer bedeutenden Liqueurfabrik am Platze angehört, sucht in einem **Wein-** oder **Destillations-Geschäft** Placement als **Comptoirist** oder **Destillateur** event. zur **Reise** und erbittet sub D. Z 12 Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2398]

Für ein **Hanfgeschäft** wird ein junger Mann p. 1. October **gesucht,** der in dieser Branche gründlich erfahren ist. [3072]
Offerten unter Beifügung von Zeugnissen befördert sub **H. 22648** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich [1003]
einen jungen Mann
mit schöner Handschrift und der Branche vertraut. Antritt sofort, spätestens 1. October c.
Beuthen OS. **Adolf Kohn.**

Zum Antritt per 1. November c. wird für eine Actien-Gesellschaft ein in der doppelten Buchführung erfahrener, mit der Eisenbranche vertrauter und in der Correspondenz gewandter junger Mann gesucht. —
Nur ganz befähigte, nachweislich erfahrene Bewerber, wollen ihre Gesuche unter Einreichung abschriftlicher Zeugnisse und Gehaltsansprüchen einreichen an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre **S. 468.** [3206]

Vacanz.

Ein junger Mann, Specerist, 25 Jahre alt, seit längerer Zeit in einem größeren Cigarren-Geschäft thätig, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht veränderungshalber per 1. Octbr. Stellung in einem Comptoir oder Cigarren-Geschäft. Gefl. Offerten sub A. H. 7 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
(Specerist), mit schöner Handschrift, sucht per sofort Stellung in einem Comptoir. Briefe erbeten M. P. 26 poste restante Ratibor. [2322]

Ein junger Mann,
Destillateur,
mosaischen Glaubens, noch activ, mehrere Jahre im Fache, welchem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. October cr. ähnliche Stellung. Gefällige Offerten werden unter J. K. 10 poste restante Oels in Schlesien erbeten. [2407]

Zum 1. October c. **suchen** für ihr Hut-, Schirm-, u. Reiseeffecten-Geschäft **einen tüchtigen jungen Mann**
Gebrüder Feiler, Stettin.
Persönliche Meldung bei Herrn **Isidor Witkowski** in **Breslau,** Striegauer Platz 7. [2463]

Ein Commis,
Specerist, **gewandter** Verkäufer, findet in meinem Geschäft sofort oder per 1. October c. dauerndes Engagement. [2447]
Offerten R. poste restante Canth.

Ein Commis,
im Band- und Posamentirwaaren-Geschäft firm, und gut empfohlen, **findet pr. 1. October Engagement** bei [3117]
Herrm. Rosenthal,
Hirschberg i. Schl.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen soliden [1009]
Commis,
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, zum sofortigen Antritt.
Persönliche Vorstellung Bedingung.
Beuthen OS.
Robert Weiss.

Ein praktisch gelernter **Destillateur,** welcher auch die **Rum-, Arrac-, Cognac-** und **Essenzenfabrikation** gründlich zu fabriciren versteht, sucht sofort oder per 1. Oct. Engagement.
Adressen werden erbeten unter E. A. 4 poste restante Dresden. [2400]

Ein Mann von 36 Jahren, gesund und kräftig, mit allen **Comptoirarbeiten** vertraut, sucht irgend eine Stellung, gleichviel welche.
Gef. Offerten beliebe man an die Exped. der Bresl. Zeitung unter dem Zeichen H. B. 15 einzusenden. [1025]

---

2 Schriftlithographen
finden sofort, spätestens am 1. October c. in meinem Institut dauernde Stellung. Selbstgefertigte Arbeiten nebst Gehaltsforderung werden recht bald erbeten. [929]
Gleiwitz im August 1874.
M. Krimmers
Lithographisches Institut.

Brauchbare [2437]
Uhrmachergehilfen
finden dauernde Condition bei
Alb. Eppner & Co., Breslau.

Echt französischen **Bordeaux-Wein** empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab **Carl Potyka,** Ohlauerstraße 64. Nicolaistraße 41.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offeriren billigst **Julius Brost & Comp.,** Langegasse Nr. 26.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Kupferschmiedestraße 36, [1241]
Placirung von kaufmännischem Personal. **P. Straehler.**

Eine Dampf-Roßhaarspinnerei

sucht einen **rout. Reisenden** in gesetzten Jahren, der mit Erfolg gereist sein muß, Gehalt bis 800 Thlr., durch **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für ein Holzgeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten Comptoiristen. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Fürs Eisen-Kurzw.- und Fabrikgeschäft suche ich 1 jungen Mann, der die Calculation versteht und 1 Commis, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für Modew.- u. Damen-Mäntel-Geschäfte suche ich sof. u. z. 1. Oct. mehrere tüchtige Verkäufer bei 4—600 Thlr. Gehalt. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für Band-, Posament.- u. Kurzw.-Geschäft suche ich sof. u. z. 1. Oct. 2 christl. Commis mit schöner Handschrift. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für Galant.- u. Kurzw.-Gesch. suche ich 1 Lagercommis. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Lehrlinge u. Volontäre

für gr. Handlungshäuser werden unter günstigen Bedingungen gesucht. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Ein pract. Destillateur mit schöner Handschrift wird bei 200 Thlr. Gehalt und Station gesucht durch [2470] **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Für ein
Wäschefabrik-
Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann** zur Reise bei circa 800 Thlr. Gehalt. **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Ein Techniker,

der mit dem Bau **landw. Maschinen** vollst. vertraut ist, wird ersucht, Adr. unter A. B. 1249 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** niederzulegen. [3280]

Ein Maschinist

zur Beaufsichtigung einer in Oberschlesien befindlichen stationairen Dampfmaschine unter annehmbaren Bedingungen, **wird gesucht.** Baldiger Antritt erwünscht. Offerten unter Chiffre Z. 475 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen. [3305]

Bei einer Hohofen und Kohlengruben-Anlage ist die Stelle eines

Maschinenmeisters

sogleich zu besetzen. [3172]
Gehalt 1200 Thlr. pro Jahr bei freier Wohnung und freier Feuerung. Reflectanten wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der theoretischen und praktischen Ausbildung unter Chiffre H. 22672 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, einsenden.

Durch das landwirthschaftlich-Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 20 tüchtige **Inspectoren, Hof- u. Feldverwalter,** Geh. 120—250 Thlr., **5 Rechnungsführer,** Geh. 150—200 Thlr., 10 tücht. **Wirthschafterinnen,** Geh. 100 Thlr. **2 Eleven** für große Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [1026]

Ein Wirthschafts-Assistent, [3281]

der mit der Feder und dem Rechnungswesen vertraut, findet auf einer großen fürstlichen Domaine in der Nähe von Breslau Stellung. 120 Thaler Gehalt und freie Station.
Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

Es wird für ein größeres herrschaftliches Haus zum ersten October oder 1. November c. ein guter, erfahrener, tüchtiger, unverheiratheter [916]

Koch

gesucht, welcher die besten Zeugnisse über seine Leistungen, über Ehrlichkeit, Nüchternheit und Sauberkeit besitzt. — Gehalt je nach Leistungsfähigkeit 360 bis 400 Thlr. pro Jahr ohne persönliche und Küchenwäsche. Stellung ist von Dauer, wenn Reflectant convenirt. — Geeignete Persönlichkeiten, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Atteste nebst Photographie unter Nr. 69 in der Exp. der Bresl. Ztg. sofort niederlegen.

Ein unverheiratheter Diener mit guten Zeugnissen sucht dauernde Stellung. Gef. Offerten unter K. M. 40 poste rest. Waldenburg i. Schles. erbeten. [2278]

Ein pens. kgl. Beamter, unverh., deutsch u. polnisch sprechend, mit schriftl. Arbeiten u. Rechnungswesen vertraut, gute Pferdekenntniß, sucht passende Stellung in einer Fabrik oder dergl. Offerten unter J. F. 21 in d. Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [2466]

Zum 1. October wird ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann **als Eleve** in einer **größeren Apotheke** der Provinz gesucht; tüchtige Fachausbildung garantirt. Näheres bei Hrn. **Winkler & Zenke, Breslau,** Herrenstraße.

Zum 1. October ist [989]
eine Elevenstelle
bei mir offen.
Loslau, Oberschlesien.
M. Michalski, Apotheker.

Für meine Buchhandlung suche ich zum **baldigsten Antritt unter günstigen Bedingungen** [2635]
einen Lehrling.
Gleiwitz. M. Faerber.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird **ein Lehrling** mit genügenden Schulkenntnissen zum 1. October c. gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sub H. G. 7. poste restante erbeten.

Ein Lehrling,

(mosaisch) Sohn achtbarer Eltern, der auch das Gymnasium besucht hat, sucht in einem Weißwaaren- oder Schnittwaaren-Geschäft bald oder per 1. October Stellung. Gefl. Offerten werden sub B. G. 173 poste restante Miechowitz erbeten. [1020]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Bischofs-Straße Nr. 6

ist der erste Stock zu vermiethen, bestehend in 2 Stuben, 2 Cabinets, Küche, Entree 2c., und 1. October zu beziehen. Das Nähere 2 Stiegen.

Friedrich-Wilhelmsstraße und Fischergassen-Ecke 26
ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [2461]

1 möbl. Wohnung,

elegant eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Bade-Cabinet, Küche, Mädchenstube und großes Entree, ist in der ersten Etage, 26b Tauenzienstr. auf 6 oder 12 Monate zu vermiethen. Gefl. Offerten unter E. A. poste restante **Bad Reinerz.** [3292]

Alte Kirchstraße Nr. 20, 3. Etage, ist eine Wohnung, 2 Stuben, Entree, Küche, Wasserleitung und Closet, per 1. October zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [2430]

Eine Wohnung für 60 Thlr. im dritten Stock ist z. 1. October zu beziehen **Große Groschengasse 2.**

Eine fein möbl. Stube ist bald oder per 1. Octbr. zu beziehen.
Klosterstr. 81, 2. Stieg. [2452

Für Ostern eine **Wohnung ges.,** Schweidn.-Thor, 2. Etage, 5 Zim., Beigelaß, Kloset. Offerten unter A. L. 18, Exped. d. Bresl. Zeit. [2453]

Die zweite Etage **Schuhbrücke Nr. 74,** herrschaftlich und mit allem Comfort eingerichtet, ist ganz oder getheilt per 1. October cr. zu vermiethen. [2427]

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung mit Wasserleitung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Zwischencabinet, Küche und Entree nebst Beigelaß, ist für 220 Thlr. per 1. Oct. zu vermiethen **Kohlenstraße 5.** [2428]

Lessingstr. Nr. 1

sind elegante Wohnungen zu vermiethen. [2476]

Ein, auch **zwei** elegant möblirte Vorder-Zimmer nebst Cabinet sind **sofort** zu verm. **Sonnenstraße 14,** 2. Etage rechts. [2475]

Höfchenstraße Nr. 12 ist eine freundliche Wohnung für 270 Thlr. bald oder vom 1. October cr. ab zu vermiethen (H. 22,699). [3258]

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, für 300 Thlr. zu vermiethen vom 1. October cr. ab. Neue Graupenstraße 2 erste Etage. Näheres **Neuschestraße 1,** 1 Treppe. [2434]

Alexanderstr. 32 III. ist per Michaeli eine **herrschaftl. Wohnung** mit Wasserleitung f. 300 Thlr. z. vermiethen. Näh. Neuschestr. 38 b. **Zadig.**

Ein Laden mit Schaufenster, mit oder ohne anstoßenden 3 Zimmern ist **Neuschestr. 58/59** nahe am Blücherplatz per October c. oder früher zu vermiethen. [2426]

Rosenstraße 3

4 große Werkstätten, 4 Fenster Front, für Schlosser, **Drechsler,** Rahmenfabrik 2c, bald und per 1. October zu beziehen. Näheres: Rosenstraße im Comptoir der **Ender**'schen Brauerei.

Matthiasstraße 62

die Hälfte der 2. Etage, 7 Piecen, Gas- und Wasserleitung, per 1. Oct. zu beziehen. [2460]
Näheres: Rosenstraße im Comptoir der **Ender**'schen Brauerei.

Klosterstraße 185 b., 3 Tr. r. zum 1. Oct. 1 auch 2 möbl. Stuben zu vermiethen. [2424]

Ursulinerstraße 5|6

ist die Hälfte des 1. Stock zu vermiethen und bald oder per 1. October c. zu beziehen. [2411]
Nitschke & Comp.

Herrsch. Wohnungen weist nach **F. W. Arndt,** Ring 20. [2392]

Sadowastraße Nr. 2

bald zu vermiethen im 2. Stock 5 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Küche mit Wasserleitung und 1 Entrée per 1. October zu beziehen. Das Nähere beim Wirth. [3265]

Ohlauer-Stadtgraben 29

II. Etage 2 große elegante Vorder-, 1 kl. Hinterzimmer, Cabinet, Entree, Küche 2c. pr. 1. October. [2425]

Am Wäldchen Nr. 1

ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstrigen Stuben, Küche, Entree nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen. [2401]

Ring 14 [2402]

sind Wohnungen im 4. Stock und ein geräumiger Keller zu vermiethen.

Sonnenstraße 5

sind 2 Wohnungen mit Wasserleitung und Closeteinrichtung zu 200 und 260 Thalern, und [2422]

Holteistraße 10

Wohnungen mit Wasserleitung von 120—150 Thlr. zu vermiethen.
Näheres Sonnenstr. 4, eine Stiege.

Das Restaurationslocal

Holteistraße 10 ist zu vermiethen.
Näheres Sonnenstr. 4, eine Stiege.

Neue Antonienstr. 6,

am Nikolaistadtgr., sind 2 zu einem Comptoir geeignete Zimmer 1. Etage für Michaelis zu verm. [2403]

Friedrichstr. 8 ist 1 Woh. für 170 Thlr. u. 135 Thlr. Mich. zu verm.

Eine geräumige 1. Etage, Hotel, auch für 1 großes Geschäft, Möbel-Magazin 2c. geeignet, ist zu verm. Näh. Alte Taschenstr. 29, 1. Etage.

Große Fürstenstraße 15

ist das Hochparterre mit Gartenbenutzung und Wasserleitung zu vermiethen. [3168]

Ein Geschäftslocal

mit eleganten Schaufenstern ist **Zwingerplatz 2** und **Hintermarkt 1** zu vermiethen. [3131]
Näheres Ring 32 im Bazar.

Ein Verkaufsgewölbe mit Lagerkeller und Wohnung ist zur baldigen Beziehung zu vermiethen. Näh. **Gartenstraße 3,** im Bureau.

Kleinburgerstraße 47,

erste Etage, ist ein elegantes herrschaftliches Quartier: Saal mit Erker, sechs Zimmer, Garten-Balcon, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, für 800 Thlr. pro anno zum 1. October c. zu vermiethen; auf Wunsch kann Stallung und Remise gewährt werden.
[2230] **H. Kuveke.**

Wohnungen von 2—3 Zimmern nebst allem Zubehör und Comfort, Parterre und 2 Stiegen, gleich oder per 1. October zu vermiethen **Gartenstraße 3,** im Bureau. [3130]

2 feine Zimmer sind Gartenstraße ohne Möbel an einen ruhigen Miether zu vergeben.
Reflectanten wollen gef. ihre Adr. unter B. 10 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [2385]

Ohlauerstadtgraben 22

ist die **Hochparterre**
zu vermiethen. [2759]
Näh. bei **Posner,** Blücherpl. 6.7.

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage,** mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **zu vermiethen.**
Näheres bei **Posner,** Blücherplatz Nr. 6.7. [2720]

Auf der **belebtesten** Straße **Natibors,** Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslocal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October zu **verpachten.** [511]
Das Local eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.
J. Kozlowski in Natibor.

Ein [924]
offenes Geschäftslocal,
zu jedem Geschäft geeignet, in bester Lage der Stadt, Briegerstraße, nahe am Ringe, mit daranstoßender Wohnung, ist bald oder 1. Octbr. zu vermiethen und zu beziehen.
C. H. Scholz in Ohlau.

Beuthen OS.

In meinem hiesigen Ringhause ist der Eckladen, in welchem seit 12 Jahren ein **Cigarren-Geschäft** betrieben wird, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. [1019]
Moses Guttmann.

Ein Geschäftslocal,

beste Lage, worin 10 Jahre ein Schnittwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist bald zu verpachten bei **J. F. Pohl's Wwe. in Löwen.**

Breslauer Börse vom 5. September 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	93¾ G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129½ G.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100½ B.	—
Schl.Pfdbr. altl.	3½	86½ G.	—
do. do.	4	96½ etw. bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	95⅞ B.	—
do. do.	4½	101¼ G.	—
do. Lit. B....	4	— [96B.	—
do. Lit. C...	4	I. 96¼ G. II.	—
do. do. ...	4½	101⅝ G.	—
do. (Rustical)	4	I. 96 B. II. 95¾	—
do. do.	4½	101⅝ G. [G.	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	96a5⅛ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98¼ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 B.	—
do. do.	4½	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95⅝à¾ bzG.	—
do. do.	5	101½ B.	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	98¼ B.
do. (1885)	5	—	103 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	67⅛ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	66½ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69¼à⅜ bzB.	—
do. Loose 1860	5	109¾ bz	—
do. do. 1864	—	—	99 G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69¼ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅞ B.
do. do.	5	—	80⅝ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	90⅜ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	104 B.	—
do. neue	5	98⅜ ¼ bzB.	—
Oberschl. A C D	3½	172¼ G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	162⅝ B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	122¼à2 bzB.	—
do. St.-Prior.	5	121¾ B.	—
B.-Warsch.do.	5	—	43¼ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93¾ G.	—
do.	4½	100½ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit.E.	3½	86¼ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	95 B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100¼ B.	—
do. Lit. G....	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	103⅞ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103⅛ bzG.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	115½ G.
Lombarden ...	4	89 G.	pu 89½à89 bz
Oest.Franz.Stb.	4	196 G.	—
RumänenSt.-A.	4	40¼ G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	93¾à2¾ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	74 G.
do. Maklerbk.	4	—	76½ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	88 G.
do. Prv.-W.-B.	4	64½ G.	—
do. Wechsl.-B.	4	80½ bz	—
Ostd. Bank...	4	81 bz	—
do. Prod.-Bk.	4	—	17 B.
Pos.-Pr.Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	118à7à7¾ bz	—
do. Bodencrd.	4	—	95 bzB.
do. Centralbk.	4	67 bzG.	—
do. Vereinsbk.	4	—	95½a5 bz
Oesterr. Credit	4	147 G.	pu147¾à7½bz
Oberschl. Bank		70 G.	— [B.
Obrschl.Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	46½ G
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	141¼à1 bz	pu141à40¼ bz
Moritzhütte ...	4	45 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	71 G.
Oppeln Cement	4	—	43 B.
Schl. Eisengies.	4	—	18¾ B.
do. Feuervers.	4	—	226 B.
do. Immob. I	4	—	70½ G.
do. do. II	4	—	73 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	20½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	102 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103½ G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	72 B.
Ver. Oelfabrik.	4	67 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	46 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	93¼ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94¾à⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 4. September.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅞ bz	—
do. do.	3½	2M.	142¾ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	6.25 bz	—
do. do.	3	3M.	6.23½ bz	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ bz	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	94½ G.	—
Wien 150 fl. ..	5	kS.	92⅝ bzG.	—
do. do.	5	2M.	92 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen, weisser, neuer..	7	15	—	7	2	6	6	10	—
do. gelber neuer..	6	27	6	6	10	—	6	—	—
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	5	27	6	5	20	—	5	7	6
Gerste, alte	7	—	—	6	20	—	6	7	6
„ neue	6	—	—	5	20	—	5	5	—
Hafer, alter	7	—	—	6	20	—	6	7	6
„ neuer	5	24	—	5	15	—	5	8	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	27	6	7	17	6	7	—	—
Winter-Rübsen	7	15	—	7	—	—	6	10	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 50—52 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9 Thlr. 27½ Sgr.—10 Thlr. 2½ Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 7. September.
Roggen 52 Thlr., Weizen 68, Gerste 64, Hafer 53⅞, Raps 84, Rüböl 17⅚, Spiritus 24⅓.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25 B. 24⅝ G.
in einem Falle 24⅝ bz
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 22 Thlr. 27 Sgr — P B.
dito dito 22 „ 17 „ 10 „ G.
„ in einem Falle 22 „ 10 „ 11 „ bz

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.